Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 2. Dezember 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 285

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Angeklagte „Weißkappen."

Decatur, Jll., 2. Dez. Die Großgeschorenen, welche die kürzlich hier vorgekommenen Weißkappen-Unthaten untersuchten, haben Anklagen gegen Henry Aschbaucher, Edward und Buck Rhoer, Leo Smith, Jakob Croß und Alva Nichols erhoben. Es sind dies sämmtlich hervorragende Bürger. Der Erstgenannte (ein Sohn des Sheriffs Aschbaucher) und Nichols haben sich bereits schuldig bekannt.

Am 2. Oktober war der Konstabler James Parrish Nachts aus seinem Heim herausgeschleift und zu Tode gepeitscht worden.

Jene Massenvergiftung.

Gallipolis, O., 2. Dez. Nicht 150 (wie an anderer Stelle kurz gemeldet wurde) sondern sogar 250 Patienten des Epileptiker-Hospitals sind unter Symptomen der Vergiftung erkrankt. Dr. Ritter und den übrigen Aerzten scheint es indeß gelungen zu sein, sämmtliche Vergiftungsfälle unter Kontrolle zu bringen. Die verwendeten Nahrungsmittel und Medizinen werden jetzt einer Prüfung unterworfen, und eine Anzahl Angestellter ist vorläufig entlassen worden.

McKinleys Mutter vom Schlag gerührt.

Canton, O., 2. Dez. Die Mutter des Präsidenten McKinley wurde heute vom Schlag gerührt, und man fürchtet, daß sie den Anfall nicht lange überleben werde.

Bankräuber an der Arbeit.

Warsaw, Jnd., 2. Dez. Ein sensationeller Bankraub wurde zwischen Nacht und Morgen in Milford, Jnd., verübt. Fünf Räuber drangen in die „Miles & Higbee Bank" und banden und knebelten den Nachtwächter sowie einen, gerade des Weges daherkommenden Arzt. Sie erbeuteten kein Geld, — ruinirten aber das Sicherheitsgewölbe und verbrannten Werthpapaiere im Gesammtbetrag von $10,000.

Durch Naturgas betäubt.

Kokomo, Jnd., 2 .Dez. Sämmtliche 40 Kinder in der „Grange Hall"-Schule wurden durch Dämpfe von verbranntem Naturgas betäubt, und eine Anzahl Kinder befindet sich jetzt in bedenklichem Zustand. Der Lehrer bemerkte das Unheil erst, als viele Kinder bewußtlos von ihren Sitzen fielen. Natürlich wurden dann Fenster und Thüren rasch aufgerissen.

Erdbeben in Kansas.

Wichita, Kans., 2. Dez. Kurz vor 1 Uhr heute früh wurden die Einwohner der Stadt und Umgegend durch eine leichte Erderschütterung aufgeschreckt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Germanic von Liverpool.

Liverpool: Britannic von New York.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Ausland.

Im Belagerungszustand.

Die blutigen Krawalle in Prag. — Ausschreitungen in Pilsen. — Kein Entgegenkommen für Oesterreichs neues Kabinet.

Prag, 2. Dez. Wegen der anhaltenden Unruhen in der Stadt ist der Belagerungszustand proklamirt worden, und es werden die strengsten Maßnahmen getroffen werden, um einer Wiederholung der schlimmen Krawalle vom Dienstag und Mittwoch vorzubeugen.

Während der gestrigen Ruhestörungen wurde über dem amerikanischen Konsulat die amerikanische Flagge aufgezogen.

Gegen die Deutschen sowie gegen die Juden richtete sich die Wuth der Jungtschechen, und außer den Häusern von deutschen Vereinigungen und Einzelpersonen wurden auch die Synagogen und eine Anzahl Privathäuser im Judenviertel mit Steinen bombardirt, die Fenster zertrümmert u.s.w. Aller Verkehr stockte, und ängstlich schlossen die Geschäftsleute ihre Häuser. Mit Infanterie und Kavallerie wurden die Krawaller auseinandergetrieben, und 12 Bataillone Infanterie sowie eine Schwadron Kavalleristen besetzte die bedrohten Straßen.

Trotzdem kam es noch gestern spät Abends zu sehr schlimmen Auftritten. Ein großer Haufe Tschechen plünderte Häuser und Läden in verschiedenen Straßen des deutschen Viertels, und die Möbel eines bekannten deutschen Kafes wurden in die Straße geworfen und dort aufgehäuft und in Brand gesteckt. Das anrückende Militär wurde mit Steinen, zerbrochenen Flaschen und anderen Wurfgeschossen bombardirt und machte sich schon schußbereit; aber auf dringendes Bitten eines Polizeibeamten blieb der Befehl zum Schießen unausgeführt. In der Vorstadt Zizkow, jenseits der Moldau, versuchte zwischen 9 und 10 Uhr ein Pöbelhaufe, eine Patronenfabrik zu stürmen, die dort aufgestellten Soldaten gaben eine Salve auf den Pöbel ab, und mindestens 2 Personen wurden dabei getödtet. Von denselben Tumultuanten wurde ein Haus zu Zizkow in Brand gesteckt; doch gelang es, die Flammen bald zu löschen. Auch wurden Angriffe auf verschiedene deutsche Zeitungs-Lokalitäten gemacht. In der südwestlichen Vorstadt Smichow, einem dichtbesiedelten Fabrikviertel, griff ein Pöbelhaufe das deutsche Gymnasium an und plünderte es aus. Einer der Rädelsführer wurde durch einen Schuß von der Polizei verwundet und dann verhaftet. Erst nach 11 Uhr Nachts herschte wieder einigermaßen Ruhe in der Stadt.

In einzelnen Fällen kamen übrigens auch nach Mitternacht noch Ruhestörungen vor.

Nach der Josefstadt mußte ebenfalls Militär gesandt worden, da dort die Situation von Stunde zu Stunde bedenklicher wurde.

Die Tschechen, schon ohnedies aufgeregt durch die Freude, welche die Deutschen über die Abdankung Badenis zeigten, wurden durch die tschechischen Blätter noch weiter verhetzt, und es war auch das falsche Gerücht unter ihnen verbreitet worden, daß die deutschen Studenten einen Angriff auf das tschechische Nationaltheater planten.

Offenbar hatte auch die Rede, welche der tschechische Bürgermeister am Montage im Stadtrath gegen „deutsche und jüdische Baggage" gehalten hatte, aufreizend gewirkt.

Es wurden bei den Krawallen sehr bedeutender Eigenthums-Schaden verursacht. Die schwersten Schädigungen haben Freiherr v. Aehrenthal (einer der Vertreter deutscher Grundbesitzer im Reichsrath) und Graf v. Salm erlitten. Der Palast des Ersteren befindet sich am Wenzelsplatz, welcher über 100,000 Menschen fassen kann und der Haupt-Sammelplatz der Tumultuanten war. (Auch 1848 hatten von dort aus die Tumulte begonnen.) Im Palast des Grafen v. Salm befindet sich auch die Redaktion der deutschen Zeitung „Bohemia". Zum Schutz des, schon arg mitgenommenen Aehrenthal'schen Palastes war während der Nacht ein Bretterzaun errichtet worden; aber die Krawaller rissen die Bretter wieder ab, warfen große Steine in die reich ausgestatteten Zimmer und zertrümmerten theure Möbel und werthvolle Kunst-Gegenstände.

Es konnte gestern Abend auch keine Vorstellung im Deutschen Theater stattfinden. Damen auf den Straßen konnten sich nur dadurch vor beständigen Angriffen schützen, daß sie die slavische Trikolore trugen. Viele Geschäfts-Eigenthümer fanden es gerathen, rasch ihre deutschen Schilder abzureißen und durch tschechische zu ersetzen. Dabei erscholl beständig das Geschrei: „Nieder mit den Deutschen! Nieder mit den Juden!"

In den königlichen Weinbergen besprengte der Pöbel einen Laden mit Petroleum und steckte dasselbe in Brand. Eine Wirthschaft wurde von einer Bande Krawaller geplündert, und bald darauf fand die Polizei 20 derselben besoffen auf der Straße liegen. Theilweise wurden auch die Militär-Patrouillen vom Pöbel überwältigt.

Es wurden am gestrigen Tage allein, abgesehen von den zwei Todtgeschossenen, 80 Personen verwundet, und die Polizei und das Militär nahmen 200 Verhaftungen vor.

Pilsen, 2. Dez. Vor dem Rathhaus versammelten sich 3000 Menschen, sangen tschechische Lieder, zogen nach dem deutschen Gymnasium und warfen dort die Fenster ein. Schließlich wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben, wobei eine Person verwundet wurde. Abermals sammelten sie sich an, marschirten wieder vor das Rathhaus und zertrümmerten die Fensterscheiben dieses Gebäudes sowie mehrerer Nachbarhäuser, nachdem sie vergeblich die Freilassung mehrerer verhafteten Oberkrawaller gefordert hatten.

Jetzt werden die Häuser deutscher Einwohner extra von der Polizei bewacht.

Wien, 2. Dez. Der neue Ministerpräsident Freiherr Gautsch v. Frankenthurn, hat eine Berathung um die andere mit den Führern der verschiedenen Parteien; bis jetzt aber herrscht hüben und drüben die größte Unversöhnlichkeit. Daher erscheint die parlamentarische Sachlage sogut wie hoffnungslos.

Und während Badenis Abdankung die Ruhe unter den Deutschen ziemlich wiederhergestellt hat, sind in den tschechischen und slavischen Städten desto schlimmere Unruhen ausgebrochen.

Wien, 2. Dez. Der Gemeinderath von Wien hat einen Dankesbeschluß für den Kaiser Franz Josef anläßlich der Berufung des neuen Ministeriums angenommen und zugleich die Hoffnung ausgesprochen, daß die Sprachenverordnung wieder aufgehoben werde. Auch hat er den oppositionellen Abgeordneten seinen Dank votirt und sie zum Ausharren bis zum Aeußersten aufgefordert.

Wien, 2. Dez. Es verlautet jetzt, daß die Regierung beschlossen habe, den Reichsrath **nicht** wieder zusammenzurufen, sondern den österreichisch-ungarischen Ausgleich lediglich durch kaiserlichen Erlaß, ohne Gutheißung durch den Reichsrath, verlängern werde.

Das gilt als gleichbedeutend mit der Aufhebung der Verfassung für den Theil des Reiches, welcher nördlich von der Leytha liegt, und mit dem Beginn absolutistischer Regierung!

Außer Verfolgung gesetzt.

Der „falsche Erzherzog" Behrendt.

Köln, 2. Dez. Das Landgericht in Essen hat jetzt den Emil Behrendt, welcher bekanntlich die Rolle des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich gespielt und Marie Hußmann entführt hatte, außer Verfolgung gesetzt, — aber nicht, weil es von der Unschuld des Angeklagten überzeugt war, sondern weil Marie Hußmann den Strafantrag zurückgezogen hatte.

Reichstags-Geschäfte.

Berlin, 2. Dez. Bei der Büreau-Wahl im Reichstag wurde Freiherr v. Buol-Berenberg mit 228 Stimmen als Präsident wiedergewählt, Schmidt (von Elberfeld) mit 151 Stimmen als Erster Vizepräsident, und Dr. Spahn mit 166 Stimmen als Zweiter Vizepräsident. Bei der Präsidentenwahl gab die Reichspartei weiße Zettel ab, und bei den Vizepräsidenten-Wahlen die konservative Partei.

Für heute stehen kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung, und am Montag kommt die Flotten-Vorlage an die Reihe.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" empfehlen die Annahme Flotten-Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt dringend und bedauern nur, daß nicht mehr Kreuzer gefordert wurden. Das „Militär Wochenblatt" plädirt für die Erbauung einer genügenden Anzahl von Truppen-Transportschiffen und begründet die Nothwendigkeit derselben damit, daß Deutschland vielleicht plötzlich zu Lande und zu Wasser in Kriege verwickelt werden könnte.

Die überraschende pathetische Stegreif-Ansprache, welche der Kaiser nach der Verlesung der Thronrede noch hielt, klingt immer noch nach; sie hat die günstige Wirkung der maßvoll gehaltenen Thronrede zum Theil verdorben und die Ansicht hervorgerufen, daß die Sachlage in China nicht so harmlos sei, wie sie offiziös dargestellt wurde. Der sozialistische „Vorwärts" bemerkt zu dieser Ansprache: „Warum hebt der Kaiser so pathetisch hervor, daß er seinen einzigen Bruder eingesetzt habe? Prinz Heinrich geht doch nicht allein; viele einzige Söhne und Brüder, der Stolz und die Hoffnung deutscher Familien, gehen ungefragt einer ungewissen Zukunft entgegen, und von diesen sprach der Kaiser nicht."

Tod beendet einen Streitfall.

Berlin, 2. Dez. Der vielgenannte Zweirad-Fabrikant Rudolf Nietsch, der unter der Anklage der Bigamie stand, ist plötzlich gestorben. Als junger Mann war er nach New York ausgewandert, hatte dort Marie Rebegu geheirathet, aber nicht glücklich mit ihr gelebt. Da seiner Ansicht die Ehe nur eine Scheinehe war, weil die von dem Tischler Toelke unregelmäßiger Weise vollzogene Trauung nicht gesetzlich war, heirathete er nach seiner Rückkehr nach Berlin zum zweiten Male. Emilie Nitsch geb. Gruen. Beide wurden der wissentlichen Bigamie angeklagt. Die Verhandlung war auf den 1. September behufs Herbeischaffung weiteren Beweismaterials vertagt worden. Das Gericht sprach nunmehr, obgleich die New Yorker Ehe des Verstorbenen als giltig anerkannt worden war, die Gruen frei, weil nicht nachzuweisen sei, daß sie sich der Rechtsgiltigkeit der New Yorker Ehe bewußt gewesen sei.

Explosion auf dem Dampfer „Darmstadt".

Bremerhaven, 2. Dez. An Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Darmstadt" ereignete sich eine schlimme Explosion, und folgende Mitglieder der Mannschaft wurden verletzt: Ammermann, Lorenz, Struß, Weirich, Graebe, Kroogmann, Elzmann, Jahn, Harpet, Karas, Schlemme Blanke, Steinweg, Brese.

Jener griechische Militärskandal.

Ein Dutzend Offiziere wird gemaßregelt.

Athen, 2. Dez. Der Militärkommissär, welcher die Untersuchung der Anklagen gegen gewisse Heeres- und Flottenoffiziere leitete, die am letzten Krieg mit der Türkei theilnahmen, hat ein Dutzend Offiziere und Hauptleute theils zur infamen Kassirung, theils zur Degradirung und Abschiebung in den Reserve-Dienst verurtheilt.

Das ist aber noch nicht Alles. Mehrere andere Offiziere werden unter noch schwereren Anschuldigungen vom Kriegsgericht prozessirt.

Neue französische Duelle in Sicht.

Paris, 2. Dez. Es wäre nicht zu verwundern, wenn der Dreyfus-Esterhazy-Skandal auch zu einer Reihe Duelle führen würde. In einem Theil der Pariser Presse wird der Kampf über die Geschichte bereits mit der größten Bitterkeit und persönlichen Gehässigkeit geführt, und hageldicht schwirren die Beschimpfungen hin und her.

Emilie Zola ist ebenfalls in die Affäre hereingezogen worden und wird vom Blatt „Le Jour" beschuldigt, für einen zugunsten von Dreyfus geschriebenen Artikel vom „Dreyfus-Syndikat" bezahlt worden zu sein.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

* Die katholische St. Chrysostomus-Kirche erhält zu Weihnachten eine große neue Orgel, welche die Gattin des Dr. Nicholas Senn der Gemeinde zum Geschenk macht.

Lokalbericht.

Knochensetzer Atkinson.

Die staatliche Gesundheitsbehörde legt ihm Schwierigkeiten in den Weg.

Der geschickte englische Knocheneinrichter John Atkinson hat im Palmer House seine beiden großen Hände fast unausgesetzt voll Arbeit, und eine Menge von Personen, die mit krummen Gliedern zu ihm gekommen sind, sollen mit geraden wieder fortgegangen sein. Am Sonntag hat Herr Atkinson in der Central-Musikhalle eine Probe seiner Kunstfertigkeit geben wollen. Daran will ihn aber der Sekretär des staatlichen Gesundheitsamtes, Dr. Egan, verhindern. Dieser Herr sieht in der Bethätigung Atkinson's einen unbefugten Eingriff in den Wirkungskreis der privilegirten Aerzte und hat Herrn Atkinson geschrieben, daß schon seine Wunderthaten im Palmer House gegen das Gesetz verstoßen, ein öffentliches Auftreten werde man ihm unter keinen Umständen gestatten. Atkinson findet diese Anfeindung sehr lächerlich. Er sagt, daß er sich keineswegs als Arzt aufspiele, sondern nur beanspruche ein Masseur zu sein, der sein Fach gründlich verstehe. Er sei bereit gewesen, vor Fachleuten zu zeigen, was er durch seine Methoden zu bezwecken vermöge. Setze man ihm Hindernisse in den Weg, so werde das weniger sein Schaden sein, als der von Leuten, die er sonst vielleicht von ihren Gebrechen heilen würde. In England, Frankreich und Deutschland habe er bei den Aerzten freundliches Entgenkommen gefunden, hier aber scheine man von ihm eine Schädigung des Geschäftes zu befürchten und darauf mehr Gewicht zu legen, als auf den Segen, welchen er für die Menschheit zu wirken im Stande sei.

Mutterliebe.

Frau Merry, die Mutter des durchgebrannten Gattinmörders, welche vor einigen Tagen geäußert hat, sie selber würde ihren Sohn nöthigenfalls an den Galgen liefern, hat sich nachträglich eines Anderen besonnen. Sie hat den Advokaten Tennant engagirt, damit er dem Flüchtling im Falle von dessen Ergreifung beistehe. Den kleinen Sohn ihrer ermordeten Schwiegertochter will die alte Frau adoptiren, doch wird die Kinderschutz-Gesellschaft das zu verhindern suchen.

Ein Kondukteur der North Shore Suburban elektrischen Bahn meldete heute Morgen der Polizei, daß kurz vor Tagesanbruch von Edgewater aus in seinem Waggon zwei Passagiere zur Stadt gefahren seien, die ihm viel Aehnlichkeit mit Merry und Smith gehabt zu haben scheinen. Die Beiden seien auf der Kabelstation ausgestiegen und von dort aus westlich gegangen. Die Polizei hat diese neue Spur aufgenommen und folgt ihr mit allem Eifer.

Heute Mittag wurden dem fraglichen Kondukteur und seinem Kurbelhalter Photographien von Merry und Smith gezeigt. Der Kurbelhalter war sofort sicher, daß Merry einer von den verdächtigen Passagieren gewesen ist, der Kondukteur aber bemerkt zwar eine große Aehnlichkeit, ist seiner Sache jedoch nicht ganz gewiß.

Capt. Wheeler hat gegenwärtig nicht weniger als 40 Detektives auf der Suche nach Merry und Smith. Er glaubt, daß diese Beiden sich in Chicago verborgen halten, und daß sie der Polizei in die Hände fallen werden, sobald sie sich auf die Straße wagen.

Soll verhungert sein.

Präsident Healy, vom Countyrath, hat heute angeordnet, daß das Gerücht genau untersucht werde, wonach ein alter Mann Namens Joseph Flori aus Mangel an Nahrung gestorben ist. Der Greis wurde entseelt in einem Schuppen hinter dem Gebäude Nr. 4218 Ashland Ave. aufgefunden, nachdem der Hilfs-Countyarzt Dr. Wesley schon vor einigen Tagen die Ueberführung des Aermsten nach Dunning angeordnet und den Hilfs-County-Agenten Schott überdies beauftragt hatte, dem Manne möglichste Hilfe angedeihen zu lassen. Es heißt nun, daß Schott sich absolut nicht um den Greis gekümmert habe, wofür er, falls dies auf Wahrheit beruht, unbedingt zur Rechenschaft gezogen werden sollte.

Tödtlicher Sturz.

Der Schaffner John B. Whalen ist heute Vormittag nahe der 39. Str. von einem Hochbahnzuge auf das Straßenpflaster hinabgestürzt. Er blieb todt auf dem Platze. Man nimmt an, daß der Verunglückte sich bemüht hat, das Schutzgitter der Platform seines Waggons während der Fahrt zu schließen. Dabei muß er sich über das Gitter hinweg nach außen gebeugt haben, die Thür öffnete sich, und er stürzte in die Tiefe.

Der Abwesende hat Unrecht.

In dem Wahlfälschungs-Prozeß gegen Purvis, Hanrahan und Ferris versuchen die Angeklagten sich jetzt herauszureißen, indem sie alle Schuld auf ihren durchgebrannten Mitangeklagten Freeze schieben. Der hätte sie zu den begangenen Fälschungen veranlaßt, sagen sie, und sie wären seinen Weisungen gefolgt, ohne sich dabei etwas Besonderes zu denken.

Der Luetgert-Prozeß.

Gestern wurden insgesammt 43 Personen auf ihre Tauglichkeit für den Geschworenendienst hin geprüft, und am Schluß der Nachmittagssitzung hatten die Vertheidiger Luetgert's vier Kandidaten als ihnen genehm angenommen. Es sind dies: der 35jährige Schreinermeister Frank Stidmore, von No. 517 Leavitt Straße; der Restaurateur John P. Zipp, von No. 235 Clybourn Avenue; der Schreiner John Wanielson, von No. 2292 Indiana Straße, und James W. Ball, ein No. 9325 South Chicago Avenue wohnender Clerk der „South Chicago Suburban Expreß Co." Diese vier Kandidaten wurden heute der Staatsanwaltschaft zu näherer Prüfung überwiesen.

Bei der Examination der Geschworenen-Kandidaten fehlte es in der gestrigen Gerichtssitzung auch an humoristischen Zwischenfällen nicht. So entspann sich beispielsweise zwischen Anwalt Harmon, dem Hauptvertheidiger des Angeklagten, und einem der Kandidaten folgendes Frage- und Antwortspiel:

„Haben Sie mit Ihrer Frau zu irgend einer Zeit über den Fall gesprochen?"

„Nein."

„Sind Sie ganz gewiß, daß zwischen Ihnen und Ihrer Frau die Einzelheiten des ersten Prozesses niemals erörtert wurden?"

„Jawohl, ganz gewiß."

"Sind Sie überhaupt verheirathet?"

„Nein, mein Herr", platzte gutmüthig der Kandidat heraus, und selbst der Richter mußte unwillkürlich in das homerische Gelächter mit einstimmen, das sich bei dieser Antwort im Gerichtssaal erhob.

Der vom Staate am Dienstag angenommene Kandidat John W. Philips wurde gestern von der Vertheidigung peremptorisch zurückgewiesen, ebenso B. F. Moody.

Starb an den Folgen eines Unfalls.

Peter Greis, ein 16 Jahre alter Angestellter der Firma Henry Runtz & Co., von Nr. 185 Kinzie Str., stürzte gestern Nachmittag, während er im Auftrage seiner Arbeitgeber an der Franklin Str., nahe Jackson Boulevard mit dem Abladen von Waaren beschäftigt war, von dem Ablieferungswagen herab und zog sich dabei eine anscheinend unbedeutende Kopfwunde zu. Nach dem Unfall kehrte der Knabe in die Geschäftsoffice zurück und vollendete seine Tagesarbeit in gewohnter Weise. Erst am Abend stellten sich plötzlich Schwindelanfälle ein, die während der Nacht an Heftigkeit zunahmen und schließlich zur völligen Bewußtlosigkeit führten. Gegen den Morgen gab der Knabe seinen Geist auf. — Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kurz und Neu.

* Im Julian-Hotel an der 63. Str. hat der Telegraphist George Smith einen mißlungenen Versuch gemacht, sich durch Einathmung von Leuchtgas zu vergiften.

* Die Kinder der gestern von ihrem Gatten ermordeten Frau Dolyse sind vorläufig von der Polizei unter ihre Obhut genommen worden, ebenso die vier Töchter des Mörders.

* Die von Frau Zula Mieße gegen ihren Gatten Charles F. Mieße angestrengte Ehescheidungsklage, über die an anderer Stelle des Blattes berichtet wird, ist heute von Richter Burke zu Gunsten der Klägerin entschieden worden.

* Die Verhandlung der Appellation, welche die Herren Benner und La Follette gegen die vom Landkommissär verfügte Abweisung ihrer Ansprüche auf hiesige Seeufer-Ländereien an das Ministerium des Inneren gerichtet haben, ist gestern bis zum 10. Januar verschoben worden.

* Graf Rocco Dianowitsch, der sonderbare Schwärmer, über welchen schon gestern in den Spalten dieses Blattes berichtet worden ist, stattete heute dem Countygefängniß einen Besuch ab und machte dem Direktor Whitman viele Complimente wegen der bequemen Einrichtung des Zwingers.

* **Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

* Anwohner der North State Str. auf der Strecke zwischen Division Str. und North Avenue wollen von der Verwaltung des Lincoln Park verlangen, daß diese in einen Boulevard umgewandelt und so davor beschützt werden möge, in den Bannkreis des Yerkes'schen Straßenbahnnetzes zu gerathen.

* Gegen einen gewissen J. Zeisler, wohnhaft No. 330 W. 12. Straße, ist von dem Detektiv Doan unter der Anklage des Betruges ein Haftbefehl erwirkt worden. Zeisler soll österreichische Bonds und italienische Lotterieloose von zweifelhaftem Werthe verkauft haben. Wer nähere Auskunft über den Fall zu haben wünscht, möge bei Herrn F. Ruffina, No. 124 S. Clark Straße, vorsprechen.

Die Großgeschworenen.

Ein Vorgehen derselben gegen Assessor Gunning noch immer fraglich.

Die gegenwärtige Grand Jury bleibt nur noch wenige Tage in Sitzung, und es erscheint fraglich, ob sie mit dem angedrohten Vorgehen gegen den Steuer-Assessor Gunning Ernst machen wird. Daß Gunning die gesetzlichen Bestimmungen verletzt hat, nach denen er sich bei seiner Amtsführung hätte richten sollen, steht als unbestrittene Thatsache fest; daß er sich von den Steuerzahlern mehr Geld erpreßt hat, als irgend einer seiner Vorgänger, wird allgemein behauptet. Es heißt, die Grand Jury werde in dieser Angelegenheit morgen mit der Vernehmung von Zeugen beginnen, doch wird man gut thun, die Freude hierüber zurückzuhalten, bis es auch wirklich geschehen ist.

Gegen Albert Pick. Charles Pick und Henry Schwarz haben die Großgeschworenen gestern Anklagen wegen Verleitung zum Meineid erhoben. Die Drei sollen in der vielbesprochenen Verschwörung gegen den armen Gustav Meyer einen gewissen Anderson zu beschworenen schriftlichen Angaben veranlaßt haben, die nicht der Wahrheit entsprechen.

Eine Anklage wegen schwerer Körperverletzung ist angeblich gegen den Joseph J. Quinlan wegen brutaler Mißhandlung der Frau Kate Mains erhoben worden. Quinlan ist Mitglied der Kipley'schen Sternliga und wurde erst vor Kurzem wieder zum Polizisten ernannt, nachdem er vor einigen Jahren im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Uniform hatte ausziehen müssen. Obgleich Polizeirichter Sabath den Kerl wegen seiner Rohheit gegen Frau Mains zu einer Geldbuße von $75 verurtheilte, hat der jetzige Polizeichef den Kerl doch im Dienst belassen.

Heute beschäftigte die Grand Jury sich mit der Erpressungs-Anklage, welche gegen den früheren Polizei-Lieutenant Rank, und mit der Unterschlagungs-Anklage, welche gegen den ehemaligen Superintendenten Nye vom Meter-Bureau des Wasseramtes schwebt.

Verlangen Schmerzensgeld.

William Birch und John Evans, die vor einigen Wochen beim Passiren der Nordostecke von Clark und Adams Str. durch ein herabfallendes Firmenschild schwer verletzt wurden, sind jetzt im Superior-Gericht auf Schadenersatz zum Betrage von $25,000 klagbar geworden. Als Verklagte werden namhaft gemacht die Herren Bryan Lathrop, Marshall Field und Florence Lathrop, als Verwalter des Nachlasses von Henry Field, und Herr S. M. Felton, in seiner Eigenschaft als Massenverwalter für die „Cincinnati, New Orleans & Texas-Pacific-Railroad Company", deren Firmenschild das Unheil angerichtet haben soll. Evans verlangt als Schmerzengeld $20,000 während Birch mit einer Entschädigungssumme von $5000 zufrieden sein will.

Industrie und Trust.

In dem großen Gebäude der Wagenfabrikanten Studebaker an Michigan Ave. werden zur Zeit umfassende bauliche Veränderungen vorgenommen. Der obere Theil des hohen Baues wird ganz dem Dienste der Kunst und der Künstler gewidmet werden. Es werden darin nämlich Konzerthallen und Maler-Ateliers eingerichtet. Bei der Anlegung der letzteren wird besonders der Beleuchtungsfrage Rechnung getragen werden. Die 8 Fuß hohen Fenster werden fünf Fuß vom Boden angebracht, und zwar in einem Winkel von 45 Grad. Neben dem jetzigen Gebäude lassen die Studebakers noch ein fünfstöckiges neues bauen, das hauptsächlich Verkaufsräume enthalten wird.

Literarischer Diebstahl.

Ausgeprägte literarische Neigungen müssen die Einbrecher haben, welche in der letzten Nacht aus dem dritten Stockwerk der Barnes'schen Buchhandlung an Wabash Ave. Bücher und Schreibmaterial im Werthe von $1000 fortgeholt haben. Die Diebe haben sich eines Wagens bedient, um ihre Beute fortzuschaffen, und sind trotzdem bei ihrer umständlichen Arbeit von Niemandem bemerkt worden. Gestern Abend hat ein Unbekannter bei der Firma telephonisch angefragt, ob sie bestimmte Bücher auf Lager habe. Die Antwort lautete bejahend, und es ist ein bemerkenswerther Umstand, daß heute Morgen gerade von solchen Büchern, nach denen der Unbekannte sich erkundigt hat, sehr viele fehlten. Der Schaden, den die Firma durch den Einbruch erleidet, ist übrigens nicht bedeutend, da ihr Waarenlager gegen Einbruchsdiebstähle versichert ist.

* Im Polizeigericht zu Austin wurde heute der Spezialpolizist Gustave A. Crawford aus Oak Park unter der Anklage der Fälschung den Großgeschworenen überwiesen. Henry Dickinson, ebenfalls ein Mitglied der heiligen Hermandad, welcher sich desselben Vergehens schuldig gemacht haben soll, wurde bereits in der vorigen Woche zum Prozeß festgehalten.

Aus dem Rathhause.

Schöne Zustände im städtischen Wasseramt.

In dem Vorzimmer des Stadtrathssaales ist heute die Spezialkommission zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten, welche der Mayor ernannt hatte, um die Wasserraten-Ordinanz zu revidiren und eine einheitliche Taxe für alle Konsumenten aufzustellen. Diese Kommission besteht aus den Aldermen Barry, Ziehn, Butler und Nelson, dem Ober-Baukommissär, dem Vorsteher des städtischen Wasseramt und den Herren Kerfoot und Aldis, als Vertreter der Grundeigenthumsbesitzer. Schon gleich bei der einleitenden Berathung stellte es sich heraus, daß das städtische Wasseramt in den letzten beiden Jahren um hunderttausende von Dollars benachtheiligt worden ist. Die genauen Zahlen sind dem Bericht des Bücherrevisors entnommen, der anzeigt, daß vom 30. Mai 1895 bis zum 30. April 1897 volle $454,985.44 im Wasseramt weniger eingenommen wurden, trotzdem sich die Einwohnerschaft Chicagos in demselben Zeitraume bedeutend vermehrt hat. Fernerhin beweisen die Zahlen, daß ein ehemaliger Chef-Clerk des Wasseramtes noch $10,455.28 zu verrechnen hat, und der frühere Vorsteher $4,788.22. Der Rest des Minusbetrages entfällt auf Wohlthätigkeitsanstalten, die keine Wassertaxe bezahlt haben, oder auf Privatpersonen, denen von den Clerks des Wasseramtes Abzüge gestattet worden sind, zu denen sie durchaus nicht berechtigt waren. Der genaue Bericht soll erst veröffentlicht werden, nachdem die Kommission ihre Untersuchung vollständig beendet hat, doch hat Ober-Baukommissär McGann immerhin heute schon sofort die Suspendirung eines Angestellten des Wasseramts verfügt, trotzdem der Letzterer, nach der ausdrücklichen Versicherung Vorsteher Lang's nur die Befehle seiner derzeitigen Vorgesetzten ausgeführt hat.

Im Uebrigen versprechen die weiteren Verhandlungen der Kommission noch eine Anzahl sonstiger Uebelstände aufzudecken, die im Wasseramt gang und gäbe gewesen, seitdem dasselbe zu einem Unterzweige der Stadtverwaltung gemacht worden ist und die Folge davon dürfte die Einführung einer neuen Buchführung und strengen Kontrolle sein.

Trotzdem Alderman Barry der Vorsitzer der Kommission ist, führte der Ober-Baukommissär doch eigentlich das Wort in der heutigen Sitzung. Er wies in offener Sprache auf die Mißwirthschaft im Wasseramt hin, wie von den Angestellten desselben den Steuerzahlern „gegen Geld und gute Worte" allerlei Vergünstigungen gewährt wurden und welch' gewaltige Summen die Stadt dadurch einbüße, daß sie den meist steinreichen Wohlthätigkeitsanstalten die Wasserraten reduzire.

Wie Ober-Baukommissär McGann weiterhin bemerkte, ist er augenblicklich mit der Prüfung neuer Wasserröhren beschäftigt. Diese Meßapparate sollen fortan irgendwelche Betrügereien unmöglich machen, was der Stadt im Laufe der Zeit ebenfalls Tausende von Dollars Nutzen bringen werde.

Ein flüchtiger Schwindler.

Im Kreisgericht wurde heute Vormittag durch den Rechtsanwalt Otto Schroeder eine Vorzugsforderung der Dekorateure Wm. Restell und Gustav Adolph Sieber eingereicht, und zwar ist das Grundeigenthum, gegen welches die Forderung gerichtet ist, die katholische Kirche an der Ainsley-Straße in Bowmanville. Restell und Sieber hatten bei dem Contraktor Alfred von Felsen Engagement gefunden, der von dem Vater Erz, dem Priester jener Gemeinde, die Arbeitslöhne pünktlich erhielt, jedoch sie nicht an seine Leute ablieferte. Da aber das Gesetz den Eigenthümer des Gebäudes für die Unehrlichkeit des Unternehmers verantwortlich macht, so wird die Kirche noch einmal bezahlen müssen. Es handelt sich im Ganzen um $47. Vater Erz hat übrigens einen Haftbefehl für Felsen erwirkt, der jedoch den Staub bezw. Schnee Chicagos von seinen Füßen geschüttelt und sich nach Milwaukee gewendet haben soll.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Hinter dem Eisschrank in der Schankwirthschaft Nr. 154 W. Harrison Straße wurde heute Morgen die Leiche von Edward Guay, einem Angestellten des besagten Etablissements, aufgefunden. Neben dem Todten lag eine leere Flasche, die ohne Zweifel noch vor Kurzem Karbolsäure enthalten hatte. Guay war 57 Jahre alt. Er soll schon seit längerer Zeit sehr mißgestimmt gewesen sein und sich mit Selbstmordgedanken getragen haben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; geringe Temperaturveränderung; lebhafte nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Schneegestöber heute Abend und morgen; nordöstliche Winde.

Missouri: Schneegestöber heute Abend; morgen bewölkt; nördliche Winde.

Wisconsin: Bewölkt heute Abend und morgen, mit günstigen Bedingungen für Schneegestöber; wärmer im westlichen Theile; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 20 Grad; Mitternacht 17 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 16 Grad und heute Mittag 20 Grad über Null.

R R R RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief verschafft sofortige Linderung.

Erkältungen!

Weher Hals.

Pneumonie

Malaria in seinen verschiedenen Formen.

Fieber und Wechselfieber geheilt.

RADWAY'S READY RELIEF

Zu haben bei allen Apotheken, 50c per Flasche.

RADWAY'S PILLEN

Stets zuverlässig, rein vegetabilisch.

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und aller Leberleiden.

Der Ashland Delikatessen-Laden und Restaurant, 1754 Ashland Ave.

A. LIESE, Eigenthümer.

New York Delikatessen-Ladens, 445 Wells Str.

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen $5.00

Sendet Aufträge an E. PUTTKAMMER, Zimmer 305, Schiller Building.
TELEPHON MAIN 312.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

TEMPEL, SCHILLER & Co., Anleihen gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit. Erste Hypotheken zu verkaufen. Zimmer 2-3. 36 N. Clark Str.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co. sind umgezogen nach 167 und 169 FIFTH AVE.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Die billigen Passagescheine von und nach Deutschland. J. WM. ESCHENBURG, Nr. 108 Randolph Str.

PABST. Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist Pabst's Select.

Leset die Sonntagsbeilage der ABENDPOST

Mitteldeutsche Erdbeben.

Starke Erdbeben sind in Deutschland selten. Auch das neueste vogtländische Erdbeben erweckt nicht wegen seiner Stärke, sondern wegen seiner häufigen Wiederholungen allgemeines Interesse. In früheren Zeiten scheinen Erdbeben im mitteldeutschen Gebiete mehrfach aufgetreten zu sein und müssen sogar, wenn nicht die abergläubische Angst des Volkes in mittelalterlichen Zeiten die Ereignisse stark übertrieben hat, zuweilen recht bedeutend und verheerend gewesen sein. Es liegt uns da eine alte Druckschrift aus dem Jahre 1691 vor mit dem merkwürdigen Titel: „Das erschütterte und bebende Meißen und Thüringen", von dem Pfarrer Nikolaus Höpffner zu Draschwitz im Stifte Nauenburg, worin nach den weitern Worten des ausführlichen Titelblattes die Beschreibung eines am 24. November 1690 in Meißen und Thüringen erfolgten Erdbebens verheißen wird. Der Inhalt des Buches geht aber über diesen Vorsatz weit hinaus und liefert uns eine ziemlich durcheinandergewürfelte Chronik aller möglichen Erdbeben, unter denen die mitteldeutschen Beben freilich besonders berücksichtigt sind. Die Darstellung hat außer dem historischen Interesse noch ein culturgeschichtliches, indem sie die damaligen abergläubischen Vorstellungen, die sich an die Entstehung und die Folgen von Erdbeben knüpfen, kennen lehrt. Es seien hier nur einige auf Mitteldeutschland bezügliche Angaben dieses Buches erwähnt.

Von dem ausführlich berücksichtigten Erdbeben, das zur Zeit der Sündfluth unsern ganzen Planeten in Aufruhr versetzt haben soll, abgesehen, wird das erste Erdbeben in Mitteldeutschland aus dem Jahre 577 n. Chr. erwähnt; es heißt an der betreffenden Stelle: „Im Jahre des Herrn 577 sind neben einem Erdbeben viele andere schreckliche Wunderzeichen mehr in Thüringen gewesen, da man am Himmel brennende und in den Lüfften schwebende Fackeln gesehen". Daß bald darauf Sigebert, der damalige Landesherr von Thüringen, ermordet wurde und ferner Theurung und Pest das Land befielen, wird nach der damaligen Anschauung als eine Strafe Gottes gedeutet, deren Eintritt durch das Erdbeben angezeigt werden sollte. Im Jahre 632 war in Mitteldeutschland „ein Erdbeben, so gantzer 30 Tage an einander wärte, und stunte zugleich mit großen Erstaunen aller Menschen ein großes Schwerdt am Himmel, worauff in Thüringen große Empörung und Unruhe entstunde." Aus dem Jahre 837 wird folgendes merkwürdige Geschehniß berichtet: „Es stund in Thüringen ein Baum, der war 40 Schuch hoch und in der Dicke 14, der ging frey von ihm selbst erhoben, wanderte fort, und setzte sich an einen anderen Orth. Es warf sich auch ein Wall von dem Erdboden von ihm selbst auff, etliche 1000 Schritte lang, und darauf erfolgte ein Erdbeben, daß viel Flecken und Dörffer übern hauffen warff." Nun folgt eine große Lücke in unserer Chronik bis zum 14. Jahrhundert, aus welchem der Naumburger Pfarrer auch nichts weiter zu erzählen weiß, als daß 1348 nach einem heftigen Erdbeben in Kärnten über ganz Deutschland „ein jämmerlich Sterben" entstanden sei, auch habe es nach dem Erdbeben „hefftig Kröten geregnet". Aus dem 16. Jahrhundert wird eine ganze Reihe von Erdbeben verzeichnet. Zunächst eines vom 26. März 1511, wo im Orte Leutmeniz in Böhmen ein so starkes Erdbeben gewesen sein soll, daß im Kirchthurme die Glocken anfingen zu läuten und von der Thurmspitze das Kreuz herabfiel, „die Bürger sind davon so erschrocken, daß sie alle aus der Stadt entlauffen". Sehr interessant ist eine Angabe aus dem Jahre 1517, wo in Thüringen ein Erdbeben eintrat, „darauff den Leuten öffters Kopffweh, und Verwirrung des Verstands erfolget ist, wiewohl wenig davon gestorben. Es entstund eine unbekandte Seuche unter den Leuten, davon ihnen die Zunge und der Schlund, gleich als mit Schimmel überzogen, daß sie weder essen noch trinken könten oder möchten, mit einem Hauptwehe, nicht ohne Pestilentzische Fieber, welches die Leute von Vernunft und Sinnen brachte". Man könnte hier fast an einen Feldzug der Grippe denken. 1553 wurde die Stadt Meißen von einem heftigen Erdbeben erschüttert, so daß die Bürger meinten, die ganze Stadt würde untergehen, und deshalb flohen; mit diesem Erdbeben wird der Tod des Kurfürsten Moritz von Sachsen in Verbindung gebracht. Aus dem Jahre 1578 wird ein Erdbeben in Thüringen und Meißen erwähnt. Für das 17. Jahrhundert häufen sich die Erdbebennachrichten der Chronik. Von einem Erdbeben des Jahres 1601 sagt der Verfasser, man habe es „eigentlich und bescheidentlich (das heißt in der Sprache jener Zeit: genau und deutlich) fühlen können"; freilich starb wenige Monate darauf der friedfertige Herzog Friedlich Wilhelm von Sachsen, welches Unglück nach dem damaligen Glauben durch jenes Erdbeben angezeigt worden war. Das böhmisch-mährische Erdbeben von 1619, das mit dem Ausbruch des dreißigjährigen Krieges in Verbindung gebracht wird, wird ausführlicher behandelt, ebenso wird einem Erdbeben in der Mark aus dem Jahre 1628 eine Beziehung zu den damaligen Kriegswirren in Deutschland zugeschrieben. Von 1669 wird angegeben, daß „zu Schmiedeberg bey Wittenberg eine Entzündung der Erden entstund, allwo das Feuer häufig herausgefahren." Am 7. Juni 1683 war Mittel- und Süddeutschland der Schauplatz eines sehr ausgedehnten Erdbebens, von dem der thüringische Pfarrer erzählt, daß „davon hier bey uns in theils Häusern die Fenster geschuttert und das in den Stuben auff den Simsen stehende zinnerne Gefäße geklungen u. s. w." Dieses Erdbeben galt als der Vorbote einer Hungersnoth und der Belagerung Wiens durch die Türken. Schon 1689 und 1690 erfolgten neue Erdbeben in Meißen und Thüringen, von deren letzterm unser Buch berichtet: „Dies Erdbeben ist sehr stark gewesen, und hat das Erdreich ziemlich erhoben und erschüttert, daß nicht nur in vielen Städten und Dörffern in Meißen und Thüringen die Häusser zum Theil davon so erschüttert worden, daß sie gebebet und gezittert, und davon Spalten und Ritzen bekommen, wie denn einem Schlosse, dessen Nahmen ich um des hohen Besitzers willen billch verschweige, widerfahren, und weil man sich gar dessen Ruins besorget, daraus entwichen ist, sondern auch die Kirchen und Thürmer derselben haben gewancket und gewackelt, daß die Glocken angeschlagen, auch in einer großen und vornehmen thüringischen Stadt der eine Kirch-Thurn sich gleichsam gebeuget und geneiget, daß männiglich dessen Einfalls besorglich gewesen. Ja, unsern Meißen hat ein Müller den Bach sehen in die Höhe und überspringen, und daß zugleich die dran stehende Ellern über die Helffte nach der Erden und Wiesen zu, sich geneiget und gebeuget; worüber er sich verwundert, was das bey stillen Wetter als es domals gewesen, doch seyn und bedeuten müste, bevoraus da sein Weib die gleich im Keller ist, und Milch abläst, darinnen dessen Beben und Zittern so empfindet, daß davon die Milch aus dem Aeschen gesprungen." Der fromme Pfarrer setzt hinzu: „Wer weiß, was noch hier und da vor eine Erderschütterung und vor Schaden davon geschehen ist, und ob nicht Gott der Herr damit auf was anders ziele, oder eine und die andere Straffe und Landplage, die wir mit unsern übermachten Sünden, als da sonderlich sind die Ungerechtigkeit, Panquetiren und Schwelgen, Untreue, Hoffarth, Hurerey und aandere Leichtfertigkeit, Sünden, Schanden und Laster mehr. Drum o Land, o Land, o Sachsenland, o Meißener-, o Thüringerland, bessere dich, und bekehre dich zu dem HErrn deinen Gott!" Die Berichte des Naumburger Pfarrers Höpffner sind ja wohl ergötzlich genug; man muß wohl aber nachträglich um Entschuldigung bitten, seine Sätze wörtlich wiedergegeben zu haben, da er kein großer Schriftsteller gewesen zu sein scheint und oft von seinen Sätzen das Ende verliert.

Als Gegensatz zu diesen chronistischen Aufzeichnungen mögen nun einige Worte über Erdbeben in Mitteldeutschland während der letzten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts folgen, die eine gründliche wissenschaftliche Bearbeitung erfahren haben. Das bedeutendste dieser Erdbeben ist dasjenige vom 6. März 1872, über welches der durch viele ausgezeichnete Arbeiten bekannte deutsche Geologe Karl v. Seebach eine besondere Abhandlung geschrieben hat. Dieser Gelehrte bewirkte, daß an sämmtliche Telegraphenstationen des deutschen Reiches Fragebogen gesandt wurden, welche die Beantwortung der wichtigsten auf das Erdbeben bezüglichen Fragen veranlassen sollten. In der That gingen auf diesem Wege zahlreiche Nachrichten ein, die noch durch eine Menge von Zeitungsnotizen vervollständigt werden konnten. Die Ausdehnung dieses Erdbebens war eine ganz bedeutende und erstreckte sich auf eine Fläche von 3100 Quardratmeilen. Nur wenige Beben in diesem Jahrhundert haben einen größern Erschütterungskreis gehabt, z. B. dasjenige von Visp von 1855 und vielleicht das rheinische Beben von 1846. Die Zone stärkster Erschütterungen lag in der Gegend zwischen Gera und Altenburg. Beschädigungen von Gebäuden erfolgten innerhalb einer Linie, die die Orte Chemnitz, Altenburg, Apolda, Weimar, Elsterberg und Stolberg verbindet. Erdbebengeräusche waren in einem Umkreise von Wittenberg, Bernburg, Frankenhausen, Erfurt, Suhl, Coburg, Eger, Leitmeritz, Bautzen, Lübbenau zu vernehmen. Die äußerste Grenze der wahrgenommenen Erderschütterungen wurde etwa durch eine Linie über Berlin, Braunschweig, Kassel, Marburg, Frankfurt, Heidelberg, Hechingen, Regensburg, Prag, Breslau, Glogau bezeichnet. Es mögen hier wenigstens einige der interessantesten Nachrichten über dieses Erdbeben erwähnt sein. Im Hildesheimschen wurden zwei Erdstöße deutlich unterschieden, die einen Tisch ins Schwanken brachten, ein vor dem Fenster angebrachtes Thermometer wild hin und her bewegten und die Außenwand des Hauses scheinbar vor- und zurückweichen ließen. In Magdeburg wurde nach einem Berichte der Magdeburgischen Zeitung ein viermaliges Schwanken des Fußbodens in Häusern bemerkt. In Köthen ließen die Leitungsdräthe an dem Telegraphengebäude ein Geräusch vernehmen, als sollten sie gewaltsam zerrissen werden; ein Ruck spannte sie plötzlich an, sie schnellten zurück und vibrirten noch einige Zeit. In Berlin war die Erschütterung der Häuser noch stark genug, um viele Einwohner in großen Schrecken zu versetzen; verschiedentlich geriethen Möbel ins Schwanken, Spiegel zitterten an den Wänden, Fenster klirrten und Uhren blieben stehen. In Görlitz wurde eine Schwurgerichtssitzung durch ein helles Knistern und Knacken in der Decke des Saales unterbrochen, worauf eine Panik entstand und alles nach den Ausgängen stürzte, so daß einzelne Personen zu Boden getreten wurden. In Breslau beobachtete der berühmte Astronom Prof. Galle erhebliche senkrechte Schwankungen an einem Fernrohr. Nach Berichten der Breslauer Zeitung wurden heftige Erdbebenerscheinungen noch in verschiedenen andern schlesischen Städten verspürt. In München wurde die Erschütterung der Erde sehr wenig bemerkt. In Nürnberg schwankte der Boden derart, daß in einer Steindruckanstalt verschiedene lithographische Steine aneinander schlugen, eine Mauer einstürzte und die Bettstelle eines Kranken um einen halben Fuß verrückt wurde. Aus Frankfurt a. M. berichtete der Thürmer auf der Paulskirche, daß das Haus ziemlich heftig in's Schwanken gerieth und er selbst nicht vom Stuhle aufzuspringen vermochte, da er sich wie betrunken fühlte. Diese Nachrichten stammen erst aus der äußern Zone des Erdbebengebietes, aus dem südlichen Sachsen und aus Thüringen lauten die Meldungen noch ganz anders. In Kösen folgten zwei überaus heftige Stöße, die beide Male von unterirdischem, starkem Donner begleitet wurden; hier wie an vielen andern Orten geriethen einige Secunden vorher Pferde und andere Hausthiere in sichtliche Unruhe. In Halle wurde zur Zeit des Erdbebens ein unterirdisches Geräusch gehört wie von einem schnellfahrenden, schweren Wagen. In Dresden wurde das Erdbeben weniger von den Menschen als von den Thieren des Zoologischen Gartens empfunden und angezeigt, viel heftiger waren die Erdbewegungen in Freiberg und in Meissen, wo die Oefen in den Zimmern schwankten, Deckenbekleidungen und sogar Schornsteine herabfielen. In Leipzig geriethen in einem Hause der Querstraße leichte Gegenstände auf den Tischen und Schränken in eine hüpfende Bewegung, und allgemein wurden starke, zuweilen sehr eigenthümliche unterirdische Geräusche vernommen. In Chemnitz wurden nach einem Bericht des dortigen Tageblatts in fast allen Wohnungen, besonders in den höhern Stockwerken der Häuser, sehr starke Schwankungen wahrgenommen. In Gera war die Erschütterung eine ganz außerordentliche, so daß viele Häuser Risse bekamen, mehrere Personen durch herabfallende Steine verletzt wurden und ein Mensch sogar getödtet wurde, dabei war ein so furchtbares Krachen und Prasseln vernehmbar, daß man in der Fürstlichen Bibliothek glaubte, daß das ganze große Gebäude einstürzen würde; in einem Augenblick stürzten Tausende von Büchern von den Brettern, so daß sie in großen Haufen den Boden bedeckten. Die Fortpflanzungsgeschwindigkeit dieses Erdbebens wurde bis auf 45 Kilometer in der Minute berechnet. Ueber die Entstehung des Erdbebens konnte Karl v. Seebach noch nicht in's Klare kommen.

Das vogtländisch-erzgebirgische Erdbeben vom 23. November 1875 wurde von Hermann Credner in Leipzig behandelt. Am heftigsten wurde die Stadt Plauen betroffen, wo der „Vogtländischer Anzeiger" sich um die Sammlung von Nachrichten verdient machte. Hier war die Erschütterung bedeutender als die des Jahres 1872. Von vielen Personen wurden rollende Geräusche bis zur Stärke von Donnerschlägen vernommen, fast sämmtliche Bewohner wurden aus dem Schlafe geweckt und verließen bestürzt die Betten. Die Ausdehnung dieses Erdbebens war im Vergleich zu dem von 1872 nur gering und wurde auf etwa 40 Quadratmeilen berechnet. Ueber die Entstehung desselben gibt Credner folgende Erklärung Das Erzgebirge wird von einer Reihe von Falten gebildet, die durch einen einseitigen Zusammenschub der Erdkruste entstanden sind, damit im Zusammenhang steht die Bildung zahlreicher Spalten der Erdkruste. Diese Bewegungen des Erdbodens haben schon in den ältesten geologischen Zeiten begonnen und dauern noch heute fort, so daß die Bildung des Erzgebirges gegenwärtig noch als unvollendet bezeichnet werden muß. Die Erdbeben sind eine Folge der Bildung neuer Spalten in der Erdkruste. Derselbe Gelehrte hat dann noch eine Reihe von Erdbeben desselben Gebietes bearbeitet, die sich seit 1875 bis zum Jahre 1884 ereigneten. Am 17. Juli 1876 fand eine Erderschütterung in Chemnitz statt, am 5. October 1877 eine solche in Dippoldiswalde. Am 28. November 1878 geschahen zwei Erdstöße in der Gegend von Thum nördlich von Annaberg im Erzgebirge. Im December 1880 wurden nicht weniger als drei Erdstöße innerhalb zweier Wochen verzeichnet, der erste am 4. December in der Gegend von Großenhain; der zweite in Rittergute Weischlitz bei Plauen am 12. December; der dritte am 15. December in dem Landstrich von Waldenburg an der Mulde über Meerane nach Crimmitzschau. Ein Erdbeben vom 22. Mai 1881 wurde in der Zwickauer Gegend sowohl auf den Straßen als in den Häusern der Stadt und auch in Bergwerken der Umgegend beobachtet. Zuverlässige Nachrichten liegen auch über mehrere Erdstöße am Morgen des 16. October 1881 vor, die den Untergrund der Stadt Leipzig erschütterten. Am 29. September 1883 wurde das Gebiet von Lobenstein und Bad Elster im Vogtlande von einem mäßigen Beben heimgesucht. Das größte Erdbeben dieser Jahre war das sächsisch-reußische vom 20. October 1883, das eine Ausdehnung von mindestens 160 Quadratmeilen hatte und in 80 Orten verspürt wurde. Bald darauf erfolgten im Reußischen einige weitere Erdstöße.

Wenn man diese zahlreichen Erdbebennachrichten aus diesen Jahren vernimmt, so könnte es scheinen, daß die oben geäußerte Behauptung über die Seltenheit von Erdbeben in Deutschland unberechtigt ist, aber es ist zu berücksichtigen, daß die größte Zahl dieser Erdbewegungen nur einen örtlich beschränkten und unbedeutenden Charakter trägt.

— Schon glaublich. „Sie arbeiten wohl nie?" — „Habe alle Hände voll zu thun, seitdem ich mir aus dem Vergnügen eine Arbeit mache!"

4c für Flannelette-Rester.
4c für Shaker Flanell.
12½c für 25c Flanell-Rester.
19c für 35c wollene Mittens.
25c für beschädigte Puppen.

MANDEL BROTHERS.

3c für 7c leinene Handtücher.
5c für 10c Weißwaaren-Rester.
5c für 20c Futterstoff-Rester.
7c für 25c Cabinet-Rahmen.
8c für 25c Muslin-Beinkleider.

Freitags hervorragendste Bargains....

Morgen wird ein großer Tag sein in Chicagos großem Bargain-Basement ... Da gibt es Dutzende von Spezialitäten in modischen und zuverlässigen Waaren ... Da findet man Preise, die jede Konkurrenz ausschließen.

Rester von Kleiderstoffen.

Tausende von Restern schwarzer Kleiderstoffe—von farbig. Stoffrestern—eine unvergleichliche Ansammlung von hochfeinen einfachen und Novelty-Restern von den Kleiderstoff-Departements des ganzen Hauses—einschließlich einer ausgewählten Partie von kurzen Enden und Kleiderlängen herübergeschafft von den Schneider- und Kleidermacher-Departements auf dem fünften Floor. Es sind ausgezeichnete Muster und viel mehr Geld werth, sie werden mit Verlust verkauft, um den Freitag zu einem großen Kleiderstoff-Bargain-Freitag zu machen.

15c Werthe bis 75c — 22c Werthe bis $1.00

19c für 50c Corsets—Spezialitäten in Odds und Ends — ausgezeichnete Partie um zu räumen.

33c für 65c Corsets — fancy geblümt—verschiedene Designs — extra Front Protectors—großartige Gelegenheit.

43c für 75c Corsets — Mandel's Spezialität — Pompadour Corsets-extra Qualität — kurze Hüften—Handstickerei Finish.

75c für $1.50 bis $2 Corsets—Odds und Ends—Echte französische Corsets.

25c für 75c Handschuhe — Allgemeine Handschuh-Räumung — von unserem Haupt-Floor Handschuh-Department — einige ein wenig beschmutzt—einige reparirt—alle in gutem Zustand—alle Größen in angebrochenen Partien — zu diesen kommen noch 150 Dutzend Muster-Handschuhe — Freitags-Basement-Preis 25c und 50c.

19c für 35c doppelte wollene Handschuhe für Damen und Kinder.

33c für 75c gefütterte Handschuhe — Kid und Mocha gefütterte Handschuhe und Fausthandschuhe für Kinder — weißes wollenes Futter — einfache und pelzbesetzte — jedes Paar das Doppelte werth.

3c für 10c Taschentücher — für Weihnachts-Geschenke — für Herren und Damen von reinem Leinen und Lawn — 5000 Dtz. in weiß—farbiger Rand—fancy hohlgesäumt — Spitzen-Kante &c.

5c für 20c Leinen und Swiß Taschentücher — einfach hohlgesäumt—fancy Revers — gezackt und gestickt.

10c für 25c Taschentücher, für Herren u. Damen, reines Irish Leinen—verschiedene tausend Dtz. einf. hohlgesäumt, kunstvoll gestickte Initialen.

15c für 25c und 35c zackige Kanten Taschentücher—eine elegante Partie.

Taschentücher-Schachteln frei — eine sehr schöne fancy Taschentücher-Schachtel geben wir mit jedem Einkauf.

12½c für 25c Flannel-Rester von schottischem Shirting, reine Wolle, Scarlet, Marineblau und graue Twills.

18c für 40c Flannel — eine Anhäufung von Restern von allen Sorten von wollenem Flannel, für Alles zu gebrauchen—werth bis zu 40c so lange sie vorhalten, 18c.

25c für 60c Flannel — alle Rester von French printed und deutsch gewebte hochfeine Flannel-Novitäten—25c. Eine begrenzte Quantität von feinen wollenen Kleider-Röcken-Mustern, werth 75c—Nimm dieselben als einen Freitags-Bargain für 45c.

50c für $2 Albums—Räumungs-Verkauf—solider Leder-Einband—jedes Blatt einzeln befestigt—etwas im Laden abgenutzt.

Großer Leinen-Verkauf

1½c für 5c türkische Waschlappen.
3c für 7c Handtücher, ganzleinen.
4c für 8c befranste Damast-Servietten.
4c für 8c Crash-Handtuchzeug-Rester.
9c für 12½c Handtuchzeug, ganz Leinen.
9c für 15c türkische Bade-Handtücher.
21c für 35c Tafel-Damast-Rester.
98c für $1.50 befranste Tischtücher.
1.19 für $2 befranste Tischtücher.
1.25 für $2.25 befranste Tischtücher.
5c und 10c für Weißwaaren-Rester.

2.98 für $4 California Blankets —500 Paar weiße und graue California Woll-Blankets—welche leicht beschmutzt—Ansammlung der ganzen Saison von allen einzelnen Paaren, alle zu einem Preis.

25c für 50c Halsbinden für Männer—Feiertags-Halstrachten in großer Auswahl in reinen Seiden- und Atlasstoffen — Tausende von neuen Kombinationen in den allerhübschesten varirenden Effekten, welche je gezeigt wurden.

25c für Männer-Handschuhe — große Furore—große Räumung von Männer-Handschuhen mit und ohne Futter—angebrochene Partien zu unerhört niedrigen Preisen—Werthe bis zu $1.00 25c und 50c.

29c für 45c Hemden — Weiße Männer-Hemden — ungebügelt — guter Muslin — tadellos passend—umgelegte Nähte.

Toiletten-Artikel—
25c für eine 50c Flasche Parfümerie, hergestellt von Bradley in New York—alle die leitenden Odeurs.
10c für Witch Hazel, das Allerbeste.
39c für Bradley's Triple Toiletten-Wasser.
6c für Haushalt-Ammonia, das beste.
10c für Dusters für zartes Bric-a-Brac.
5c für Zahnstocher in Japanesische Schachteln.

Notion Bargains—
5c für schöne Stockinet Dreß Shields.
5c für ein 6-Yard-Stück Feather Stitch Braid.
5c für volles Set mit Sateen überzogene Dreß Stays.
5c für Spule Seide, speziell für Nähen bei Hand.

50c für $1 Waists — Plaid Shirt Waists — volle Front — hohe Kragen — in allen neuen Schattirungen.

35c für $1 Sacques — von Eiderdown-Stoff — gehäkelten Kanten — etwas beschmutzt.

25c für 75c Gowns — guter Muslin — mit Stickerei oder „Tucks" besetzt — volle Größe.

49c für $1 Wrappers — guter Percale — Taille gefüttert — besonders weiter Rock — in dunklen Figuren und Streifen.

Waschstoffe—
4c für 8c Flannelette-Rester — weich und hübsch — rosa, blau, grau.
6c für 10c Flannelette-Rester—echtfarbig — hübsche helle und dunkle Muster.
7½c für 12½c Cinderella einfache rosa, hellblaue und rahmfarbige Fabrikrester — die schönste Sorte Flannelette-Rester—sehr beliebt für Morgen-Wrappers und Dressing Sacks.

Seide-Rester... großer

Basement-Verkauf. Der Rest der Seidenrester, die vom großen Rester-Verkauf au vergangenen Montag noch übrig geblieben sind — neu markirt mit neuen Preisen—verschiedene Längen von 1 bis 15 Yards. Hochfeine moderne Seidenstoffe vom regulären Lager, modernere Seidenstoffe als sie jemals zuvor in dem Bargain-Viereck gezeigt worden — eine bemerkenswerthe Offerte von 25,000 Restern.

15c 39c — 23c 48c

5c für 20c Futterstoff-Rester — Taffeta, Moire-Futter—Silesia, einfach u. gemustert—Percaline—alle besseren Sorten von Kleider-Futter in Rester-Längen zu 5c und 9c.

15c für seidene Futter-Rester—werth bis zu $1.00 aufwärts—farbenschimmernde Silk Serges, Moreens, French Hair-Cloth—die hochfeinsten Futterstoffe.

Muster-Unterzeug — Fabrik- und Importeurs' Muster-Sorten, Ueberschuß und einzelne Partien, zu ungefähr der Hälfte des gewöhnlichen Preises.

19c für 35c Muster-Unterzeug — fleece-lined Vests und Unterhosen für Damen—fleece-lined Vests für Kinder.

39c für 65c wollgemischte Muster-Vests und Unterhosen für Damen — fleece-gefütterte Hemden und Unterhosen—wollgemischte Vests und Unterhosen für Kinder.

25c für 50c Probe-Strümpfen von den größten Importeuren von Strumpfwaaren in Amerika. All die Agenten-Mustern — all die angebrochenen Partieen — zusammen mit all den Odd-Nummern von dem großen Main-Floor-Verkauf — gesandt in dem berühmten Strumpfwaaren-Basement-Square zum schnellen Vertrieb.

Feine englische Cashmere für Damen, Männer und Kinder.
Extra Qualität Fleece-lined—2-Thread echt schwarze Lisles.
2-Thread Maco.
Novitäten in Lisles und Cotton.
Alles saubere neue Waare—Auswahl von dem ganzen Lager zu 25c—die besten Werthe, die je offerirt wurden.
25c für 50c Strümpfe.

1.50 für $3.00 Schuhe — Imperial und Dongola Knöpf- und Schnürschuhe für Damen — schwere Extension, mittlere McKay und leichte „turn flexible" Schuhe für Straßen- und Gesellschafts-Gebrauch—ungeheure Assortiments—Größe 3 bis 8—Breiten A bis E.

98c für Schulschuhe—für Knaben und Mädchen—alle aus solidem Leder—zum Knöpfen und Schnüren, in Satin Calf und Dongola Kid—in Heel und Spring Heel — in allen Größen — in zwei Partien—1.25 und 98c.

Bilder und Bilder-Rahmen.
7c für 25c 8x10 Kabinet-Rahmen—vollständig mit Mat und Glas.
15c für 35c Photographien — hinter Glas—mit schmalen Goldrahmen—mit Staffeleirücken.
25c für 50c englische Facsimile Aquarellen — in schmalen Goldrahmen—mit Eck-Ornamenten.

10c für 50c Schleierstoffe—großer Einkauf von 15,000 Yards in allen modernen Fabrikaten — 18 Zoll breit — in schwarz, weiß und marineblau — einfache Tuxedo — große und kleine Chenille-Tupfen.

Theater, Kunst und Musik.

— Seitdem Hammerstein seinen „Olymp" geschlossen hat, tritt Anna Held in der Musikhalle von Koster und Bial auf.

— Fast auf allen Bühnen Deutschlands wurde Schillers Geburtstag durch die Aufführung eines seiner Dramen gefeiert.

— Ein Stück des münchener Hoftheaterschauspielers Wohlmuth „Der Komödiant" ist von Direktor Pollini in Hamburg angenommen worden.

— In New York wurde letzte Woche eine englische Version von Ibsen's „John Gabriel Borkman" im Hoyt'schen Theater mit Erfolg aufgeführt.

— Der bekannte Komiker W. H. Crane hat einen Schwank zur Aufführung angenommen, welcher die Herren Chas. Meltzer und A. E. Lancaster zu Verfassern hat.

— Eine neue amerikanische Farce, betitelt „Swell Miss Fitzwell", die für May Irving geschrieben wurde und zwar von H. A. Du Souchet, hat in New York einen Achtungserfolg erzielt.

— Der erweiterte Bürgerrath der Stadt Bern empfiehlt der auf den 1. December einberufenen Bürgergemeinde einstimmig eine Subvention von 200,000 Francs für die Errichtung eines neuen Stadttheaters. Mit diesem Zuschuß wären sämmtliche Kosten für den Bau beisammen.

— Man schreibt aus der französischen Hauptstadt: Es läßt sich darüber streiten, ob eine Legende, wie die „Tristan und Isolde" zu Grunde liegende, für die moderne Bühne ohne den verklärenden Zauber der Musik überhaupt geeignet ist. Nach dem Wagner'schen Werke erscheint dieses Unternehmen aber doppelt gewagt, da man zu Vergleichen geradezu herausgefordert wird. Der liebenswürdige Dichter Armand Silvestre hat in seinem am 30. October mit verdientem Erfolge zum ersten Male im „Theatre Francais" aufgeführten Versdrama „Tristan de Leonois" die keltisch-germanische Legende in der Klarheit des lateinischen Genies erstrahlen lassen wollen, dabei ihr aber natürlich ihren mystischen, berückenden Zauber abgestreift.

— Aus Mailand verlautet: Hier sah man mit großer Spannung dem ersten Wiederauftreten der Signora Duse nach ihren Pariser Triumphen entgegen. Im Teatro degli Filodramatici, in dem die Aufführung der „Cameliendame" angesagt war, hatte sich das erlesenste Publikum versammelt, um der großen Schauspielerin zu huldigen. Aber höchst unerwarteterweise war der Erfolg lau. Man findet, daß die Künstlerin seit ihrem letzten Auftreten in Mailand, vor 6 Jahren, Vieles von ihrer Natürlichkeit eingebüßt und durch Künstelei ersetzt habe. Niemand leugnet, daß Eleonora Duse noch immer eine Künstlerin allerersten Ranges sei, aber sie habe den Höhepunkt ihrer künstlerischen Entwickelung überschritten. Vielleicht gelingt es ihr, in den weiteren drei Vorstellungen den unerwarteten Eindruck ihres ersten Auftretens wieder zu verwischen. (Frau Duse hat in ihrer Heimath auch schon Concurrenz gefunden; die ernstlichste scheint uns Signora Sina di Lorenzo zu sein, die jetzt die Partnerin des Herrn Ando ist. Wir lernten in ihr ein sehr bemerkenswerthes Talent kennen, das, von einer robusteren Persönlichkeit getragen, mit starken Effekten starke Wirkungen erzielt. D. Red.)

— Der greise Componist Verdi ist schwer erkrankt: überhaupt sind seine Kräfte seit dem Tode seiner Frau gebrochen.

— Dem Damrosch-Ellis'schen Opern-Ensemble wird diese Saison der amerikanische Tenorist Ellison von Hoosen angehören.

— Der bekannte Sänger Heinrich Wiegand von Frankfurt a. M. mußte wegen Anzeichen geistiger Erkrankung in eine Heilanstalt gebracht werden.

— Von der feinen Gesellschaft in New York wurden dieser Tage den Künstlern Ysaye und Pugno, die Freunde sind, ein großen Empfang bereitet.

J. C. Lutz & Co. 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Spezielles für Freitag!

Um 8:30 auf dem Main Floor—2000 große echtfarbige türkischrothe Taschentücher, jedes	2c
Um 8:30 auf dem zweiten Floor—Blaue Flanell Golf-Kappen für Knaben, zum Herunterziehen, jede	7c
Um 8:30 auf dem dritten Floor—200 Stücke fancy echtfarbige 15c Kleider-Sateen, feine Rester, die Yard	4½c
Um 8:30 auf dem vierten Floor—Creamery Butterine in 1-Pfd. fancy Rolls, das Pfund	10c
Um 9:30 auf dem Haupt-Floor—Fancy wollene Kleiderstoffe-Novitäten, hübsche dunkle Muster, Yd.	6¾c
Um 9:30 auf dem zweiten Floor—100 schwarze Beaver Jackets für Damen, Moden vom letzten Jahr, $12.00 Waaren	$1.48
Um 9:30 auf dem dritten Floor—Waschechte helle und dunkle Kleider-Kattun-Rester von 8c Stoffen—die Yard	1½c
Um 9:30 auf dem vierten Floor—1000 Büchsen extra feiner Tomatoes, in 3 Pfund Büchsen—die Büchse	5c
Um 10:30 auf dem Main-Floor—Beste russische Fließ-Kleiderstoffe, neueste 15c Stoffe-Rester	4¾c
Um 10:30 auf dem zweiten Floor—Fertige Gingham-Schürzen für Damen, volle Größe, jede	5c
Um 10:30 auf dem dritten Floor—Extra schweren ungebleichten Sheeting, ¾ Yard breit, per Yd.	2½c
Um 10:30 auf dem vierten Floor—Stollwerck's feinste süße deutsche Chokolade, 12 Stücke (½ Pfd.)	13c
Probe-Tasse Chokolade frei.	
Um 2:30 auf dem Haupt-Floor—3000 große Stücke Theer-Seife, 5c Sorte, das Stück	1c
Um 2:30 auf dem zweiten Floor—Wollene Jean-Hosen für Männer—$1.00 Sorte	49c
Um 2:30 auf dem dritten Floor — Besonders schwerer Shaker-Flanell — 7c Waare	2¾c
Um 2:30 auf dem vierten Floor — Beste Soda-Crackers, das Pfund	2¾c
Um 3:30 auf dem vierten Floor — 300 Stück 5 Pfd.-Krüge Frucht-Jelly, der Krug	9c

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE

Thurm-Uhr Apotheke.

Bedeutende Herabsetzung der Preise von Patent-Medizinen, Toiletten-Artikeln und Haushaltungs-Bedürfnissen. Durch den Einkauf obiger Artikel in großen Mengen direkt von den Fabrikanten ist es uns möglich, dieselben zu Wholesale-Preisen zu verkaufen. Wir offeriren:

Nestles Kindermehl, die 50c Größe	38c	Kräuter-Thee, gegen Verstopfung &c.	8c
Horlicks Malted Milk, die 50c Größe	39c	Elektrisches Liniment	17c
Horlicks Malted Milk, die $1.00 Größe	78c	St. Bernards Kräuter-Pillen	16c
Horlicks Malted Milk, die $3.75 Größe	$3.08	St. Jacobs Oel	34c
Königs Hamburger Tropfen	33c	Freses echter importirter Hamburger Blutreinigungs-Thee	16c
		Freses echtes importirtes Hamburger Pflaster	12c

An Grocers.

Wir haben direkte Beweise, daß Hausirer mit Waschpulvern erklären, daß der Stoff, den sie verkaufen, „in derselben Fabrik gemacht ist" wie Pearline — und daß man, indem man von ihnen kauft, die Mühe spart, nach dem Grocerystore zu gehen, oder es von dort zu bestellen. Wollt Ihr, daß dieses den Leuten „erspart" werde? Ihr haltet dieselben Waschpulver auf Lager. Möglicherweise verkauft Ihr sie, wo Ihr es nur könnt, für Pearline. Ihr versucht, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sie zu lenken, sie sind darauf aus, Euch zu verdrängen. Ihr denkt, Ihr „verdient mehr Geld daran". Aber wird es sich für Euch schließlich bezahlen?

Schicket es zurück. Hausirer und einige unscrupulöse Grocer werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." **Es ist falsch.** — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht — schicket es zurück. 545 James Pyle, N. Y.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fulda von Genua u. s. w.

Neapel: Normannia, von New York nach Genua.

Dublin: Darlington von Baltimore. (Mit drei geretteten Matrosen vom amerikanischen Schooner „Mary Ann Moti", welcher in der Nacht des 16. Nov. scheiterte.)

Liverpool: State of California von Montreal.

Southampton: St. Louis von New York.

Bremen: Stuttgart von New York; Dresden von Baltimore.

Abgegangen.

Queenstown: Indiana, von Liverpool nach Philadelphia.

Ausland.

30 Arbeiter getödtet.

Kohlengruben-Katastrophe in Rheinbayern.

München, 2. Dez. In der Kohlengrube „Frankenholz" unweit Homburg, Rheinbayern, ereignete sich gestern eine schreckliche Explosion schlagender Wetter, bei welcher 30 Arbeiter getödtet, und über 40 verletzt wurden.

Deutschland mäßigt seine Forderung.

Berlin, 2. Dez. Ueber die Unterredung zwischen dem amerikanischen Botschafter White und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhrn. v. Bülow bezüglich der Hayti-Streitfrage erfährt man noch, daß Letzterer erklärte, Deutschland habe seine Schadenersatz-Forderung für Lüders' Verhaftung aus Achtung für die Ver. Staaten auf $20,000 ermäßigt (erst wurden $60,000 gefordert), und daß White versicherte, der amerikanische Kreuzer „Marblehead" sei lediglich zum Schutz amerikanischer Interessen nach Port-au-Prince gesandt worden.

Die deutsche Regierung fordert übrigens noch, außer dem erwähnten Schadenersatz, daß Lüders ohne alle Gefahr nach Hayti zurückkehren könne, ferner eine schriftliche Entschuldigung von der haytischen Regierung und einen huldvollen Empfang des deutschen Geschäftsträgers in Port-au-Prince durch den Präsidenten.

Drakonische Kolonial-Gesetze.

Berlin, 2. Dez. Der Kolonialrath erörterte gestern in seiner Sitzung den Staat-Kodex für deutsche Kolonien und hieß den Antrag gut, für eine Reihe von Verbrechen, auf welche in Deutschland eine mildere Strafe ruht, die Todesstrafe zu verhängen, — wenigstens für Eingeborene.

Die Mitglieder des Rathes waren der Ansicht, daß dies nothwendig sei, um die Sicherheit der weißen Ansiedler zu gewährleisten und die deutsche Herrschaft aufrechtzuerhalten.

Vom Reichstag.

Berlin, 2. Dez. Wie erwartet wurde, hat der Reichstag den Freiherrn v. Buol-Berenberg als Präsidenten wiedergewählt, desgleichen R. Schmidt und P. Spahn als Vizepräsidenten. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Gustav Müller wahnsinnig.

Rotterdam, 2. Dez. Der Uhrmacher Gustav Müller von Deutschland, welcher im Oktober d. J. das Geständniß ablegte, daß er 18 Personen, darunter seine Angehörigen, umgebracht habe, und, als er sich der Polizei auslieferte, 4 Menschenohren aus der Tasche zog, um zu beweisen, daß er Weib und Kind getödtet habe, ist für wahnsinnig erklärt und daher von der Mordklage freigesprochen worden. Der Gerichtshof ordnete seine Einsperrung in einem Irrenhaus an.

Wieder ein Attentat.

London, 2. Dez. Der „Times" wird aus Montevideo, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Uruguay, gemeldet: Ein früherer Polizist machte den Versuch, den provisorischen Präsidenten von Uruguay, Señor Jose Cuestos, zu erdolchen. Das Attentat mißlang aber, indem mehrere in der Umgebung des Präsidenten befindliche Personen dem Attentäter in die Arme fielen. Die Geschichte rief jedoch große Aufregung hervor, zumal es nur wenige Monate her ist, daß der Präsident Bordas ermordet wurde.

Die britisch-egyptischen Wirren.

Kairo, 2. Dez. Es wird berichtet, daß die britisch-egyptischen Streitkräfte Metemneh am Nil besetzt haben, welches die Haupt-Position der Derwische zwischen Berber und Omdurman (bei Kartum) und weniger als 150 Meilen Luftlinie von Omdurman entfernt ist. Die Derwische hatten vorher Metemneh geräumt.

Der Aufstand in Albanien zu Ende?

Konstantinopel, 2. Dez. Im Gegensatz zu anderen Meldungen, besagen Nachrichten aus türkischer Quelle, daß der Aufstand der Albanesen in Diakova völlig unterdrückt, und der Aufständischen-Führer Riga Bey verhaftet sei.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die heurige Kaffe-Ernte in der zentralamerikanischen Republik San Salvador ist um ein Drittel größer, als im besten Jahre vorher.

— William Roehm und Gattin wurden in Laingsburg, Mich., unter der Beschuldigung verhaftet, John Hartmann und dessen Gattin durch Opium vergiftet zu haben. Das Hartmann'sche Ehepaar ist gestorben.

— Der 16jährige Harry Horter bei Rockville, Ind., erschoß den verheiratheten, angesehenen Landwirth und Viehhändler James T. Sturgeon, weil derselbe seiner, Horter's, Mutter zu viele Aufmerksamkeit erwies.

— In Springfield, Ill., fand gestern die 23. Jahreskonvention des Müller-Verbandes von Illinois statt. Die bisherigen Beamten wurden wiedergewählt; der bisherige Präsident ist Oberst E. C. Kreider.

— Zu Leavenworth, Kans., beging ein alter Veteran Namens Patrick Carr in einer Badewanne des Invalidenhauses Selbstmord; er füllte dieselbe mit kochendem Wasser und sprang hinein. Carr war mit einer jungen Frau verheirathet und soll mit dieser in Unfrieden gelebt haben.

— Im Epileptiker-Hospital zu Gallipolis, O., wurden 150 Patienten vergiftet, entweder durch schlechte Speisen oder durch verdorbene Medizin oder durch Beides zugleich. Es scheint indeß, daß sie Alle mit dem Leben davonkommen werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— In St. Louis brannte die Papierfabrik von F. O. Sawyer & Co. an Locust, nahe 3. Straße, gestern völlig nieder. Gesammtverlust etwa $100,000, Versicherung nur $25,000. Telegraphen- und andere Drähte behinderten die Arbeit der Feuerwehr stark.

— Frau Christine Behrens in Davenport, Ia., wurde (im zweiten Prozeß) des Mordes im ersten Grade schuldig gesprochen. Sie war angeklagt, ihren Gatten Klaus Behrens mit Pariser Grün vergiftet zu haben, um Lebensversicherungs-Geld einzustreichen und einen anderen Mann (Henry Bendt) heirathen zu können.

— Die Damrosch-Ellis'sche Operngesellschaft spielt jetzt in Philadelphia, und gestern Abend wurde Wagners „Lohengrin" erfolgreich gegeben. Frau Staudigl trat zum ersten Male in Amerika als „Ortrud" auf (welche Rolle früher immer von der, jetzt verstorbenen Klafsky gegeben worden war.)

Ausland.

— Aus Kronstadt, Rußland, wird gemeldet, daß die Schifffahrt auf der Newa für die Saison geschlossen ist.

— Das erhöhte Gehalt von 100,000 M., das im neuen deutschen Reichsbudget für 1898—'99 für den Reichskanzler Hohenlohe vorgesehen wurde, ist dasselbe, welches er als Statthalter der Reichslande bezogen hatte.

— In London verlautet, Deutschland, Rußland und Frankreich hätten ein Abkommen getroffen, demzufolge Deutschland die ganze chinesische Provinz Schantung annektiren werde, Rußland das Reich Korea, und Frankreich Foi Kien und Formosa.

— Wie der Londoner „Daily Mail" aus London gemeldet wird, hat sich Baron Pasetti vor der Wohnung der Frau Kittinger, einer amerikanischen Wittwe, welcher er seit Kurzem den Hof machte, erschossen, da er sie Abends in Gesellschaft anderer Männer sah, und ihm der Zutritt zur Wohnung verweigert wurde.

— Aus spanischer Quelle wird gemeldet, daß auf den Philippinen-Inseln ein Treffen zwischen Spaniern und Aufständischen stattgefunden habe, und Letztere mit Verlust von 57 Todten geschlagen worden seien. Erst jüngst war bekanntlich von spanischer Seite mitgetheilt worden, daß jener Aufstand so gut wie ganz vorüber sei.

— In Paris verlautet neuerdings, daß der verstorbene berühmte amerikanische Zahnarzt T. W. Evans nicht ein riesiges Vermögen hinterlassen habe, wie es erst hieß, sondern vielmehr in verhältnißmäßiger Armuth gestorben sei. Auch heißt es, daß seine Absicht, ein zahnärztliches Institut in Philadelphia zu gründen, nicht zur Ausführung kommen werde.

— Die norwegische Barke „Adele & Sabine," welche von von Brunswick, Ga., nach Rotterdam bestimmt war, strndete bei Cosq-sur-mer, unfern der belgischen Küste, und begann bald in Trümmer zu gehen. Die Leichen von vier Mitgliedern der Bemannung wurden geborgen; ein Theil der Bemannung hat sich übrigens an die Küste gerettet.

— Einer Spezialdepesche aus Shanghai, China, zufolge, welche neuerdings in London eingetroffen ist, sind jetzt 9 Männer wegen Betheiligung an der Ermordung der beiden deutschen Missionäre verhaftet worden. Die chinesische Regierung will angeblich den Vorschlag machen, die ganze Angelegenheit den Mächten zur schiedsrichterlichen Entscheidung zu unterbreiten.

— In der italienischen Abgeordnetenkammer unterbreitete der Finanzminister Signor Luzatti das Budget das einen Ueberschuß von 34 Millionen Lire für das Rechnungsjahr 1896 auf '97 konstatirt. Dieses Ergebniß ist um so befriedigender, als die reiche Weizenernte die Zoll-Einnahmen bedeutend verringerte. Das revidirte Budget für das laufende Jahr weist einen Ueberschuß von 40½ Millionen Lire auf. Ein Theil des Ueberschusses soll dazu verwendet werden, Staatsnoten einzuziehen.

— Ein Gerücht, daß die Chinesen 200 Marinesoldaten getödtet hätten, welche zur deutscher Besatzung der Bai von Kiao-Tschau gehörten, hat keine Bestätigung gefunden und scheint völlig grundlos zu sein. — Das „Berliner Tageblatt" sagt, es würden noch zwei deutsche Kreuzer nach Kiao-Tschau gesandt werden; dadurch würde das deutsche Geschwader in den ostasiatischen Gewässern auf 10 Schiffe gebracht; auch soll die Absendung einer Extra-Abtheilung Marinesoldaten dorthin bevorstehen.

Lokalbericht.

Ein neuer Gattenmord.

Der Schmied Albert Dolyse erschießt seine von ihm gegangene Frau.

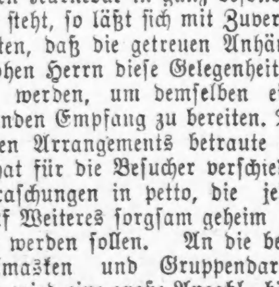
Der Schmied Albert Dolyse, ein Böhme, hat gestern Abend seine vor einiger Zeit von ihm gegangene zweite Frau in deren Wohnung, Nr. 722 West 18. Straße, durch einen Revolverschuß getödtet. Dolyse hat aus einer früheren Ehe vier Töchter und wohnte mit diesen in dem Hause Nr. 1227 California Avenue. In Folge andauernder Mißhandlungen, welche ihr von dem Vater zutheil wurde, hatte die älteste Tochter, Bessie, vor einigen Tagen die Wohnung ihres Vaters verlassen und eine Zuflucht bei der Stiefmutter gesucht. Gestern Abend kam Dolyse zu dieser und fand seine Tochter wieder. Er war zornig und aufgeregt. Weshalb die Frau ihm seine Tochter abspänstig mache? wollte er wissen. Er möge das Mädchen mit sich nehmen, sie halte es nicht zurück, gab Jene ihm zur Antwort. Darauf hat er einen Revolver aus der Tasche gezogen und das Weib niedergeschossen. Die Kugel traf das Herz und hat den sofortigen Tod der Frau verursacht. Der Mörder begab sich nach vollbrachter That zurück nach seiner Wohnung und ist dort von dem Polizisten Dorman verhaftet worden.

Die erschossene Frau war, ehe sie vor vier Jahren den Ehebund mit Dolyse schloß, ebenfalls schon einmal verheirathet gewesen. Ihr verstorbener erster Gatte, Schuler mit Namen, hatte ihr außer drei Kindern ein kleines Vermögen hinterlassen. Dieses Vermögens wegen kam es zwischen ihr und Dolyse oft zu heftigen Streitigkeiten, denen sie ein Ende zu machen dachte, indem sie den Mann verließ.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Block, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Dritter Preis-Maskenball.

Die Bella Dona Loge Nr. 700, vom Orden der Knights and Ladies of Honor, wird am nächsten Samstage, den 4. Dezember, in Schönhofens großer Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., ihren dritten Preismaskenball abhalten, für den sich in den betheiligten Kreisen ein äußerst reges Interesse kundgibt. Da die festgebende Loge beim Prinzen Karneval in ganz besonderer Gunst steht, so läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß die getreuen Anhänger des hohen Herrn diese Gelegenheit benutzen werden, um demselben einen glänzenden Empfang zu bereiten. Das mit den Arrangements betraute Komite hat für die Besucher verschiedene Ueberraschungen in petto, die jedoch bis auf Weiteres sorgsam geheim gehalten werden sollen. An die besten Einzelmasken und Gruppendarstellungen wird eine große Anzahl höchst werthvoller Preise zur Vertheilung kommen. Eintrittspreis 25 Cents pro Person.



Ihre königl. Hoheit

Die Prinzessin von Wales,

bestellt

JOHANN HOFF'S

flüssiges Malz-Extrakt

von Johann Hoff's Depot in London.

Marlborough House, S. W.

Bitte senden Sie gefälligst sobald wie möglich für den Gebrauch von Ihrer königl. Hoheit, der Prinzessin von Wales, sechs Dutzend von Johann Hoff's flüssigem Malz-Extrakt und geben Sie dem Ueberbringer dieses zwei Flaschen zum sofortigen Gebrauch mit.

John Gwillim,
Kellermann Ihrer königl. Hoheit.

Johann Hoff's flüssiger Malz-Extrakt macht Fleisch und Blut.

Ein Dutzend Flaschen enthalten mehr Nährstoff als ein Faß Bier.

Johann Hoff,

Berlin, Neue Wilhelm Str., No. 1.
Paris, 38, Rue de l'Echiquier.
New York, 152—154 Franklin Str.

Politisches.

Der stadträthliche „Gang" und das Geleiseerhöhungs-Komite.

Neue Post-Unterämter.

Schon seit einiger Zeit haben die Mitglieder des „Gangs" im Stadtrath mit scheelen Augen auf das Geleiseerhöhungs-Komite hingeschaut, da dasselbe ihnen und ihrer Beutegier stark im Wege steht. Die Budler glauben nämlich aus der Geleisehochlegung ein hübsches Sümmchen für sich herausschlagen zu können, sofern die Bahngesellschaften gezwungen werden, direkt mit dem Stadtrath zu verhandeln und sie wollen deshalb auch jetzt alle Hebel in Bewegung setzen, um das Geleisehochlegungs-Komite einfach wieder abzuschaffen. Jede Vorlage soll fernerhin — so lautet der Herzenswunsch des „Gangs" — an das Straßenkomite verwiesen werden, in dessen Bezirk die betreffende Bahn liegt, das aber würde den Budlern leichtes Spiel geben, durch Kompromisse ihr Schäfchen in's Trockene zu bringen. Der erste Ansturm soll gleich heute Abend gemacht werden. Gestern fand nämlich im stadträthlichen Komitezimmer eine geheime Sitzung der beutegierigen Aldermen statt, denen, wie es heißt, jetzt schon 20 Stimmen zur Verfügung stehen sollen. In dieser geheimen Sitzung soll beschlossen worden sein, in erster Reihe Front gegen die Chicago & Northwestern-Geleiseerhöhungs-Ordinanz zu machen, die heute Abend in der Gemeinderathssitzung zur Sprache kommen wird. Alderman Tuite, als Vertreter der 14. Ward, wird den Kampf eröffnen und den Antrag stellen, daß die Vorlage „zur Revision" an den Unterausschuß für Straßen und Gäßchen der Westseite verwiesen werde. Darüber wird es natürlich zu heißen Auseinandersetzungen kommen, zumal Mayor Harrison den Budel-Aldermen jedenfalls die Zähne zeigen wird. Auch wollen die Anti-Geleiseerhöhungs-Aldermen darauf hinarbeiten, daß in Zukunft jeder einschlägigen Ordinanz eine Klausel zugefügt wird, wonach die Bahngesellschaften schadenersatzpflichtig sind, und nicht, wie bisher, die Stadt.

* * *

Im „Tremont House" fand gestern eine Besprechung der demokratischen Mitglieder der Staatslegislatur in Bezug auf die Extra-Session und die Pläne der Republikaner statt. „Ike" Craig führte den Vorsitz, und anwesend waren unter anderem Jakob S. Edelstein, aus Belvedere; Edw. Novak, John P. McGoorty, Dennis Sullivan, Henry C. Bartling, Jas. S. Schwab und B. M. Mitchell, von hier; C. C. Johnson, von Sterling; Wm. McCinry, von Rock Island; J. Alschuler, von Aurora und Hugh Murray, von Carlisle. Zu irgend einem festen Beschluß ist es in der Konferenz nicht gekommen, doch sprach man sich allgemein dahin aus, daß es für die demokratische Partei nur von größtem Vortheil sein könne, wenn diese eine eigene Steuerreform-Bill einbringe. T. P. Morris, der Vorsitzer des demokratischen „Steering"-Komites wurde angewiesen, jenen Sonderausschuß sofort nach Einberufung der Extra-Session zusammentreten zu lassen, um nähere Vorschläge zu machen. Wie übrigens jetzt wieder verlautet, wird Gouverneur Tanner die Extra-Session nicht vor dem 1. Januar einberufen.

* * *

Am Montag Abend wird dem Stadtrath die Ordinanz unterbreitet werden, welche das Salär der Aldermen von $3 per Sitzung auf $1500 das Jahr erhöht. Dieselbe wird Annahme finden, auch vom Mayor unterzeichnet werden, dann aber wird der Komptroller die Auszahlung der erhöhten Gehälter verweigern. Auf diese Weise kommt die ganze Angelegenheit als „Testfall" vor die Gerichte, deren Entscheidung als endgiltig acceptirt werden soll. Wie erinnerlich, erhöhte die Staatslegislatur vor Kurzem das bisherige karge Salär der Chicagoer Stadtväter auf $1500 pro Jahr, doch existirt ein weiterer Gesetzesparagraph, der es verbietet, daß das Gehalt irgend eines städtischen Beamten während seiner Amtszeit erhöht oder beschnitten wird. Demnach würde erst den im Frühjahr neu zu erwählenden Aldermen die erhöhte Salärskala zu Nutzen kommen, während sich ihre im Stadtrath verbleibenden älteren Kollegen auch fernerhin noch mit $3 per Sitzung begnügen müßten. Dagegen „bocken" nun die Letzteren, und auf ihre Veranlassung hin wird jetzt der oben erwähnte „Testfall" geschaffen.

* * *

Die drei Firmen, denen der fünfjährige „Garbage"-Kontrakt zugeschlagen worden ist, werden heute oder morgen die von ihnen verlangte Bürgschaftssumme stellen. Dieselbe war früher vom Ober-Baukommissär auf $200,000 festgesetzt, ist aber jetzt bedeutend reduzirt worden. Die Kontraktoren Mulcaire & Burke, welche den ganzen Nordseite-Distrikt, sowie den Theil nördlich von West Madison Straße, übernommen haben, müssen als Sicherheitssumme für gute Ausführung des Kontraktes einen Bond in Höhe von $100,000 hinterlegen; Dowdle & Chamberlain, die Kontraktoren für den ganzen Südseite-Distrikt, haben eine gleich hohe Bürgschaft zu stellen, während die Firma Hanrahan & Downey, welcher der Bezirk südlich von West Madison Straße zugewiesen ist, einen Bond von $50,000 deponiren müssen.

* * *

Gestern sind vier neue Post-Zweigämter eröffnet worden, und zwar in den Gebäuden Nr. 240 Blue Island Avenue, Nr. 1234 Argyle Avenue, Nr. 4642 Wentworth Avenue und Nr. 813 Lincoln Ave. Postmeister Gordon hat eine Dienstreise nach Washington angetreten und wird vor Weihnachten nicht zurückerwartet.

Zu Ehren des neu-gewählten Kongreß-Abgeordneten Henry Sherman Boutell, der heute nach Washington abgereist ist, veranstaltete gestern Abend das republikanische Kampagne-Komite des 6. Distrikts ein solennes Abschieds-Bankett. Dasselbe fand im Speisesaal des Germania Männerchor-Klubhauses statt, und es betheiligten sich daran: Graeme Stewart, B. F. Clettenberg, Frederick Busse, Samuel B. Raymond, James D. Morrison, John C. Cannon, Sheriff James Pease, Robert Simon, John J. Healy, John F. Healy, David Revelle, James French, William Eisfeldt, C. W. Andrews, Richter rentano, Henry Spears, C. R. Corbin, S. G. Selfridge, Friedensrichter George W. Woods, C. W. Propst, Paul Redieske, Schulrathspräsident Halle, Otto Schneider (Präsident des Germania Männerchors), Thomas Rankin, Geo. Carpenter, F. R. Babcock und Harry G. Hale. Als Toastmeister fungirte Herr Graeme Stewart. Ein jeder der Anwesenden hatte einen Trinkspruch auszubringen, und auch der Ehrengast selbst hielt eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache. Von den besten Glückwünschen seiner Parteigenossen begleitet, hat sich Herr Boutelle heute Vormittag auf seinen neuen Posten begeben.

* * *

Im Wigwam, Ecke Sheffield Ave. und Roscoe Straße, findet morgen, Freitag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr, die regelmäßige monatliche Versammlung des deutsch-amerikanischen republikanischen Klubs der 25. Ward statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, sowie von Bürgern, die sich dem Klub anzuschließen beabsichtigen, ist erwünscht.

Versucht es noch einmal.

De Witt C. Cregier jr., der älteste Sohn des Ex-Mayors gleichen Namens, ist gestern mit Frl. Carrie Briggs den Bund für's Leben eingegangen. Die Braut ist die Tochter eines South Waterstr.-Kommissionshändlers. Cregier jr. wurde erst vor einigen Tagen von seiner ersten Gattin geschieden und zwar unter sensationellen Einzelheiten, über die seiner Zeit in der „Abendpost" ausführlich berichtet wurde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Angestellten der Gottfried'schen Brauerei.

Am Samstage, den 11. Dezember, veranstaltet der Kranken-Unterstützungs-Verein der Angestellten der Gottfried'schen Brauerei in Freiberg's Halle, No. 180—182 22. Straße, seinen siebenten Jahresball. Da das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Herren Frank Koele, Gustav Steidel, Fritz Kroner, Nic. Telkes und M. Schalfenstein, für feine Getränke, für gute Musik und alles Uebrige auf's Beste Sorge tragen wird, so kann den zahlreich zu erwartenden Gästen eine wirklich genußreiche Festlichkeit in sichere Aussicht gestellt werden.

Ein Ueberbleibsel aus der Vergangenheit.

Chirurgische Operationen zur Heilung von Hämorrhoiden und anderen Krankheiten des Alters nicht mehr erforderlich.

Eine medizinische Entdeckung, welche die Behandlungsweise aller derartiger Krankheiten verändert.

Nicht nur verschiedene Aerzte, sondern auch das Publikum im Allgemeinen war lange Zeit der Ansicht, daß dieses so verbreitete, schmerzhafte und so unangenehme Uebel, Hämorrhoiden, wirklich nicht anders zu heilen sei, als durch eine chirurgische Operation, und diese Ansicht war die Ursache jahrelangen unnöthigen Leidens in Folge der natürlichen Furcht vor einer Operation.

Es giet viele Salben, Linimente und ähnliche Heilmittel, welche bei Hämorrhoiden Linderung verschaffen, aber die Pyramid Pile Cure ist das einzige Präparat soweit im Handel, auf welches man sich sicher verlassen kann, daß es für die Dauer heilt und zwar jede Form von Hämorrhoiden, juckende, blutende oder hervorstehende.

Der Frau M. C. Hinkley, 601 Mississippi Str., Indianapolis, sagten ihre Aerzte, daß Nichts als eine chirurgische Operation, die sieben bis achthundert Dollars kosten würde, ihr helfen könne, da sie schon 15 Jahre lang daran gelitten hatte. Dennoch hat die Pyramid Pile Cure selbst in diesem Falle eine vollständige Heilung zu Wege gebracht. Frau Hinkley sagt: „Ich wußte, eine Operation würde sicherer Tod für mich sein, und gebrauchte die Pyramid Cure nur mit wenig Hoffnung; so kann sich jetzt Niemand wundern, daß ich so enthusiastisch im Lobe derselben bin."

Herr D. E. Reed von South Lyons, Mich., sagt: Ich würde keine $500 nehmen und mich in den Zustand zurückversetzen lassen, in dem ich mich befand, ehe ich die Pyramid Pile Cure gebrauchte. Ich litt Jahre lang und jetzt sind es schon 18 Monate her, daß ich sie gebrauchte, doch nicht die geringste Spur von dem Leiden hat sich seither mehr gezeigt.

Die Pyramid Pile Cure wird von fast allen Apothekern mit 50 Cents und 60 Cents das Packet verkauft; sie enthält kein Opium, Cocaine und andere giftige Medikamente und kann mit vollkommener Sicherheit genommen werden.

Niemand braucht an Hämorrhoiden irgend welcher Art zu leiden, der dieses ausgezeichnete Heilmittel versucht. Schickt nach einem Buche über Hämorrhoiden und Heilung derselben. Es wird Euch frei zugeschickt, wenn Ihr an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., schreibt. dofa

Ein hervorragender Arzt und Gelehrter

Macht allen Frauen und Männern eine freie Offerte.

Dieses ist das Zeitalter des wissenschaftlichen Fortschritts, und Nichts beweist diese Thatsache mehr, als die großartige Entdeckung von Swamp Root durch diesen bedeutenden Arzt und Gelehrten, S. Andral Kilmer, M. D. Dieses Heilmittel wird von allen mit der Zeit fortgeschrittenen Aerzten und Hospitälern warm empfohlen und hat überall einen wohlbegründeten Ruf als das beste Heilmittel für Nieren- und Blasenleiden, wie auch Unregelmäßigkeiten, welche von kranken Nieren herrühren, wie Schmerzen, dumpfes Unbehagen im Rücken, häufiger Drang zum Uriniren, zuweilen nur geringer Abfluß des Urins unter brennendem oder schmerzendem Gefühl, Blasenkatarrh, Stein, Rheumatismus und Bright'sche Krankheit, welche im Allgemeinen nur ein schon vorgeschrittenes Nierenleiden ist,

Das Wort „Gefahr im Verzuge" ist auf Nieren- und Blasenleiden besser anwendbar als auf irgend etwas Anderes, denn es giebt keine Krankheit, die so häufig auftritt und so gefährlich ist.

Männer und Frauen kuriren an ihren Leiden so oft ohne Erfolg, daß sie enttäuscht und mißtrauisch werden. In den meisten dieser Fälle von Heilversuchen werden die größten Irrthümer begangen, da die Leute nicht wissen, was für ein Leiden sie haben, und was die Ursache desselben ist. Wenn Ihr irgendwie im Zweifel darüber seid, was die Ursache Eures Leidens ist, dann laßt Euren Urin vierundzwanzig Stunden stehen, ein Satz oder Niederschlag in demselben ist überzeugender Beweis dafür, daß Eure Nieren oder Blase außer Ordnung sind. Wenn das Nierenleiden zunimmt, wird die Gesichtsfarbe gelblich oder bleich, die Augen hervorstehend, die Füße schwellen an und zuweilen wird auch die Herzthätigkeit in Mitleidenschaft gezogen. Die milde und außerordentliche Wirkung dieses großartigen Mittels ist schnell zu erkennen. Es nimmt vor Allen seiner wunderbaren Heilungen in den schwierigsten Fällen wegen, den Vorrang ein.

So allgemein erfolgreich hat Dr. Kilmer's Swamp-Root bei schnellen Heilungen von Nieren- und Blasen-Leiden sich erwiesen, daß, wenn Ihr den wunderbaren Erfolg desselben selbst erproben wollt, Ihr auf Anfrage eine Probeflasche nebst einem Buche werthvoller Information frei per Post zugesandt erhalten könnt.

Es könnte wohl keine liberalere Offerte geben, als diese, und, da wir die Wirkung von Swamp-Root kennen, so rathen wir Euch, unter Angabe Eurer Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., zu schreiben, und dabei die „Abendpost", Chicago, zu erwähnen. Dieses Mittel ist bei allen Apothekern für 50c resp. $1.00, je nach Größe, zu haben. Die Thatsache, daß diese liberale Offerte in dieser Zeitung erscheint, bildet an und für sich schon eine Garantie.

dez2,6

An der Wasserkante.

Zwei Nachtwächter von Räubern ausgeplündert.

Letzte Nacht zwischen 1 und 2 Uhr sind an der South Water Straße mehrere Raubüberfälle verübt worden, und zwar haben sich die Räuber die Nachtwächter in den Kontors der Dunham und der Independent Schleppdampfer-Gesellschaft zu Opfern ausgesucht. In dem Lokal der Dunham Co., No. 210 S. Water Straße, stießen die Schächer — es waren ihrer nur zwei — auf den greisen Nachtwächter Warner. Sie verlangten von dem Alten, daß er ihnen den Kassenschrank öffnen solle. Er betheuerte, daß er die Kombination des Schlosses nicht kenne, worauf die Eindringlinge unter Mißhandlungen ihn selber ausplünderten. Sie nahmen ihm seine Taschenuhr und $11 ab. Dann schickten sie sich an, ihn in ein Sicherheitsgewölbe einzusperren, wurden hieran aber durch den Eintritt des Heizers Thomas Hammond vom Anchor Line-Dampfer „Lycaming" von ihnen aber gleichfalls ausgeplündert und büßte bei der unangenehmen Geschichte $6 ein. — Vom Bureau der Dunham Co. wandten die Räuber sich direkt nach dem nur zwei Thüren entfernten Geschäftslokal der Independent Tug Co. Dort trafen sie den Nacht-Superintendenten der Gesellschaft, Herrn James Delahaney, an. Auch dieser gab vor, die Kombination des Kassenschrankes nicht zu kennen. Die beiden Gauner prügelten ihn dieser vorgeblichen Unkenntniß wegen durch und nahmen ihm seine goldene Uhr sowie seine aus $20 bestehende Baarschaft ab. — Mit dieser zweiten Waffenthat noch nicht zufrieden überfielen die Räuber auch noch die Speisewirthschaft des James Butler, Nr. 215 S. Water Straße, ehe sie die Gegend räumten. Dort haben sie Butler's Tageseinnahme im Betrage von $34 erbeutet. — Die Opfer der Räuber schildern diese als zwei junge gut gekleidete Leute. Nach Aeußerungen, welche dieselben Warner gegenüber gemacht haben, müssen sie mit den geschäftlichen Gepflogenheiten der Schleppdampfer-Gesellschaften wohl

Delahany glaubt, er habe in den Räubern zwei Matrosen erkannt, die er in letzter Zeit häufig in der South Water Straße gesehen hat.

Während die Familie Bradley, Nr. 3551 Indiana Avenue, gestern beim Abendessen saß, durchstöberten Schleichdiebe die Schlafzimmer des Hauses und erbeuteten Gegenstände im Werthe von etwa $250. Sie übersahen eine Handtasche der Frau Bradley, worin sich Schmucksachen im Werthe von $500 befanden.

George M. Barnes wurde gestern Abend vor seiner Wohnung, Nr. 36 N. Market Straße, von vier Strolchen überfallen, die ihm seine Uhr und $2.50 in Baar abnahmen.

T. J. Wenterhouse, ein Nr. 440 Wabash Avenue wohnhafter, schon bejahrter Herr, klagte gestern Abend der Polizei, daß er sich von einem Frauenzimmer in die Spelunke Nr. 339 Wabash Avenue habe locken lassen, wo er dann gewaltsam um $250 erleichtert worden sei.

In der Abwesenheit der Familie drangen gestern Nachmittag Einbrecher in die Wohnung von S. R. Smith, Nr. 976 Walnut Straße. Sie erbeuteten Schmucksachen im Werthe von $200.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Germania-Frauenverein.

Die umfassendsten Vorbereitungen sind für den diesjährigen Preis-Maskenball des allbeliebten Germania-Frauenvereins getroffen worden, welcher am nächsten Samstage, den 4. Dezember, in der großen Wicker-Park-Halle, Nr. 501—507 West North Ave., nahe Milwaukee Ave., abgehalten werden soll. Wer jemals einer der von diesem strebsamen Verein veranstalteten Festlichkeiten beigewohnt hat, weiß aus Erfahrung, daß es auf denselben höchst gemüthlich und gemüthlich herzugehen pflegt. Also auf zum Mummenschanz des Germania Frauenvereins am Samstag Abend, den 4. Dezember! **Eintrittspreis 25 Cents pro Person.**

Feuer in einem Spittel.

Acht greise Negerinnen nur mit Mühe vor dem Flammentode gerettet.

In dem Heim für arme und alte Negerinnen, 749 West 46. Straße, brach heute Morgen kurz vor 3 Uhr in Folge von Ueberheizung ein Feuer aus. Die Matrone der Anstalt, Frau Gaskins, lief barfuß und nur mit einem Nachthemde bekleidet zum nächsten Alarmkasten und signalisirte den Brand der Feuerwehr. Dann suchte die Frau drei Polizisten des Reviers, McNamara, O'Brien und Mansfield, auf und ließ sich von diesen nach dem brennenden Hause zurückbegleiten. Die Polizisten trafen um keinen Augenblick zu früh ein. Acht altersschwache und kranke Frauen befanden sich in dem Hause, und es gelang nur mit knapper Noth, dieselben aus den Flammen zu retten. Unter den acht Greisinnen befand sich die 120jährige Sophia Job, die je 100 Jahre alten Frauen Sarah Ray und Susan Smith, die ebenfalls steinalte und dazu erblindete Frau Christian, ferner die 80jährige Frau A. Smith, Frau Julia Johnson, 75, und Frau Cole, 70 Jahre alt. Die 60jährige Frau Louisa Crow war die jüngste von den Geretteten. Als die Feuerwehr eintraf, befanden sich bereits sämmtliche Insassinnen der Anstalt in Sicherheit. Von dem Gebäude ist wenig mehr als die Einfassungsmauern übrig geblieben.

Tivoli-Garten.

In dem auf's Beste eingerichteten und prächtig dekorirten „Tivoli-Garten", Nr. 149—151 Ost North Ave., finden an jedem Samstage und Sonntage große Freikonzerte statt, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben. Durch Engagirung des rühmlichst bekannten Chicagoer Streich Orchesters ist für wirklich vortreffliche Musik gesorgt worden. Auch die gediegenen Leistungen des Tyroler-Quartetts verdienen rühmend erwähnt zu werden. Unter den übrigen mitwirkenden Künstlern sind besonders hervorzuheben. Der Zitherspieler Alois und der beliebte Komiker „Emilo", welch' Letzterer durch seine geradezu zwerchfellerschütternden Kouplets und humoristischen Vorträge einen unwiderstehlichen Reiz auf die Lachmuskeln der Zuhörer auszuüben versteht. Die Bedienung der Gäste läßt nichts zu wünschen übrig, wie denn überhaupt der allezeit koulante Wirth, Herr Althaler, seinen Stolz darin sieht, seine Freunde und Gönner in jeder Beziehung zufriedenstellen zu können.

Der Pferdeausstellung-Skandal.

Die staatliche Ackerbaubehörde ist noch immer mitten in dem Finanz-Skandal, welcher das Nachspiel zu dem großartigen „gesellschaftlichen Ereigniß", der Pferdeausstellung, bildet. Herr Leiter, der Kurator des Garantie-Fonds, wiederholte gestern in einer Geschäftssitzung der Behörde, daß er das für die Ausstellung gezeichnete Geld nicht auszahlen werde, so lange die Behörde nicht erklären könne, wie es komme, daß von 80,000 Besuchern, die je einen Dollar hätten zahlen sollen, nur Eintrittsgeld im Betrage von $47,000 erhoben worden ist. Die Behörde hat sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. Inzwischen bringen die Aussteller immer stürmischer auf die Bezahlung der ihnen zuerkannten Geld-Prämien, der Präsident der Behörde sagt aber, es würde kein Geld ausgezahlt werden, ehe die Finanz-Frage geregelt sei. Die Eigenthümer der prämiirten Pferde drohen, gegen die Behörde klagbar werden zu wollen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Irrsinnig.

In Oberndorf's Wirthschaft an der Ecke von Halsted Straße und Austin Avenue nahmen gestern Abend Polizeisergeant McCarthy und zwei Schutzleute einen gewissen John Halpin fest, der in jener Gegend den wilden Mann gespielt und zuletzt noch den Eigenthümer des bezeichneten Lokals in Angst und Schrecken gesetzt hatte, indem er ihn zwang auf einen Schemel zu klettern und sich als Säulenheiliger zu geberden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Nichts als Widersprüche.

Mit der Volkserhebung in Wien können die Krawalle in Prag schon deshalb nicht verglichen werden, weil sie sich gegen einzelne Personen richteten und auf Plünderung und Zerstörung von Eigenthum hinausliefen. Solche Pöbelausbrüche sind in der böhmischen Hauptstadt nichts Neues und entspringen vielleicht auch nicht ausschließlich der tschechischen Verbissenheit. Diesmal könnten aber die Krawaller das Gegentheil von dem erreicht haben, was sie beabsichtigten. Wenn der Kaiser Franz Joseph sich die Aufhebung der Sprachenverordnungen nicht „von der Straße" befehlen lassen wollte, so kann er doch ebenso wenig geneigt sein, sich von der Straße zur Aufrechterhaltung dieser Verordnungen zwingen zu lassen. Was er sich von den Deutschen nicht gefallen lassen will, kann er sich auch von den Tschechen nicht bieten lassen. Er mag also die Aufläufe in Prag als „Kompensation" für die Unruhen in Wien ansehen, wie die Rechtsgelehrten sagen, und mag, ohne alle Rücksicht auf „die Straße", die Sprachenfrage lediglich "on its merits" prüfen. Thut er das, so dürfte er sich schwerlich für die Tschechen entscheiden.

Denn es liegt auf der Hand, daß in einem angeblichen Verfassungsstaate eine so einschneidende Neuerung, wie die Anerkennung einer zweiten Amtssprache nicht im Wege der Kabinetsverordnung vorgenommen werden darf. Es mag dahingestellt bleiben, ob es richtig ist, die deutschen Beamten und Richter in den zweifellos deutschen Theilen Böhmens, Mährens und Schlesiens zur Erlernung und Anwendung der tschechischen Sprache zwingen zu wollen. Das aber kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß eine derartige Anordnung nur mit Zustimmung des Reichsrathes getroffen werden kann. Somit waren die Deutschen im Rechte, als sie das Ministerium Badeni wegen Verfassungsbruches unter Anklage stellen wollten, und die Tschechen sind im Unrecht, wenn sie aus nationaler Eigensucht einem augenscheinlichen Verfassungsbruche Vorschub leisten. Nur auf gesetzlichem Wege kann die Sprachenfrage so geregelt werden, daß beide Theile wenigstens vorübergehend zufrieden sind. Die Deutschen und die Tschechen im Parlamente werden sich gegenseitig Zugeständnisse machen müssen.

Sind sie dazu nicht bereit, so ist das Ende dieser Wirren schlechterdings nicht abzusehen. Nicht einmal ein blutiger Bürgerkrieg könnte die Lösung herbeiführen, denn was soll n a ch dem Kriege aus den Deutschen und den Tschechen werden? Kein Stamm kann den andern unterdrücken, und keiner von beiden kann ein selbstständiges Reich bilden. Die deutschen Oesterreicher können sich nicht an Deutschland, die slavischen nicht an Rußland anschließen, weil weder Deutschland noch Rußland „fremde Elemente" wünscht, und weil das europäische Gleichgewicht nicht gestört werden darf. Oesterreich ist ein Unding, und Oesterreich ist ein unentbehrliches Staatengebilde.

Unsachliche Erörterung.

Die kleinliche Gehässigkeit, mit der die Herausgeber verschiedener Chicagoer Zeitungen einander zu begeifern pflegen, wird auch in die Besprechung der Flußverbesserungspläne hereingetragen. Weil der „Inter-Ocean" kürzlich in die Hände des „Barons" Yerkes übergegangen ist und seither alltäglich Gift und Galle gegen die Herren Medill, Kohlsaat und Lawson gespien hat, wird die ungemein wichtige Angelegenheit von den großen Zeitungen nur noch in ihrem Zusammenhange mit Yerkes beurtheilt. Die Thatsache, daß Yerkes die Vertiefung des Flusses bekämpft und die Anlegung eines großen Außenhafens befürwortet, sollte aber nicht genügen, den Außenhafen-Plan überhaupt als durchaus verwerflich erscheinen zu lassen. Selbst wenn Yerkes in erster Reihe gegen die Flußvertiefung nur deshalb spräche, weil er sich selbst die Kosten der Tunnelsenkungen sparen will, so wäre es immerhin möglich, daß er in der Sache selbst recht hat. Es ist jedenfalls nicht in der Ordnung, seine Einwände sowohl wie seine Ansichten mit der Bemerkung abzufertigen, daß er nur durch die Eigensucht geleitet wird. Denn die Herrschaften, die auf anderer Leute Kosten den Fluß 23 Fuß tief wollen machen lassen, damit ihre Docks, Speicher u.s.w. nicht werthlos werden, sind am Ende doch auch nicht ganz selbstlos.

Entschieden richtig erscheint dem unbefangenen und unbetheiligten Zuhörer die Behauptung des Herrn Yerkes, daß sich ein verhältnißmäßig so unbedeutender Wasserlauf wie der Chicago-„Fluß" nimmermehr in einen großartigen Seehafen verwandeln läßt. Kämen wirklich die Stahldampfer von 6000 bis 7000 Tonnengehalt und entsprechendem Tiefgange zur allgemeinen Verwendung, so würde schon in wenigen Jahren der Fluß zur Aufnahme der Handelsflotte wieder nicht genügen. Und was würde es kosten, nicht allein die Flußsohle auf einer Strecke von mindestens 20 Meilen um volle 7 Fuß zu senken, sondern auch die Ufer zu regeln und den Unterbau aller Uferanlagen zu verlegen, die in Folge der Flußvertiefung mit Einsturz bedroht wären! Noch Niemand hat es gewagt, den ganzen Kostenanschlag zu machen, weil derselbe die Bürgerschaft Chicagos sowohl wie den Kongreß in Angst und Schrecken versetzen würde. Die Stadt, die nicht einmal die Drehbrücken in gutem Zustande erhalten kann, soll auf einmal Geld genug auftreiben, um sie sämmtlich abzubrechen und durch Aufziehbrücken allerneuester Konstruktion zu ersetzen. Den Straßenbahngesellschaften traut man die Opferwilligkeit zu, auf eigene Kosten die Tunnels zu vertiefen, die Zugänge zu den Tunnels auf beiden Seiten um mehrere hundert Fuß zu verlängern und den angrenzenden Grundeigenthümern Entschädigungen im Betrage von vielen Millionen zu bezahlen. Der Bund endlich soll alle Flußarme bis auf 23 Fuß Tiefe ausbaggern und den Einsturz aller jetzt vorhandenen Docks und Ufergebäude verhindern. Daß alle betheiligten Parteien jemals auf diese Zumuthungen eingehen werden, ist eine geradezu wahnwitzige Annahme.

Auf der anderen Seite wäre es Unsinn, den Fluß, wie Herr Yerkes will, ganz zuzuschütten und an seiner Stelle einen glänzenden Boulevard zu errichten. Die Kosten dieser Verbesserung wären wahrscheinlich ebenso groß, wie die der Flußvertiefung, und in der Nachbarschaft, die sich längs des Flusses und der Eisenbahngeleise herausgebildet hat, würde ein Boulevard sich ausnehmen, wie ein Königspalast unter Blockhütten. Vielleicht läßt sich aber zwischen den zwei einander schroff gegenüberstehenden Ansichten vermitteln. Es könnte ein Außenhafen im See selbst errichtet werden, in dem die größten Schiffe ihre Ladungen einnehmen und löschen könnten. Was von ihrer Fracht nicht für die Stadt Chicago, sondern für den Weiterversandt bestimmt ist, könnte unmittelbar von diesem Hafen aus weiter verschifft werden. Die für den heimischen Verbrauch bestimmte Fracht dagegen könnte auf Lichterschiffen ohne Masten unter festen Brücken hindurch den Fluß hinauf befördert werden. Damit fiele auch der Einwand weg, daß es unzähliger Lastwagen bedürfen würde, um die Güter fortzurollen, die jetzt zu Wasser in die Stadt hineingebracht werden.

So viel steht fest, daß die Hafenfrage noch lange nicht spruchreif ist und bedeutend gründlicher erörtert werden muß, als bisher geschehen ist. Vor allen Dingen aber muß jede persönliche Gehässigkeit vermieden werden.

Der erste Winter in Dawson City.

Die jüngsten Nachrichten aus dem neuen Goldlande in Alaska lauten recht trübe und scheinen die schlimmsten Befürchtungen zu bestätigen, denen schon mitten im Sommer Ausdruck gegeben wurde, als der Strom der Goldsucher nach dem fernen Klondike-Gebiet zuerst einsetzte. Sie lassen aber auch erkennen, daß Dawson City nur besserer Verkehrswege und -Mittel bedarf um, so weit die Lebensmittelfrage in Betracht kommt, das ganze Jahr hindurch zu einem leidlich bewohnbaren Platz zu werden, und die bekannte Bemerkung: Gute Gesellschaft und mehr Wasser würden Wunder wirken in Texas und in der Hölle, mag durch den Zusatz: und gute Verkehrswege in Alaska, zu einer innerlich recht einheitlichen Trilogie werden. Während aber in den ersten beiden Fällen wenig Aussicht ist auf Erreichung der Vorbedingungen zur Besserung, darf man für das neue Goldland schon im kommenden Jahre Abhilfe erwarten.

Den jüngsten Nachrichten zufolge gehen die Goldsucher in Dawson City schweren Tagen entgegen. An Warnungen hat es ja nicht gefehlt, aber Argonauten sind bekanntermaßen unvorsichtig und leichtsinnig. Während alle Kenner der Zustände in Alaska auf's Eindringlichste davor warnten, ohne Lebensmittelvorräthe auf ein Jahr, die Fahrt in's Goldland zu wagen, ist Dawson City den letzten Meldungen zufolge heute angefüllt von Goldsuchern, deren Vorräthe durchschnittlich für nicht mehr als vier Monate ausreichend sind. Manche unter ihnen haben nicht genügend Lebensmittel für e i n e n Monat, und da an ein Kaufen von Nahrungsmitteln nicht zu denken ist (da die Händler selbst nichts zu verkaufen haben), so ist die Lage schlimm genug. Ein solcher Zustand wäre aber nicht eingetreten, wenn die Verkehrsgelegenheiten in diesem Jahre schon besser gewesen wären. An der Mündung des Yukon liegen gewaltige Mengen Nahrungsmittel aufgestapelt, die für den Klondike-Bezirk bestimmt waren, von den dazu bestimmt gewesenen Dampfern infolge des Einfrierens des Flusses aber nicht mehr stromauf geführt werden konnten. Fort Yukon ist der Dawson City zunächst gelegene Punkt, an dem Lebensmittel zu haben sind, und sowie in der Goldgegend bekannt wurde, daß die Dampfer mit ihren kostbaren Ladungen nicht mehr durch das Eis hindurch kommen konnten, begann eine wahre Auswanderung von Dawson City nach jenem 400 Meilen entfernten Orte. Aber die Reise von Dawson City nach Fort Yukon — mitten im Winter so gut wie unmöglich — war schon damals keine Kleinigkeit, und so blieben noch weit mehr Leute in Dawson zurück, als der Vorrath von Lebensmittel rechtfertigen würde. Anscheinend dürfte eine Hungersnoth, d. h. das Verhungern zahlreicher Goldsucher, nur verhütet werden können durch die Bildung einer Zentralstätte, an die s ä m m t l i c h e Lebensmittel abzuliefern sind und von der dann an Jedermann „kleine Rationen" vertheilt werden. Da würden die Unschuldigen mit den Schuldigen leiden, die Vorsichtigen für die Sünden der Leichtsinnigen büßen müssen, aber das ist schließlich doch immer noch weit besser, als einen Theil der Goldsucher geradezu verhungern zu lassen.

Ist erst einmal dieser e r s t e Winter überstanden, dann dürfte auch für Dawson City das Gespenst der Hungersnoth für immer gebannt sein. Auch „Klondike" wird im nächsten Jahre voraussichtlich schon im „Zeichen des Verkehrs" stehen. Wenn im Frühjahr der große Yukon seine Eisesfesseln sprengt, dann wird das sich stromabwälzende Eis bei St. Michael an der Mündung des Flusses eine Flotte von Dampfern vorfinden, die, mit Lebensmitteln schwer beladen, so bald als irgend möglich die Fahrt stromaufwärts antreten werden — dann werden auch über die erweiterten Gebirgspässe gewaltige Mengen Lebensmittel nach Norden strömen und allen Klagen über den Mangel an Lebensmitteln, wie gesagt, wahrscheinlich für immer ein Ende machen. Denn der Telegraph und die Eisenbahn werden bald folgen. Eine Telegraphenlinie wird jedenfalls schon über's Jahr im Betrieb sein — sie ist leicht herzustellen — und es wäre zu verwundern, wenn von den verschiedenen „Trolley"- und Dampfbahn-Plänen nicht wenigstens einer noch vor Schluß der nächsten Saison der Ausführung wenigstens nahe kommen würde.

Die Wunder des neuen Goldlandes sind erst vor wenigen Monaten, im Juli, bekannt geworden, und da der Yukon in der Regel schon Ende September einfriert, so blieb eben nur sehr wenig Zeit, für die Verproviantirung der Goldsucherstädte zu sorgen. Die Frist war allzu kurz bemessen.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Tuberkulose, wie jede andere ansteckende Krankheit, bei gehörig energischem Vorgehen und Isolirung der Krankheitsfälle ausgerottet werden kann, und darauf fußend, hat der New Yorker Gesundheitsrath den Kampf gegen die verheerende Tuberkelkrankheit mit aller Kraft aufgenommen. In einem vor ein paar Tagen dem Bürgermeister von New York unterbreiteten Bericht heißt es: „Wo Wohnräume, die von Schwindsüchtigen bewohnt wurden, durch den Tod oder einen Umzug der Bewohner leer wurden und die Umstände solches Vorgehen rathsam erscheinen ließen, ist durch Anschlagzettel das Wiederbeziehen verhindert und den Eigenthümern Befehl gegeben worden, eine gründliche Reinigung und Renovirung vorzunehmen." Weiter empfiehlt der Gesundheitsrath in jenem Bericht, sämmtliche Milchkuh-Herden zu untersuchen, die kranken Thiere zu tödten und nur den Verkauf von Milch solcher Kühe zu gestatten, die als tuberkelfrei befunden wurden. Schließlich verlangt er, nach Möglichkeit der Verunreinigung der Verkehrsmittel durch Ausspucken ein Ende zu machen. Das Alles soll dienen zur V e r h ü t u n g der Weiterverbreitung der Krankheit, und man verspricht sich vom weiteren Fortschreiten auf dem betretenen Wege, bezw. von dem Eingehen auf die gemachten Empfehlungen eine bedeutende Verminderung der Erkrankungen, die schließlich auf eine Ausrottung der furchtbaren Krankheit hoffen ließe.

Aber der New Yorker Gesundheitsrath blieb dabei nicht stehen, sondern er will auch die Krankheit da, wo sie schon besteht, bekämpfen, und hat sich zu diesem Zwecke vom Vertheilungsrathe der Hudson-Metropole die Bewilligung von $60,000 bewirkt, welche im Laufe des nächsten Jahres für die Behandlung armer Schwindsüchtiger unter der Aufsicht des Gesundheitsrathes ausgegeben werden sollen. Es besteht in Fordham Heights, im sogenannten „annektirten" Theile der Stadt nördlich vom Harlem ein Hospital, das eigens für die Behandlung Schwindsüchtiger und mit Rücksichtnahme auf deren Bedürfnisse gebaut worden ist; hier wird voraussichtlich die Mehrzahl der Tuberkelkranken, welcher sich die Gesundheitsbehörde annehmen wird, verpflegt werden gegen ein Endgelt von $1 den Tag, und man darf gespannt sein auf die Ergebnisse, die man hier mit der Behandlung der Krankheit erzielen wird.

Die Art und Weise, wie der New Yorker Gesundheitsrath den Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen hat, ist die einzig richtige. Es mag für die Besitzer von Häusern, in welchen Schwindsüchtige sterben oder wohnten, hart erscheinen, daß sie nach derem Freiwerden zu größeren Ausgaben gezwungen sein sollten, aber es ist entschieden richtig, daß die Eigenthumsrechte dem Recht auf Leben und Gesundheit untergeordnet werden. G e s u n d h e i t und L e b e n s t e h e n ü b e r dem B e s i t z, das ist der Gedanke, auf den sich die New Yorker Behörde in allen ihren Maßnahmen und Empfehlungen stützt. Das ist der Grundsatz, der auch das Abtödten aller tuberkelkranken Kühe schließlich rechtfertigen muß, und das ist, wie gesagt, das e i n z i g r i c h t i g e Prinzip.

Man hat nur zu lange gezögert, es anzuerkennen. Von jeden sieben Personen, die in New York sterben, erliegt immer eine der tuberkulösen Schwindsucht und von den Arbeitern erliegen 25 Prozent dieser verheerenden Seuche. Aehnlich ist's hier in Chicago und in anderen Städten des Landes. Da ist's wahrlich an der Zeit gegen die Weiterverbreitung der Krankheit thatkräftig und ohne Ansehen des materiellen Schadens vorzugehen und, da zweifellos viele der Erkrankten geheilt werden können, Fürsorge zu treffen, für die richtige Behandlung Solcher, die sich dieselbe nicht selbst erkaufen können.

Ein schwerer Fall von Asthma.

Geheilt in 6 Wochen von dem Wiener Spezialisten des New Era Medical Instituts, das sich im 5ten Floor des New Era Gebäudes, Ecke von Harrison, Halsted und Blue Island Ave., befindet.

Frau Marie Halpach, 560 W. 20. Str., sagt: Weihnachten vorigen Jahres erkrankte ich plötzlich an einem schweren Druck auf der Brust, der sich allmählich verschlimmerte. Ich konnte nicht athmen, und zeitweilig mußte ich ganz aufhören zu athmen. Ich zog meinen Hausarzt zu Rathe, welcher mir etwas half, jodaß ich ein wenig besser athmen konnte. Nach kurzer Zeit war ich wieder in demselben Zustande wie vorher. Ich bekam Schmerzen in der linken Seite, mein Athem wurde kurz und zu Zeiten glaubte ich daß ich ersticken müßte. Die Nächte waren für mich lange Stunden des Leidens, und oft glaubte ich, daß ich den Morgen nicht erleben würde, da ich nicht genügend Luft bekommen konnte; gleichzeitig verlor ich meinen Appetit, wurde schwächer und schwächer und konnte meine Arbeit gar nicht mehr verrichten. Ich wußte nicht mehr, was ich thun sollte um Linderung zu erhalten, bis meine Aufmerksamkeit auf den Wiener Spezialisten gelenkt wurde. Ich konsultirte ihn und unterwarf mich seiner Behandlung. Nach der ersten Einathmung der präparirten Luft in meine Lungen durch seinen berühmten Wiener komprimirte-Luft-Apparat, fühlte ich bedeutend wohler, und wurde allmählig besser, bis ich jetzt nach sechswöchentlicher Behandlung mich vollkommen wohl befinde. Die Athemnoth ist weg, mein Appetit ist gut, ich fühle mich wieder stark und betrachte mich als geheilt von meinem ausgesprochenen Asthma."

Ich möchte allen Leidenden dringend rathen, keine Zeit zu verlieren mit irgend Etwas oder irgend einem Anderen, sondern sofort den Wiener Spezialisten zu Rathe zu ziehen. Der Wiener Spezialist vom New Era Medical Institute hat die am vollständigsten ausgestattete Office für Anwendung von Elektrizität und komprimirter Luft, die es hier im Lande gibt, daher ist er besser im Stande, alle Krankheiten, in welchen Elektrizität und komprimirte Luft in den Dienst der Heilmethode gezogen werden, erfolgreich zu behandeln, als irgend ein anderer Arzt in der Stadt.

Lokalbericht.

Bankerott.

Der Kleiderwaarenhändler Charles Bachrach, dessen Geschäftslokal sich im Hause Nr. 252 Clark Str. befindet, hat seine Zahlungen eingestellt. Die Bestände werden mit $35,000, die Verbindlichkeiten mit $32,000 angegeben. Mit der Abwickelung der Geschäfte ist die Chicago Title and Trust Company betraut worden. Herr Bachrach setzt die Veranlassung zu seinem Bankerott vornehmlich auf Rechnung der vor Kurzem erfolgten Zahlungseinstellung des Hemdenfabrikanten Isidore Bachrach, dessen Geschäft sich ebenfalls an der Clark Straße befindet. Durch die Aehnlichkeit der beiden Firmennamen sollen mehrere Gläubiger des Kleiderhändlers irregeleitet und veranlaßt worden sein, ihre Forderungen vor Gericht geltend zu machen. Charles Bachrach ist fast 30 Jahre lang in seinem Geschäft thätig gewesen. — Zugleich mit seinem hiesigen Geschäft hat er auch eine Filiale desselben in Elgin schließen müssen.

Die Heilkraft des Gebetes.

In der Wohnung ihrer Mutter, Nr. 221 O. 47. Straße, ist vorgestern nach längerem Siechthum die 17jährige Helen Ash gestorben, ohne sich in ärztlicher Behandlung befunden zu haben. Frau Ash glaubt nicht an die Heilkunst von Menschen, sondern verläßt sich lediglich auf die Wunder wirkende Kraft des Glaubens. Sie hatte auch ihre Tochter in dieser Anschauung erzogen, und so haben die Frauen versucht, die Krankheit des Mädchens mit heilkräftigen Gebeten zu bekämpfen. Ihr Kampf war vergebens, und da sich ein nachträglich hinzugezogener Arzt geweigert hat, einen Todtenschein auszustellen, wird sich jetzt der Coroner mit dem Falle zu beschäftigen haben. — Frau Ash ist eine wohlhabende Frau und Mitglied des Kenwood Club, einer Vereinigung für schöngeistige Bestrebungen. Ihr vor zwei Jahren an einem Herzleiden gestorbener Gatte war seiner Zeit Senior-Partner der Maklerfirma J. N. Ash & Co. — Das verstorbene Mädchen ist eine Schülerin des Armour Institute gewesen.

Schwindsucht greift um sich.

Siebenhundert Personen sterben täglich in Amerika.

Die offiziellen Berichte erweisen die besorgnißerregende Ausbreitung dieser schrecklichen Krankheit, welche jährlich Hunderttausende in ein vorzeitiges Grab bringt, unbewußt der Gefahr, die in einem leichten Husten und unbedeutenden Schmerzen ihnen droht. Sie lassen das Gift langsam in ihre Lungen hinabtröpfeln, und fahren fort, zu husten, zu spucken, zu würgen und beachten nicht das zerstörende Gift, wie es von Tag zu Tag auf seinem heimlichen Marsche fortschreitet, die vergiftete Saat ausstreuend und so die sichere Grundlage zur Schwindsucht bildend. Wie oft hört man nicht den unglücklichen Patienten klagen: „O, wenn ich nur in Zeiten aufgepaßt hätte! Ich glaubte, ich hätte nur eine kleine Erkältung." Dabei fahren sie fort, Hustenmedizin einzunehmen, welche stets den Magen außer Ordnung bringt. Der Hausarzt schickt den Patienten, nachdem er vergeblich versucht hat, dem Husten Einhalt zu thun, nach einem wärmeren Klima, in der Hoffnung, das Leben retten zu können; dem Patienten wird damit nicht geholfen, er wird nach Hause geschickt um dort zu sterben und in neun Fällen aus zehn ist damit die ganze Geschichte erzählt. Es ist erwiesen, daß Medizin im Falle von Schwindsucht keine Heilung bewirkt, und Wechsel des Klimas nur gelegentlich das Leben verlängert.

In der That, die einzige Behandlungsmethode, die jemals Erfolg hatte, ist die des Prof. Koch, Berlin, Deutschland.

Die Regierung erkennt seine Fähigkeiten an und bezahlt ihm reichlich für die Behandlung von Schwindsucht in ihren Hospitälern. Es ist der einzige Mann, der jemals diese tödtliche Krankheit kurirt hat. Er hat tausende Nachahmer aber keiner hat Erfolg, ausgenommen jene Institute, die in direkter Verbindung mit ihm sind und gelernt haben, seine Behandlungsmethode richtig anzuwenden, wie die Koch'sche Lungen-Heilanstalt, 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende erfolgreicher Fälle sind von diesen Chicagoer Aerzten behandelt und Hunderte von den glücklich Kurirten haben ihre Heilungen veröffentlicht, so daß die Welt weiß, was hier in Chicago gethan werden kann. Die Welt glaubt, daß diese Krankheit positiv unheilbar sei, und sogar jetzt glauben die, welche von den neueren Entdeckungen nichts wissen und mit der Zeit nicht Schritt halten, daß Schwindsucht unheilbar sei. Wir sagen gerade heraus, daß, wenn die Krankheit, zu weit vorgeschritten, sogar Prof. Koch's Behandlung zwecklos ist. Wenn aber in Zeiten angewandt, können die meisten Fälle vollständig geheilt werden.

Die Flüssigkeit, die dieser große Professor herstellt, wird unter Aufsicht der deutschen Regierung fabrizirt und nach den Plätzen gesandt, welche seinen Namen über die ganze Welt verbreiten. Tausende von Leuten leben heute, deren Fälle unheilbar gewesen wären, wenn nicht seine Lymphe und seine Einathmungen existirten. Sie wird den Aerzten im Koch'schen Etablissement, 84 Dearborn Straße, in versiegelten Original-Packeten direkt von den Laboratorien der deutschen Regierung zugesandt. Wer in diesem Institut sich zur Behandlung meldet, erhält unentgeltliche Konsultation und Examination.

MARSHALL FIELD & CO.

Die Feiertags-Saison in unsern Basement-Verkaufsräumen.

Die zahlreichen Familien in Chicago, welche unsere Basement-Verkaufsräume zu ihrem regulären „Einkaufs-Hauptquartier" machen, brauchen nicht besonders an die Vortheile derselben als Niederlage für nicht kostspielige, praktische Feiertags-Geschenke erinnert zu werden. Denjenigen, die weniger bekannt sind, mit dieser Abtheilung unseres Ladens, empfehlen wir die ausgezeichneten Vorräthe und die vielen Departements derselben als einen praktischen Wegweiser für passende Geschenke und als den Platz, der obenan steht in Bezug auf **„Größte Werthe für's Geld"**.

Unser Annex-Basement, enthaltend Spielsachen, Spiele, Bausteine, Jugendschriften und die weniger kostspieligen Lederwaaren, Schmucksachen, Kurzwaaren 2c., erfreut sich in dieser Saison einer besonderen Beliebtheit.

Die folgenden Artikel sind sämmtlich gute Werthe von unserm Basement-Lager:

Kleiderstoffe-Rester.

Unser wöchentlicher Freitags-Rester-Verkauf im Basement Department findet morgen statt, wie g e w ö h n l i c h. Sämmtliche zum Verkauf kommende Artikel jedoch werden sich bei der Besichtigung als u n g e w ö h n l i c h erweisen—sogar für dieses Department. Rester von unserem Haupt-Kleiderstoffe-Department in allen Längen, die als Rester bezeichnet werden können. Wir offeriren Rester von fast sämmtlichen Qualitäten, die wir in dieser Saison geführt haben, in beinahe jeder Schwere und Appretur—beinahe jedem Muster und jeder Farbe und jedes Stück ist, um zu räumen, mit einer Preismarke per Yard versehen, die durchschnittlich nicht einmal

Ein Viertel des Original-Preises

ausmacht.

Seide-Räumung vor der Inventur.

4,000 Yards von fancy Seidenstoffen; eine gemischte Partie, umfassend fancy Armure-Plaids, Polka-dot-Taffetas, Jacquard Taffetas, Faconne Taffetas, 2c., früher $1.00 und $1.25 die Yard — herabgesetzt auf.......... **75c**

5,000 Yards von fancy Taffetas, in hellen u. dunklen Effekten; eine Auswahl hübscher Facons und Färbungen, sowie Roman Stripe Taffetas, gewöhnlicher Werth, per. Yard.......... **50c**

Bargains in Knaben-Anzügen.

Wir nahmen sämmtliche unvollständige Partien unseres Lagers von Matrosen-Anzügen für Knaben (Größen 3 bis 12), sowie Vestee Anzüge für Knaben (Größen 3 bis 8), die früher bis zu $4.75 und $6 per Anzug verkauft wurden, und legten dieselben auf besondere Tische zur Besichtigung und schnellen Räumung. Es befinden sich nicht sämmtliche Größen in den verschiedenen Sorten, aber es sind alles echte „Bargains" zu dem Räumungs-Preis von.......... **$3.95**

Ganzwollene 2-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben (Größen 7 bis 16), in der größten Auswahl von Mustern, die jemals für den Preis gezeigt wurden. Die Anzüge sind in jeder Hinsicht besser als irgend welche, die wir je zuvor zu diesem Preise anboten und sind zweifellos die besten irgendwo in Chicago regulär offerirten für.......... **$2.95**

Navy blaue Chinchilla Reefers für Knaben (Größen 3 bis 8, mit Sailor Kragen, und 4 bis 16, mit Ulster Kragen. Reine Wolle, echte Farben, entweder mit Worsted od. Italian Cloth gefüttert, sowie Iron Cloth Aermel-Futter. Durchweg mit Seide genäht; haben große Ivory Knöpfe. Ein wunderv. Werth zu.. **$3.95**

Flanell-Waists u. Blousen f. Knaben (Größe 3—12) **95c**

Echte Worsted Sweaters für Knaben, verschiedene Muster und Farben.......... **$1.25**

Um den Besitz der Kinder.

In Richter Burke's Abtheilung des Kreisgerichts wird zur Zeit der Ehescheidungs-Prozeß verhandelt, welchen Frau Zula Mieße aus Berwyn, Ill., gegen ihren Gatten, Carles E. Mieße, angestrengt hat. Das Ehepaar wohnte früher in Columbus, Ohio, woselbst der Verklagte als erfolgreicher Geschäftsmann in hohem Ansehen stand. Im August vorigen Jahres verließ Mieße seine Gattin, unter Mitnahme seiner beiden Kinder, und verzog mit denselben nach New York, von wo er später nach Chicago übersiedelte. Von der verlassenen Frau, die sich zur Zeit bei Bekannten in Berwyn aufhält, wurde darauf hin eine Scheidungsklage anhängig gemacht. Bei derselben handelt es sich hauptsächlich um die Frage, wem von den beiden Ehegatten die Obhut über die Kinder anvertraut werden soll.

Betrogene Betrüger.

Gegen das hiesige, von den Behörden nicht als Lehranstalt anerkannte Harvey Medical College hat gestern ein gewisser Willard N. Case eine auf Zahlung von $25,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Case hat von genanntem College im Jahre 1895 ein ärztliches Diplom erworben, und er klagt, weil die Gesundheitsbehörde des Staates Indiana ihm auf dieses Diplom hin nicht die Ausübung der ärztlichen Praxis gestatten will, sondern ihn bereits mehrfach verhaften lassen hat. Die „Fakultät" des Harvey College hatte dem Mr. Case seiner Zeit versichert, daß man ihm in Indiana keine derartigen Schwierigkeiten machen werde.

Eingegangen.

Geschäftsführer Eden vom Great Northern Hotel hat im Laufe der letzten drei Monate gegen $1500 an Gäste auszahlen müssen, die in seiner Karawanserei bestohlen worden sind. Das ist ihm schließlich zuviel geworden. Er rief die städtische Geheimpolizei an, und zwei Vertreter derselben, die Detektives Broderick und Hermann, erwischten gestern den Zimmerkellner Frank Vickers auf frischer That. Derselbe hatte eine goldene Uhr und $30 in Baar aufgerafft, die man gewissermaßen als Lockspeise so auf den Toilettentisch eines Fremdenzimmers gelegt hatte, daß man die Gegenstände durch die offen gelassene Thür vom Korridor aus sehen konnte.

Noch ein Kriegerverein.

In Ludwig Schmidt's Halle, Nr. 930 West 21. Place, wird am nächsten Sonntag Nachmittag, den 5. Dez., behufs Gründung eines deutschen Kriegervereins auf der Südwestseite, eine Versammlung ehemaliger deutscher Soldaten stattfinden. Jeder deutsche Solpat, der ehrenvoll entlassen wurde, kann dem Verein als Mitglied beitreten. Anfang der Versammlung punkt 2 Uhr.

Getödtet.

In Austin wurde gestern Nachmittag Frau George E. Herbert von Nr. 5526 South Boulevard an der Park Avenue-Kreuzung durch einen Schnellzug der Northwestern-Bahn getroffen und getödtet.

* Der 70jährige Patrick Barrett brach gestern Nachmittag, während er nahe der Chicago Avenue-Brücke, mit irgend einer Arbeit beschäftigt war, vom Herzschlage getroffen, todt zusammen. Die Familie des Verstorbenen wohnt No. 152 Sedgwick Straße.

Kurz und Neu.

* Im Kontor eines hiesigen Börsenmaklers wurde gestern der wegen angeblicher Wechselfälschung polizeilich verfolgte Minneapoliser Grundstücke-Makler William Oshner verhaftet.

* Der dreijährige Henry J. Miller, welcher am letzten Montage in seiner elterlichen Wohnung, Nr. 403 25. Str., während er mit dem Feuer im Küchen-Ofen spielte, schwere Brandwunden erlitt, ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

* In der Wohnung von Kapitän Ebenezer B. Hitch, Nr. 255 Ontario Straße, ist heute Vormittag die Trauung von Henry George, dem Sohne des vor Kurzem in New York verstorbenen Bannerträgers der Einzelsteuerbewegung, mit Frl. Marie Hitch vollzogen worden. Die Einsegnungs-Rede wurde von Rev. John Baisk gehalten. Seinen Wohnsitz wird das junge Ehepaar in New York nehmen.

* Der unter den hiesigen Oesterreichern und Bayern ebenso bekannte wie beliebte Wienerlieder-Sänger, Herr Ferdinand Kaindl, beabsichtigt, Chicago binnen Kurzem zu verlassen, um auf unbestimmte Zeit nach München überzusiedeln. Seine Landsleute und Freunde, vor Allem die Mitglieder des österreichischen Unterstützungsvereins „Stock im Eisen", werden ihm ein großes Abschiedsfest geben, das morgen, am Donnerstag, Abend in Holzapfels Halle, Nr. 230 Clybourn Avenue, von Statten gehen soll. Alle Freunde und Bekannten des Herrn Kaindl sind herzlichst zu diesem Abschiedsfeste eingeladen.

Schreibt heute

nach Raten und näheren Einzelheiten über den „Sunset Limited". Feinster, elegantester limited Zug nach Californien. Chicago & Alton Ticket-Office, 101 Adams Str.; Southern Pacific Ticket-Office, 238 Clark Str 2

Todes-Anzeige.

Schiller Hive No. 27 Ladies of the Maccabees.

Den Beamten und Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester **Hanna Hübner** nach langem Leiden am Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 7 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Morgen 9 Uhr vom Trauerhause aus, 274 S. Halsted Str., nach der St. Francizkus Kirche (Ecke Newberry Ave. und 12. Str.) und von da nach Graceland statt. Die Beamten sind ersucht, punkt 8 Uhr in der Halle, 541 Blue Island Ave., zu erscheinen.

Marie Hangnift, Lady Commander.
Hanna Koch, Lady Record Keeper.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen unsere Gattin und liebe Mamma **Louise Berner**, geb. Young. Nach langem und schweren Leiden und selig im Glauben an ihren Heiland, starb sie heute morgen um 4 Uhr, im Alter von 48 Jahren, 9 Monaten und 24 Tagen, tiefbetrauert vom Gatten und ihren Kindern. Die Anzeige der Beerdigung später.

C. L. Berner, Gatte.
Molly, Magdalena, Martha, Lilly und **Agnes Berner**, Kinder. do,fr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Philipp** im Alter von 19 Jahren 8 Monaten 16 Tagen am Mittwoch den 1. Dez., Morgens 5 Uhr, nach schweren Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag den 3. Dez., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause 123 W. 21. Str. nach der evangelischen Zions-Kirche und von da nach dem Rosehill Friedhofe statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern

Friedrich und **Katharina Kumle**,
Willie, Georgie, Tine und Edna, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Fred. Koch** im Alter von 40 Jahren gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 3. Dezember, Nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2742 Cottage Grove Ave., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Friedericke Koch, Gattin.
Walter Koch, Sohn.

Gestorben: Am 1. Dez. **Johanna Biermann**, 78 Jahre 6 Monate alt, geliebte Gattin von Robert H. Biermann und geliebte Mutter von Theresa Batges, Minnie Ries, Lizzie Cushman und Emma Riegert. Begräbniß Samstag, den 4. Dez., 2 Uhr Nachmittags. Mrs. Minnie Ries, Residenz: 1685 Buckingham Place. dofr

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die meinem geliebten Gatten das letzte Geleit nach dem Waldheim Kirchhof gegeben haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank, insbesondere danke ich der Williard M. E. Kirche und dem Prediger Rev. Herrn Armstron von der Douglas Bld. Kirche. Weiter fühle ich mich veranlaßt, der Stern-Loge No. 1497 K. & L. of H. für die Betheiligung und reichhaltige Blumenspende meinen innigsten Dank zu sagen.

Margarethe Knühl,
708 S. Homan Ave.

CALEDONIA LIVERY.
Kutschen nach
Waldheim, Calvary und Rose Hill......$4.00
St. Bonifazius und Graceland......$3.00

A. MEYER,
..Leichenbestatter..
930--32 W. VAN BUREN STR.
Tel.: W. 387. 25jv,fdd-1ma
Särge und Caskets zu niedrigsten Preisen.

E. Muelhoefer,
..Leichenbestatter..
112 & 114 Clybourn Ave.
TELEPHONE: NORTH 411. 9ofdd3m
Kutschen nach Graceland und Bonifazius Friedhöfen.......... **$3.00**
Waldheim, Rose Hill und Calvary.......... **$4.00**

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00. 9ofddl

L. Schuknecht & Son.
..Leichenbestatter..
869 N. Halsted Str.
Telephon North 407. Telephon Lake View 314.
Kutschen nach Graceland und St. Bonifazius.......... **$2.50**
Rose Hill, Calvary und Waldheim.......... **$3.50**
9of,sadd,3m

1872. 1897.

FIDELIA.

25. jährliches Stiftungsfest

Konzert und Ball,

unter gefälliger Mitwirkung des **Germania Männerchors,**

am Sonntag, den 5. Dezember,

— in der —

Nordseite Turnhalle

Anfang Abends 8:15 präcise. sadofa

Eintritt **50 Cents** für Herr und Dame.

Deutsches Theater in . **HOOLEY'S**
Direktion—Welb & Wachsner.
Sonntag, den 5. Dezember 1897,
12. Abonnements-Vorstellung:

Freie Bühne.

Großer Erfolg des Berliner Lessing-Theaters.

Zum Erstenmale:

Die Kugel,

Schauspiel in 5 Akten von **Max Nordau**
(Verfasser von „Das Recht, zu lieben").

Sitze jetzt zu haben. dofrsa

Hurrah für das Vaterland!

Die United States Express Co.

hat in allen großen Städten der Welt Agenturen und ist darauf eingerichtet, Packete nach oder aus der alten Heimath auf die schnellste Weise zum billigsten Preise zu befördern. Beste Aufmerksamkeit allen Sachen gewidmet, die mit "care Foreign Dept. United States Express Co., New York" markirt sind. Geld-Anweisungen, zahlbar in allen Theilen Deutschlands. Reisehandbuch auf Verlangen zugesandt. Haupt-Office: 87-89-91 Washington Str. dosadi

A. WYGANT, General-Agent.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Reste der Naturvölker.

Der Siegeszug der europäischen Civilisation über den Erdball ist freilich noch nicht beendet; vor Allem steht die entscheidende Probe mit der uralten chinesischen Cultur, die unseren Idealen schnurstracks entgegengesetzt ist, noch aus — aber was von Repräsentanten des Naturzustandes sich vor dieser tödtlichen Berührung noch hat retten können, das ist doch späterm Verderben um so sicherer geweiht. Die Ursachen dieser beklagenswerthen Catastrophe sind viel erörtert worden; daß die blutigen Gewaltakte, von denen die Colonialgeschichte aller Völker (nicht nur der Spanier, wie meist behauptet wird) erfüllt ist, hierbei eine traurige Rolle spielen, versteht sich ebenso von selbst, als daß noch andere Gründe hinzukommen müssen, um diese Vernichtung zu vollenden. Dahin gehört die unausweichliche Zersetzung, physische und psychische Entartung, welche durch die Berührung mit höherer Cultur unabwendbar eintritt, dahin die verhängnißvolle sociale Lockerung der bisherigen primitiven Verhältnisse, und dahin endlich die vielfach ganz übersehene Selbstzerstörung der Naturvölker durch unaufhörliche Fehden, Cannibalismus, Kindermord u. s. w., sodaß der innerlich morsche Bau beim leisesten äußern Anstoß zusammenbricht. Nur einige freundliche Bilder vermögen uns über diese düstere Perspective, die man wohl öfters emphatisch die Pathologie der Weltgeschichte genannt hat, hinwegzutäuschen; an einigen entlegenen Plätzen und Winkeln des Erdballs hat sich noch bis heutzutage das ursprüngliche Volksthum frisch und unversehrt erhalten, so in einigen centralafrikanischen Strichen, wohin der vergiftende, männermordende Hauch des Islam noch nicht gedrungen, in manchen unzugänglichen Waldgebirgen des Caucasus und besonders in Centralbrasilien bei den tropischen Waldindianern, die in den letzten zwei Jahrzehnten wiederholt von deutschen sachverständigen Forschern besucht und beobachtet worden sind. Die Ergebnisse derartiger Beobachtungen entwickelt Dr. P. Ehrenreich in seinem Buche Anthropologische Studien über die Urbewohner Brasiliens. Das Studium dieser Stämme ist um so verlockender, als sie durchweg gutartig und freundlich sind und wie neugierige und wichtigthuende Kinder gern auf alle Fragen Rede und Antwort stehen. Es braucht an dieser Stelle wohl nicht weitläufig die schwerwiegende Bedeutung solcher gründlichen, objectiven Ermittlungen und Studien begründet zu werden; schon allein die Thatsache, daß eigentlich sämmtliche europäischen Regierungen, freilich mit mehr oder weniger großem Eifer, es sich angelegen sein lassen, solche authentischen Aufnahmen zu befördern, spricht für sich selbst. Nord-Amerika und in letzter Zeit auch Central-Amerika (die berühmte Smithsonian Institution in Washington hat gerade hierin in letzter Zeit verschiedene Archäologen von Ruf ausgeschickt), der Caucasus und ein großer Theil Central-Asiens, der dunkle Erdtheil, Indonesien und Theile des polynesischen Archipels bilden die werthvollen Fundstätten ethnologischer Forschung. Was die Deutschen anbelangt, so mag der Hinweis gestattet sein, daß außer dem Altmeister der VölkerkundeBastian (der nun schon über 1½ Jahren in Indonesien weilt) drei hervorragende Landsleute auf Reisen sind, v. d. Steinen, Joest und Boas, von den untergeordneten Geistern ganz abgesehen. Aber mit einigen flüchtigen Worten möchten wir doch wenigstens die Richtung bezeichnen, in welcher die hauptsächlichsten Ergebnisse des ethnographischen Studiums zu suchen sind. Erstlich werden dadurch die vielfach noch strittigen Probleme der physischen Anthropologie, der Rassenmischung, der Abhängigkeit eines Typus von äußeren Einflüssen u. s. w. einer endgültigen Lösung nähergeführt. Die äußeren Einflüsse, sagt Ehrenreich, sind die Faktoren, die den allgemeinen Rassencharacter im gegebenen Falle gestalten. Sie bewirken zunächst die Entstehung individueller Typen und mittels dieser durch Vererbung die Unterrassen. Die Einflüsse derErblichkeit und äußerer Agentien sind nicht von einander zu trennen, sondern bedingen sich gegenseitig. Es gibt keinen „mittleren" Amerikaner, Mongolen, Neger, überhaupt keinen „mittlern" Menschen, sondern nur solche, die je nach ihren Wohnsitzen und ihrer Lebensweise ein besonderes Gepräge ihres Rassencharakters erhalten haben. Klima, Temperatur, Ernährung, sociales Milieu spielen dabei eine große Rolle, aber wer dabei die sprachlichen Beziehungen, geographische und historische Verhältnisse völlig außer acht läßt, wird, wie das eine traurige Erfahrung lehrt, völlig im Blinden tappen und die willkürlichsten anthropologischen Hypothesen aufstellen. So brachte ein deutscher Anthropologe deformirte Schädel aus Süd-Rußland mit den Peruanern in Verbindung. Indem wir alle diese Veränderungen zusammenstellen, gelangen wir zu dem Begriff der Rasse imGegensatz zu den veränderlichen Typen der Familien, Stämme und Völker, wo Mischungen der verschiedensten Art auftreten. Was nun speciell die Streitfrage anlangt, ob wir in Amerika eine Ureinwohnerschaft oder einen Uebergang aus asiatischer Heimath anzunehmen haben, so weist Ehrenreich die Beantwortung derselben als eines über die exacte Erfahrung hinausgreifenden Problems ab und bleibt bei der Thatsache stehen, daß nach alten Funden der Mensch in Amerika dasselbe Alter beanspruchen darf, wie inEuropa und daß sodann sich eine unüberbrückbare Kluft zwischen den Sprachen Amerikas und Asiens befindet. Viel wichtiger noch als diese rein anthropologischen Ermittlungen sind die weitreichenden psychologischen Aufschlüsse, welche uns das objective Studium der Naturvölker in Aussicht stellt. Wir betonen mit voller Absicht den Standpunkt einer vorurtheilslosen Beobachtung, wie er für die Naturwissenschaft unerläßlich ist. Ueberall nämlich, wo wir unsere eigenen subjectiven und nationalen Empfindungen und Gefühle, sei es auch unbewußt, zum Ausdruck bringen, kann von einer solchen unbefangenen wissenschaftlichen Beurtheilung, ja Materialsammlung, nicht die Rede sein. Suchen wir uns aber nach Möglichkeit von diesem verhängnißvollen Einfluß zu befreien, so sind wir im Stande, das Wachsthum des geistigen Lebens grade auf seinen niedrigsten Entwicklungsstufen mit zwingender Anschaulichkeit undWahrheit zu beobachten. DieBildung mythologischer Vorstellungen (ein gleichsam prähistorisches Capitel in der Geschichte des menschlichen Bewußtseins), die Wechselwirkung von Sitte, Herkommen, Brauch und Recht, die Entfaltung sittlicher Normen und Motive (so z. B. die Entstehung des Schamgefühls) und unendlich viele der wichtigsten Culturprobleme, deren Analyse uns durch bloße Speculation schlechterdings unmöglich sein würde und thatsächlich gewesen ist, können wir hier psychogenetisch durch Autopsie uns vergegenwärtigen. Es scheint, nach mancherlei glücklichen Symptomen zu schließen, daß diese Erkenntniß sich immer mehr neuerdings Bahn bricht, sowohl in den weiten Kreisen unserer Gebildeten als auch (was bei der Zähigkeit und Unausrottbarkeit überlieferter Vorurtheile und Irrthümer noch mehr sagen will) bei unseren akademischen Würdenträgern und Gelehrten. Schließlich mag noch bemerkt werden, daß vorliegendes Werk durch eine reicheIllustration (theilweise Zeichnungen nach Photographieen) das Verständniß erleichtert und die Anschauung unterstützt; der Kenner, für den in erster Linie das Buch geschrieben ist, wird jedenfalls der äußerst gründlichen und sorgfältigen Arbeit seine volle Anerkennung nicht versagen.

Herzogin Adelheid von Braganza im Kloster.

Zu einer denkwürdigen Feier öffneten sich kürzlich die Pforten der stillen französischen Frauenabtei vom Orden St. Benedicts zu St. Cäcilia von Solesmes. Eine Novizschwester, ehrwürdig durch Jahre, hervorragend durch Rang und Namen, die Mutter gekrönter Fürstinnen, wallte, geleitet durch den Zug derCapitularinnen, zum Hauptaltare und beschwor feierlich die strengen Satzungen, nach denen man im Stifte zu Solesmes lebt, obwohl die Nonnen zumeist aus den höchsten Regionen dieser Welt entstammen. Die Novizin war die Schwiegermutter des verstorbenen Erzherzogs Carl Ludwig, Adelheid Prinzessin und Herzogin von Bourbon-Braganza, Wittwe des Dom Miguel, Infanten von Portugal und Herzogs von Braganza, dem die portugiesischen Legitimisten die Königskrone seines Vaters zuerkannt und im Kampfe zu erobern versucht haben.

Herzogin Adelheid, eine geborene Prinzessin von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, ist am 3. April 1831 geboren; als 20jährige, blühende Prinzessin hat sie dem Infanten Dom Miguel die Hand zum Ehebunde gereicht und ein Leben der Verbitterung und Resignation mit ihm getheilt.

Sieben Kinder sind ihrer Ehe mit dem Prinzen entsprossen. Ihr einziger Sohn, der Prinz Dom Miguel, ist österreichisch-ungarischer Oberst und schneidiger Sportsmann; ihre zweite Tochter, Prinzessin Maria Therese, gehört als die Wittwe des Erzherzogs Carl Ludwig dem österreichischen Kaiserhause an. Die älteste Tochter Maria de las Nieves lebt als Gattin des Infanten Don Alphonso von Spanien in Graz; die dritte Tochter Maria Josepha ist als die Gemahlin des Doctors und Herzogs Carl Theodor in Bayern die Schwägerin der Kaiserin von Oesterreich geworden; Prinzessin Adalgunde de Jesu ist mit dem Grafen von Bardi, Prinzen von Bourbon-Parma, Prinzessin Maria Anna mit dem Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg und die jüngste Tochter Maria Antonia ist als zweite Gemahlin des Herzogs Robert von Parma die Stiefmutter der Fürstin von Bulgarien. Und die Mutter aller dieser Fürstinnen hat den stillen Klosterfrieden von Solesmes erwählt, wohin ihr zwei Nichten die Prinzessinnen Marie und Agnes von Löwenstein, vorangegangen waren, während eine dritte sich noch tiefer gedemüthigt und das rauhe Kleid der „armen Schwestern vom heiligen Franciscus" erwählt hat. Prinzessin Marie (Mater Benedicta) ist durch einen Sturz auf der Klostertreppe verunglückt und dahingeschieden; die zweite Benedictinerin der Familie schritt als „Professin" der Tante und „jungen Novize" voran als diese zum Altare trat, um das ewige Gelübde zu thun und den Schleier der Profeßschwestern zu nehmen.

Die Nonnen von Solesmes gehören der strengen Benedictiner-Observanz an; sie halten scharfe Clausur, den strengsten Chordienst und zeichnen sich durch Kunstsinn und kunstvolle Arbeiten aus. Ebenfalls in Solesmes erhebt sich auch das Haupt(Männer)kloster der französischen Congregation des Benedictiner-Ordens, das von der französischen Regierung wiederholt geschlossen war, nunmehr aber wieder in großer Blüthe steht. In jenem stillen Winkel hat sich nun die Mutter der Erzherzogin Maria Therese von Oesterreich „zeitlich begraben". Sie trägt das Kleid der heiligen Scholastica, sie hat der Welt abgeschworen. In ähnlicher Abgeschiedenheit lebt, wie wenig bekannt, eine Erzherzogin von Oesterreich, Maria Beatrix von Oesterreich-Este, Wittwe des Infanten Don Juan von Spanien, Mutter der Infanten Don Carlos und Don Alphonso. Sie hat sich im Kloster der Carmeliterinnen zu Graz begraben.

— Offenherzig. — Wirth (zum Onkel des Studenten Piefke): „Ah, habe die Ehre, Sie sind also der Herr, auf den ich Ihrem Neffen den Vorschuß gebe?"

Auch ein „Freiheitskampf".

In vielen amerikanischen Kreisen ist schon öfter von einer Angliederung Canadas an die Ver. Staaten die Rede gewesen. Auch in der letzten Zeit spukte diese Idee wieder von Weitem, da die canadischen Vettern anläßlich der Robbenschutz-Frage sowie der Frage einer Veränderung der beiderseitigen Handels-Beziehungen wieder mehr in's Gespräch kamen, und da wir überhaupt in einer ziemlich annexionslustigen Zeit leben, soweit unsere chauvinistischen Heißsporne und auch manche kühl berechnenden Elemente in Betracht kommen.

Nur Wenige Derer aber, die sich heute für eine Annectirung der Canucken interessiren, erinnern sich noch einer interessanten geschichtlichen Episode, welche sich vor weniger als 60 Jahren abspielte. Damals verfolgte unser ganzes Land mit der lebhaftesten Theilnahme einen kühnen Versuch, nicht blos die canadische Dominion, sondern das gesammte britische Nordamerika mit Waffengewalt an unsere Republik anzugliedern; englische und amerikanische Truppen wurden an der Grenze zusammengezogen, und es kam zu zwei hitzigen Treffen zwischen den amerikanischen Annexionisten und den britischen Streitkräften.

Den Anlaß lieferte ein langer Streit zwischen der canadischen Legislatur und der britischen Regierung, und dieser Streit gipfelte 1837 in einem offenen Aufstand in den canadischen Provinzen. Viele hervorragende Canadier waren in denselben verwickelt, und einer der leitenden Geister war William Lyon MacKenzie, ein hervorragender Journalist und Politiker in Ontario. Er war es auch, welcher viele Amerikaner in der Nähe der Grenze veranlaßte, mit den Insurgenten gemeinsameSache zu machen.

Gegen Ende 1837 besuchte MacKenzie alle wichtigeren Städte und Ortschaften auf der amerikanischen Seite, von Detroit ostwärts bis nach Burlington, Vt., und gründete allenthalben Zweige einer Gesellschaft, welche sich den Namen „Die Reubens" beilegten, deren Mitglieder sich verpflichten mußten, den Canadiern auf alle Weise zur „Abschüttelung des britischen Joches" behilflich zu sein. Die Organisation hatte einen besonderen militärischen Zweigverband, zu dessen Hauptpersonen ein General Schultz van Schultz im Staat New York gehörte.

Es dauerte nicht lange, bis die Kunde von dieser Bewegung auch nach unserer Bundeshauptstadt drang. Der Präsident entschloß sich, die strengste Neutralität gegenüber den canadischen Wirren zu wahren und unterstützt vom Congreß, erließ er zwei Ordres, die jegliche Einmischung in die canadischen Angelegenheiten verboten und erklärten, daß jede Person, welche die Waffen gegen die britischen Behörden in den Provinzen ergreife, jeden Schutz seitens der Regierung der Ver. Staaten verwirkt habe. Dies hielt die canadischen Insurgenten nicht ab, im Spätherbst 1838 einen Aufruf an ihre „amerikanischen Verbündeten" um thatkräftigen Beistand zu erlassen, worauf die „Reubens" ihre Leute beorderten, sich am 7. November an verschiedenen geeigneten Punkten unfern der Grenze zu versammeln. Doch hatten jene Proklamationen des Präsidenten einschüchternd genug gewirkt, daß sich nur etwa der fünfte Theil der erwarteten Zahl einfand.

Am 10. November erhielten 500 Mann, welche sich in Ogdensburg versammelt hatten, die Weisung, den St. Lawrencefluß zu überschreiten, um einen mitternächtigen Angriff auf das Städtchen Prescott zu machen. Doch kamen nur 200 thatsächlich hinüber. Diese wurden entdeckt, sobald sie landeten, und ein Kanonen-Alarm brachte die Loyalisten zur Stelle. Als General van Schultz sah, daß sein Versuch, das Städtchen zu überraschen, jämmerlich verunglückt war, und er es mit einer überlegenen Streitmacht zu thun hatte, wandte er sich nach Windmill Point, mehrere Meilen stromabwärts, wo er in einer alten Windmühle und mehreren zugehörigen Steinhäusern Posto faßte und auf das Eintreffen der versprochenen canadischen Verstärkungen wartete.

Doch diese blieben aus (infolge von Uneinigkeiten unter den canadischen Insurgenten selbst), und am 12. November wurden die Annexionisten von einer britischen Uebermacht angegriffen. Die Amerikaner leisteten verzweifelten Widerstand; indeß ging ihnen bald der Schießbedarf aus. Lieutenant Meredith übernahm das hochgefährliche Wagniß, über den Fluß zu schwimmen und die amerikanischen Freunde zu alarmiren. Er gelangte auch, unverletzt von den britischen Kugeln, hinüber — aber dort fiel er amerikanischen Bundestruppen in die Hände, welche mittlerweile zur Wahrung der Neutralität aufgeboten worden waren.

Da von keiner Seite Hilfe kam, so ergaben sich endlich die amerikanischen Annexionisten. Ein kleiner Theil, darunter der General selbst, schlug sich zwar durch, wurde aber bald darauf gefangen genommen. Ungefähr 60 der Eindringlinge wurden begnadigt, die anderen aber wurden in Ketten auf dem britischen Kriegsschiffe „Buffalo" auf 25 Jahre nach Australien in Strafhaft geschickt; nur wenige überlebten diesen Termin. So endete dieser denkwürdige Putsch. Zu „internationalen Verwickelungen" führte er nicht.

— Unangenehm. — „Warum heirathet der Maler die häßliche Tochter vom Stern?" — „Ja, der ist auf eine Aelteste angewiesen!"

— Recht hat er. — Aron: „Warum trauen Se nix dem Itzigsohn? Hat er doch so enne grocke feuerfeste Kasse in seiem Komptoir." — Moses: „Püh,— wos hob iach dervon, wenn de Kassa is feuerfest und er brennt durch!"

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Freitag Bargain-Winke.

Spezieller Jacket- und Cape-Verkauf.

Wunderbare Werthe in Damen-Capes — 2 sehr spezielle Bargains, die morgen ein Ereigniß im Cloakgeschäft bilden werden.

Kersey Capes für Damen ...

Boucle Capes für Damen ...

$6.75

Drei Jackets zu 3 Preisen, die Euch sicher von ihrem Werthe überzeugen werden — beseht sie! Es sind wahre Wunder für das Geld.

Feines Beaver Jacket ...

Feine Covert Jackets ...

Feine Cheviot-Jackets ...

$5.98

Taschentücher. Fancy Guipure garnirte Damen-Taschentücher ... 10c — Handgestickte Leinen Taschentücher f. Mädchen und Frauen ... 5c

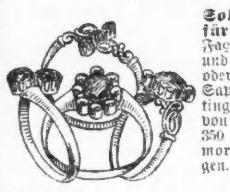
Flanelle. ... 7c — ... 12½c — ... 9c

Cambric. ... 6c

Bettzeug. Comforters ... 79c — Bett-Quilts ... 49c

Blankets ... 36c — Blankets ... $2.49 — Hohlgesäumte Betttücher ... 49c

Schmucksachen.



Solid goldene Ringe für junge Mädchen ... $1.25 — Hals-Ketten ... 39c — Busenknöpfe oder Stick Pins ... 45c — Männer- oder Knaben-Uhren ... $2.25

Perlmutter-Federhalter.

Perlmutter-Federhalter ... 21c

Damen-Vests. ... 75c

Kinder-Unterzeug. ... 18c

Kinder-Mäntel. ... 69c

Couverts. ... 1c

Tablets. ... 5c

Schaukelstuhl-Verkauf

Schaukelstühle ... gewöhnlich für $2.25 verkauft wurden — morgen für $1.59 — genau wie Abbildung. Eichen oder Mahogany Finish, feiner Cobbler-Sitz, stark gestützt — eine begrenzte Quantität für morgen zu verkaufen zu... $1.59

Pelze, billig.

Electric Seal Collarettes ... $1.98 — Astrachan Collarettes ... $2.98 — Wollene Seal und Astrakhan Combination Pelz Collarettes ... $6.75 — Astrachan-Jackets ... $25.00

Kleiderstoffe. ... 25c

Damen-Unterkleider. ... 39c

Tischdecken. ... 59c

Haus-Ausstattungen.

Weather Strips ... 37c — Familien-Steels ... 8c

6-zöllige Fleischer-Messer ... 8c — Emaillirte Fleisch-Säge ... 15c — Patent Folding Lunch-Box ... 5c — 2 Qt. Laundry-Schöpfer ... 7c

Stahl Bratpfannen, die besten, zerbrechen nie, übertreffen alle anderen, garantirt sich nicht zu verziehen oder zu springen ... 17c — Asche-Eimer, stark und dauerhaft, galvanisirte Asche-Eimer, unsere gewöhnliche 25c Sorte ... 13c

Billige Waists.

Spezial-Verkauf von feinen Damen Waists ... $1.98 — Flannel Waists ... 25c — Plaid Flannel Waists ... 39c

Seidenstoffe. ... 25c

Molasses Taffy. ... 8c

Groceries. ... 13c — 2c — 4c — 6c — 6c — 9c — 1c — 3c — 10c — 7c — 15c — 10c — 10c — 18c — 12c — 18c — 24c — 19c — 10c — 5c — Feines importirtes Pearl Tapioca, per Pfd ... 3c — Absolut reiner gemahlener schwarzer Pfeffer, per Pfd ... 12c — Gallone Büchse Fancy Golden Drip Syrup ... 29c — ½-Gal. Büchse reiner Vermont Sap Maple Syrup ... 45c

Bänder. ... 4c — ... 10c

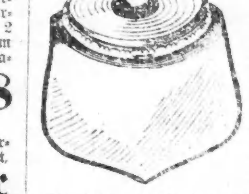
Futterstoffe. ... 12½c — ... 10c — ... 9c

Muslins. ... 5c

Strumpfwaaren. ... 15c — ... 19c — ... 12c

Reine Cashmere Strümpfe für Damen ... 27c — Schwarze wollene Strümpfe für Mädchen ... 15c

Novitäten.



... 48c — Manicure-Sets ... 39c

Cocoa Matten. ... 29c

Halstrachten. ... 10c

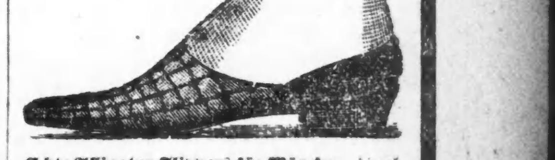
Sofa-Kissen. ... 47c

Fancy Draperie-Stoffe. ... 15c

Einzelne Gardinen. ... 59c

Stangen-Candy. ... 10c

Feiertags-Pantoffeln.



Echte Alligator Slippers für Männer — die ächten, hübsch mit Kid gefüttert. Kid Rücken, werden jetzt für $2.25 verkauft. Verkaufs-Preis morgen ... $1.85

Warme Filz-Pantoffeln für Damen — dicke Filzsohlen, Größen 4 bis 8, 75c Waare ... 39c

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

Kapital . . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,

früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank

165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 25sp, jadd, 6m
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft.
Beste Baustellen in West Pullmann zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

J. S. LOWITZ,

69 Dearborn Str. Ecke Randolph.

Billige Reise

nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg rc.
Geldsendungen 3 Mal wöchentlich.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Anfertigung von Urkunden für deutsche Gerichte und Behörden in Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen. Auskunft gratis ertheilt.
LOWITZ, Konsulent.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
69 DEARBORN STR.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9—12 Vorm.

NORTH WESTERN

... Brauerei ...
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781-831 Clybourn Ave.

Deutsches
Rechtsbureau
(gesetzlich inkorporirt).
Erbschaften regulirt.
Konsularische Beglaubigungen irgend eines Konsulates.
Rechtssachen jeder Art
prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von
ALBERT MAY,
..Bundes-Kommissär..
Zimmer 502--3 Atwood Gebäude,
Nordwest-Ecke Clark und Madison Str.
Eingang an der Clark Str. Nehmt den Elevator.
2Wodw

FRED. J. MAGERSTADT,
Das größte
deutsche Möbel-Geschäft
280—282 W. MADISON ST., nahe Morgan.
Größte Auswahl von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungswaaren.
Ein Jeder hat Kredit bei uns.
Wir verkaufen für Baar und auf leichte Abzahlung ohne Zinsen.
Wir haben sehr spezielle Bargains in Messing- u. weiß emaillirten Bettstellen.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr. 2ofamodo-31dz

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 10jdbsj

1897 Hartkohlen.

Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Croß Creek, Lehigh harte „White Ash" Kohlen (garantirt ohne Schlaken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.

N. B.—Unser Ablieferungs-System in Säcken, Kohlen in Kellern abzuliefern, erspart Euch allen Schmutz und Unannehmlichkeiten, wir beschützen Eure Trottoirs mit Canvas u. s. w., und verlangen doch nur 25c die Tonne. 8agddsbw

Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

GREENEBAUM SONS

Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsbw
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

SCHLESINGER AND MAYER

Eine neue Union Loop-Station und ein neuer S. & M. Laden-Eingang—Wabash Ave. durch bis State Str.

12½c für 50c Kleiderstoff-Rester.
25c für schwarze u. farbige Kleider-Rester.
39c für $2 Novelty Kleider-Rester.
2c für bis zu 25c Futter-Rester.
4½c für 8c echt schwarzer Taffeta; 36 Zoll.
7½c f. 12½c fancy Silesia, schwarzer Rücken.
9c für Moreen Skirting, 36 Zoll.
9c für 15c leinenen elastischen Canvas.
Geschäftiger Basement-Laden.

$3 für $6 Capes für Damen, doppelte Beaver.
$3½ für $6 Kersey-Jackets für Damen.
$2.98 für $5 Electric Seal Collarettes.
$1.98 für $3 Serge Kleider-Röcke.
$2.98 für $5 fancy Novitäten Kleiderröcke.
$2.98 für $5 Winter-Reefers f. Mädchen.
$4 für $8 Kersey-Jackets f. junge Mädchen.
$2.24 für $4½ wollene Mädchen-Kleider.
Geschäftiger Basement-Laden.

½-Preis für schwarze Seiden-Rester.
15c für 39c Seiden-Rester.
25c für 50c Seiden-Rester.
50c für $1 Seiden-Rester.
50c für $1 schwarze Seiden-Sammetrester.
49c für schwarze und farbige Straußen-Federn.
19c für 50c Muster-Korsets.
10c für Kinder Nazareth Waists.
Geschäftiger Basement-Laden.

38c für 75c Sacques — Flanellette.
65c für $1¼ Eiderdaun Sacques.
45c für 85c Flanellette Wrappers.
79c für $1¼ Russian Fleece Wrappers.
45c für $1 fancy Plaid Waists.
19c für 45c Domet Flanell Unterröcke.
45c für 85c schwarze Satin Skirts.
65c für $1½ Melton Cloth Skirts.
Geschäftiger Basement-Laden.

4c für Shaker Flannel — Extra Qualität.
12½c für 25c Saxony Flannel Rester.
19c für seid. gestickte weiß. Shaker Flan.
4c für fancy Tennis Flannel.
6c für 10c Victoria Flannelette.
35c für 50c schott. Tafel Damast.
12½c für 20c Leinen Huck Handtücher.
Halber Preis für beschmutzte Betttücher.
Geschäftiger Basement-Laden.

$1 für bis zu $3 Schuhe.
33c für Gummischuhe.
3c für 15c Taschentücher.
10c für 25c Tidies.
4c für 15c Schleier.
5c für 15c fancy Hutnadeln.
5c für 25c Spitzen—alle Sorten.
5c für 15c Bänder—alle Sorten.
19c für 25c lederne Chatelaine Bags.
Geschäftiger Basement-Laden.

37½c für waschechte Kleider-Muster — 10 Yards.
7c für 15c Tinsel Crepe.
5c für 12½c bedruckte Crepons.
3c für eine Rolle Watte.
4c für Lonsdale und Fruit Muslin.
19c für einfache, 25c doppelte Bettlacken.
5c für 8c gebleichte Kissenüberzüge.
2c für Rester von waschechten Stoffen.
Geschäftiger Basement-Laden.

19c für 35c Vests, Beinkleider, Unions—für Damen, Kinder.
39c für $1 wollene Unterkleider—für Damen,
45c für $1 Muster-Unterkleider für Herren.
75c für $1½ Muster-Unterkleider für Herren.
9c für 15c Strümpfe, gefließte und wollene,
15c für schwere 35c Strümpfe, gefließt u. wollen,
25c für 65c Cashmere- und gefließte Strümpfe.
25c für Lisle-Strümpfe für Männer.
Geschäftiger Basement-Laden.

50c für $1¼ Monarch Hemden.
39c f. 75c Flanell Männer-Nachthemden.
10c für 15c Kragen für Männer.
1c Yd. für Bejaz Braid.
5c Yd. für schwarze Hercules Braid.
5c für 4 Spulen J. O. Kings' Cotton.
7c 4-Yd. Bolt Velveteen Skirt Binding.
10c für 25c Silk Side Supporters.
Geschäftiger Basement-Laden.

19c für Nacht-Beinkleider für Kinder, Flanellette.
35c für 65c Babies Cashmere-Skirts.
35c für $1 Kinder-Bonnets.
25c für 45c Babies Flanell-Skirts.
14c für 50c gestrickte Damen-Unterröcke.
47c für 85c Flanellette Nacht-Beinkleider.
69c für $1¼ Domet Flanell Nachtkleider.
8c für 19c Muslin-Beinkleider.
Geschäftiger Basement-Laden.

THE FAIR

Das Porzellan-Dept. offerirt Bargains in hübschen neuen Waaren.

Glaswaaren.

Dieses schöne Lead-Blown Glas, gravirt „My Regards", 12 Stück, verpackt in hübscher Schachtel, für den außerordentlich niedrigen Preis von **38c**

Zu ebenso niedrigen Preisen räumen wir eine Partie Needle-Etched Trinkgläser. Seht Euch an. Wir haben den Preis auf die Hälfte herabgesetzt.

Dieser hübsche Halbe-Gallone Tankard-Krug wäre billig zu 25c, wir verkaufen ihn aber noch billiger, jeden zu nur **15c**

Diese prachtvolle Pottery-Lampe, in hochfeiner Glasur, mit Center Draft Brenner, vollständig mit Glocke, verkaufen wir Freitag und Samstag für **$3.98**

Räumung vieler Chamber-Sets ohne Rücksicht auf Kostenpreis. Einzelne Stücke Tafelgeschirr und weißes Porzellan zu Spezialpreisen.

Weihnachts-Geschenke—Billig.

Kleine Bisque Figuren, Vasen, Bonbonnieres etc.
300 assortirte hübsch dekorirte Porzellan-Vasen, das Stück, **18c**

Die größte Auswahl von Jardinieres und Blumentöpfen zu wunderbar niedrigen Preisen—
10c 18c 23c 38c 48c das Stück.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

Indische Fakire.

Die Gebrüder Hagenbeck haben neben ihrer Singhalesen-Zwergtruppe drei indische Fakire nach Hamburg gebracht, die einer geladenen Gesellschaft ihre Künste vorführten. Neben Mitgliedern der Hamburger Presse sah man Gelehrte, Schriftsteller, Künstler und vor Allem eine Anzahl hervorragender bekannter „Okkultisten". Die indischen Fakire, große hübsche Leute, leiteten, wie der Berichterstatter des „H. C." erzählt, ihre Vorführungen durch leidenschaftliche Tänze ein, die sichtlich einen stark suggestiven Einfluß hatten und das Publikum in eine gelinde Hypnose hineinzwangen. Die Zuschauer werden durch Musik, Beschwörungen, Tänze, nicht nur durch die Wunder der Künste, fortwährend in Athem gehalten. Und nun sahen die Staunenden wirklich, wie in der Hand des frei dastehenden Fakirs eine Quelle entwickelt, die immer aufs Neue emporsprudelt, so oft das Näpfchen umgestülpt wird. Sie sahen, wie ein vielmals zerschnittenes Turbantuch in der Hand des Fakirs wieder — zusammenwächst, wie man sagen. Dieses letztere Kunststück ist vielen Hamburger Okkultisten eines bekannten Amerikaners noch in Erinnerung, der sich zu diesem Zwecke auf die Bühne begab und sich so genau jeder Beobachtung nachher keine Erklärung der Erscheinung finden konnte. Allein die staunenswerthesten Sachen kommen noch. Der Fakir nimmt einen Stein in den Mund und beginnt alsbald Rauch und Flammen durch die Lippen auszustoßen. Ein Napf mit Wasser wird ihm gebracht, er bläst die Flammen gegen das Gefäß und bald beginnt das Wasser zu sieden. Dann wird ein Mangokern in einem Häufchen Erde eingepflanzt, Tänze und Beschwörungen folgen, und mit zauberhafter Schnelligkeit wächst ein Bäumchen empor, das nachher mit Saatkorn, anhaftender Erde und Wurzeln herumgereicht wird. Der Mangobaum (Mangifera indica) ist den Buddhisten heilig, mit seinen Zweigen schmücken die Brahmanen an Festtagen ihre Hütten, seine innere Natur ist den Indiern seit Jahrtausenden bekannt. Ist der natürliche Vorgang des Wachsthums durch unbekannte Mittel beschleunigt oder handelt es sich um einen Taschenspielerstreich? Wer giebt Antwort? Neben einer Anzahl allerliebster kleiner Zauberstückchen, die ursprünglich scheinen wie die großen, kommt endlich das berühmte Verschwinden eines Menschen, eines Jungen, fremdartiges Schauspiel. Die ungeheuerliche, wirklich sinnverwirrende Technik übertrifft alles, was bis jetzt von europäischen oder amerikanischen Meistern der Magie geleistet worden ist. Ein Fakir zeigt sich noch auf eigenartige Weise, indem er einen Menschen durch die Muskelkraft der Augenlider emporhebt und forträgt. Die Vorführung ist gewiß großartig, sie scheint indeß für ein größeres Publikum ungeeignet zu sein, wenigstens ist sie geeignet, Frauen in Ohnmacht fallen zu machen.

— **Gut gegeben.** Komiker: „Ich lasse mir, Herr Director, von Niemandem was dreinreden —" — Director: „Nur vom Souffleur!"

Die reichen Bourgeois der Stadt Wilmington haben der Officiersmesse des gleichnamigen Kriegsschiffes eine Punschbowle und der Mannschaft eine — Bibel zum Geschenk gemacht. Dies erinnert an eine Episode aus der preußischen Geschichte. Einer der Soldatenkönige schickte mehrere Regimenter an die russische Grenze, um dort mit den Russen gemeinschaftlich zu manövriren. Ein biederer Pommer wurde später gefragt, was er bekommen. „O, wir Gemeinen", antwortete er, „kriegten Läuse, die Herren Officiere aber bekamen Stanisläuse;" womit der Stanislausorden gemeint war.)

Lokalbericht.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag u. Samstag Abend: Thomas Konzerte.
Hoolens.—Sol Smith Russell-Gastspiel.
McVickers.—At Piney Ridge
Schiller.—The Isle of Champagne.
Lincoln.—The Privateer.
Columbia.—The Wedding Day
Grand Opera House.—A Black Sheep.
Academy of Music.—McGinty the Sport.
Great Northern.—Captain of the Nonsuch.
Alhambra.—Wep-Ton-No-Mah.
Bijou.—The Golden Vampire.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Alfred Leak, Frances W. Lantry, 44, 32.
William Davenport, Charlotte de Silber, 26, 36.
Cornelius Hogan, Minnie L. Nicholson, 28, 24.
Dewitt C. Cregier, jr., Carrie Briggs, 31, 30.
William A. Jones, Ida C. Wilde, 33, 20.
Allan Paaren, Bessie Allen, 24, 18.
Joseph O'Malley, Elsie Sommers, 35, 22.
Henry George, jr., Marie M. Hitch, 35, 19.
Denny Sullivan, Frances McEvoy, 22, 18.
John G. Turner, Nellie M. Lewis, 38, 24.
Michael McCarthy, Mary B. Walsh, 33, 23.
Oscar M. Beeby, Kittie McFadden, 30, 27.
Lewis J. Jones, Edith Bagwill, 28, 25.
Charles Dill, Johanna Dahlke, 52, 45.
bL. J. Griffiths, Lillian Lundberg, 31, 21.
Gustav Jansen, Pauline Rasmussen, 45, 36.
Noah Green, Hannah Wilkinson, 26, 19.
E. T. Clark Buster, Cora Huskins, 23, 24.
Henry W. Tiedebahl, Anna Berg, 24, 19.
Carl Schweizer, Augusta Brenzler, 46, 45.
George W. Thompson, Ellen Cobney, 40, 30.
John F. Spreitzer, Anna Unger, 23, 22.
Jerry Allen, Anna Melon, 24, 26.
Julian Karbowski, Jozefa Krupinska, 27, 25.
Charles Geist, Hulda Meyer, 34, 26.
Emil Prochner, Mary Seul, 22, 18.
Charles A. Baberg, Biendo Johnson, 23, 26.
Edwin Smith, Alice Mumaugh, 27, 26.
Peter Hinkens, Annie McGlone, 23, 19.
Peter B. Morton, Helen Walker, 36, 45.
Malborn Thompson, Anna Taylor, 24, 27.
John C. Miller, Marie Paulsen, 27, 23.
John Hunstock, Mary Raak, 23, 17.
Fritz W. Leidig, Mamie N. Boeke, 29, 28.
Charles Radcliffe, Lizzie Stantian, 37, 29.
Frank Kinnel, Gussie Kelling, 29, 28.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Rosalie gegen Edwin S. Smith, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Maude W. gegen Louis E. Steinagle, wegen grausamer Behandlung; Agnes gegen Tobias H. Wetzel, wegen grausamer Behandlung; Mary A. gegen Edward J. Matthews, wegen Trunksucht; Hermann gegen Ella Ruge, wegen Verlassung; Katie gegen John L. Watts, wegen grausamer Behandlung und Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. W. Wallin, 3stöck. und Basement Brick Flats, 377 N. Hoyne Ave., $8,500.
N. J. Bickerdike, 2stöck. Frame Flats, 2104 N. Kedzie Ave., $1,000.
F. E. Keller, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6010 Wabash Ave., $4,200.
William H. Luehr, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 9143 Houston Ave., $7,500.
Miller, Hall & Son, 2stöck. und Basement Brick Fabrikgebäude, 1224 bis 1242 Taylor Str., $30,000.
New York Condensed Milk Co., 2stöck. Brick Anbau, 546 W. Van Buren Str., $10,000.
Sam Hill, zwei 2stöck. und Basement Wohnhäuser, 1585 und 1587 Monroe Str., $16,000.
John Logemann, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1330 George Str., $3,000.
C. A. Barnes, 2stöck. Frame Wohnhaus, 433 Cuyler Ave., $1,500.
W. J. Bulger, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 1701 bis 1705 Irving Park Boulevard, $20,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

August Wies, 4831 Vincennes Ave., 53 J.
Fred. Koch, 2742 Cottage Grove Ave., 40 J.
John Buchholtz, 6411 Peoria Str., 28 J.
Claus Volkmann, 1726 Oakley Ave., 56 J.
Edward Dombrow, 513 Melrose Str.
August Lindekugel, 528 N. Ashland Ave., 54 J.
Grace Korth, 906 N. California Ave., 26 J.
George Weidinger, 237 Wells Str., 24 J.

Marktbericht.

Chicago, den 1. Dezember 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.50 per Hundert.
Sellerie, 25—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, $1.35—$1.50 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, $1.00 per Hundert.
Blumenkohl, $2.25 per Zuber.
Kartoffeln, 43—54c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—85c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10—18c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 5—8c per Pfund.
Gänse, 8—9c per Pfund.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 19c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.25½—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfund, $4.75—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.50—$4.10.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.00—$6.50.
Schafe, $3.90—$4.70.
Schweine, $3.10—$3.42½.

Früchte.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.25.
Aepfel, $1.75—$4.50 per Faß.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$4.00 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
Dezember 96¾c; Januar 91¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 91c; Nr. 2, roth, 96¾c.
Nr. 3, roth, 84c.

Mais.
Nr. 2, 26—26½c.

Roggen.
Nr. 2, 45—46½c.

Gerste.
27—37c.

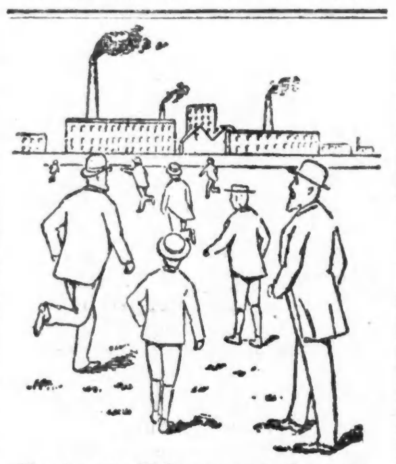
Hafer.
Nr. 2, weiß, 23—23¾c; Nr. 3, weiß, 21¾c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.00.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Vine Grove Ave., 247½ Fuß südl. von Grace Str., 50×226, J. H. Thinack an L. E. H. Mann, $12,250.
N. 47. Ave., Nordost-Ecke Cortez Str., 75×124¼, F. O. Johnson an P. Kraemer, $3,000.
St. Lawrence Ave., 136 Fuß südl. von Burnside Ave., 25×123, O. T. Yates an R. C. Hardy, $1,800.
Paulina Str., 141 Fuß nördl. von 87. Str., 50×125, und andere Grundstücke in Englewood Heights, C. F. Trapp an M. Shapiro, $7,000.
Langley Ave., Nordost-Ecke 69. Str., 50×121; Evans Ave., Südwest-Ecke 68. Str., 50×121; M. A. Cook an K. A. Thoma, $8,000.
Throop Str., Südost-Ecke 68. Str., 50×124, C. Baumgarten an F. R. Baumgarten, $1,100.
Bishop Str., 249 Fuß nördl. von 49. Str., 25×124, F. Schreiner an A. Goepel, $4,000.
42. Str., 239 Fuß westl. von Vincennes Ave., 45 Fuß zur Alley, M. Mayer an C. A. Heath, $10,500.
Prairie Ave., 264 Fuß nördl. von 33. Str., 24×125, M. in C. an J. M. Livermore, $5,896.
Robey Str., 240 Fuß nördl. von 33. Str., 24×128, M. C. Corwith an M. Hickey, $5,000.
W. 14. Str., 325 Fuß westl. von Laflin Str., 50×124, M. Shapiro an C. Trapp, $12,500.
Rockwell Str., 100 Fuß nördl. von Harrison Str., 24×101, J. Robinson an L. L. Gilbert, $2,500.
Rockwell Str., 124 Fuß nördl. von Harrison Str., 24×101, M. Ward an L. L. Gilbert, $3,000.
Rockwell Str., 48 Fuß südl. von Congreß Str., 24×101, P. Doyle an L. L. Gilbert, $3,000.
Kedzie Ave., Südost-Ecke Harvard Str., 32×134, M. Bija an B. Bija, $1,500.
Adams Str., 175 Fuß östl. von Cutler Str., 82×124, F. Buchanan an W. Roulet, $1,000.
Washington Str., 300 Fuß östl. von Oakley Ave., 25×124, B. Greenebaum an J. Groß, $5,150.
Oak Str., 196 Fuß westl. von Pine Str., 20×100, mehr oder weniger, R. U. Steiger an J. S. Kenny, $10,000.
Sawyer Ave., 162 Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 27×179, H. M. Johnson an E. Nelson, $2,700.
Flournoy Str., 273 Fuß westl. von Spaulding Ave., 25×124, Geo. K. Schoenberger an M. A. Lyons, $1,100.
Flournoy Str., 298 Fuß westl. von Spaulding Ave., 25×124, derselbe an denselben, $1,100.
Flournoy Str., 323 Fuß westl. von Spaulding Ave., 25×124, derselbe an denselben, $1,100.
Flournoy Str., 398 Fuß westl. von Spaulding Ave., 25×124, derselbe an denselben, $1,100.
Flournoy Str., 198 Fuß westl. von Spaulding Ave., 25×124, derselbe an denselben, $1,100.
Flournoy Str., 198 Fuß westl. von Spaulding Ave., 25×124, M. A. Lyons an E. Horne, $1,000.
Irving Park Ave., 141 Fuß westl. von Ashland Ave., 36×125, P. P. Gohd an S. Ohle, $3,400.
Springfield Ave., 240 Fuß nördl. von W. 18. Str., 24×129, J. Clark an J. E. Denoir, $1,000.
Bishop Str., 249 Fuß nördl. von 49. Str., 25×124, D. Heitmann an F. Schreiner, $3,800.
Aberdeen Str., 72 Fuß südl. von 68. Str., 25×124½, J. Holm an R. P. Anderson, $2,600.
70. Str., 63 Fuß westl. von Kimbark Ave., 25×125, L. S. Robinson an J. E. Greenebaum, $1,000.
122. Str., 141 Fuß östl. von State Str., 50×124, und andere Grundstücke, W. B. Nason an J. Kina, $2,500.
Halsted Str., 50 Fuß südl. von W. 62. Place, 24×124, R. Brede an R. May, $5,000.
Gebäulichkeiten Nr. 783, 785 und 787 N. Halsted Str., 66×131, John Hebert und Frau an Cornelius Hebert, $20,000.
Irving Ave., 155 Fuß südl. von Wabansia Ave., 30×124½, C. Dammann an S. Anderson, $2,000.
Berteau Ave., 276 Fuß westl. von N. Clark Str., 25×125, W. Buck an W. Kramer, $4,000.
Halsted Str., 300 Fuß südl. von Deming Place, 25×145½, J. M. Ford an E. T. Lewis, $5,000.
Dayton Str., 220 Fuß nördl. von Clay Str., 24×125, Ada M. Pilsbry an Emilie Dieden, $15,000.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Weber an Rugs. 1500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, Pferde zu besorgen. 707 S. Canal Str.

Verlangt: Ordentlicher Schuhmacher für warme Slippers. 462 Southport Ave.

Verlangt: Englisch und deutsch sprechender Peddler oder Verkaufs-Agent. Referenzen. Nachzufragen 6—8 Uhr Abends. 278 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Butcher, der den Shop zu tenden versteht. 178, 28. Place.

Verlangt: Guter Schlosser auf Blecharbeit. 116 S. Market Str.

Verlangt: Ein Schmied aufs Land. Muß verstehen Pferde zu beschlagen. Vorzusprechen Donnerstag nach 1 Uhr. 348 Fifth Ave.

Verlangt: Deutscher Koch für Restaurant. 3033 Michigan Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Mann, der versteht mit Pferden umzugehen und die Straßen kennt. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein williger Junge, welcher an Brot arbeiten kann. $3 und Board. (Landstädtchen.) Nachzufragen um 4 Uhr im Saloon, Nordwest-Ecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloonküche und Bar zu tenden. 518 W. 14. Str.

Verlangt: Tüchtiger Butcher, der auch Wurst machen kann. Stetige Arbeit für den rechten Mann. 1634 N. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Verkäufer, Bäckerwagen zu fahren. 440 Webster Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker, selbstständig zu arbeiten. 230 E. Division Str.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Leute zum Bücheraustragen und Kalenderverkäufer. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. dmdfr

Verlangt: 500 Arbeiter und Teamsters für Regierungs-Levees in Mississippi, $1.50 und $1.75 per Tag. Winterarbeit in einem warmen Klima. Billige Fahrt zum Arbeitsfelde; ebenso nach Memphis, Greenville, Vicksburg, New Orleans und allen Punkten südlich, via der direkten Linien der Illinois Central Bahn. In Roß' Arbeitsnachweisungsbureau, 33 Market Str. 29nolw

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. 76 Fifth Ave., Room 1. 5no2m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder, als Janitor. Nachzufragen 22 Humboldt Boulevard, 2. Stock.

Verlangt: Maschinenmädchen oder Männer an Costumhosen. 207 Blue Island Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 207 Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 97 Keenon Str.

Verlangt: Junges Mädchen, saubere Näherin, auch Lehrmädchen. Damen-Schneiderin, 151, 31. Str.

Verlangt: Geübte Namensstickerinnen mit Proben können sich melden. 429 S. Centre Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Klein, 300 Mohawk Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit. 1081 Armitage Ave.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für irgendwelche Arbeit. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 462 Webster Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 519 Sedgwick Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 543 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen. 191 North Ave.

Verlangt: Eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Kann Kind haben, sofort. 350 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 537 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1197 Blue Island Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2538 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 435 Belmont Ave.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, muß Nachts nach Hause gehen. 479 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, sofort. 475 Larrabee Str., Bilder-Store.

Verlangt: Tüchtige Lunchköchin. 287 S. Clark Str., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 62 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, sogleich, für gute Stellen. $3 bis $4. 641 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4426 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 18—20 Jahre, 2 in Familie. Zu erfragen Abends von 6—8 Uhr. 572 Wells Str., 1. Flat. Belau.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3. 6701 Halsted Str. mdfr

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie, kleiner Lohn, gutes Heim. Nachzufragen vor 9 Uhr Vormittags. 270 S. Albany Ave., nahe Van Buren Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 651 Milwaukee Ave., zwei Treppen.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 445 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 16 bis 18 Jahren für Hausarbeit. 1357 Diversey Boulevard, Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen in einer Privatfamilie für allgemeine Hausarbeit. 432 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 1858 Melrose Str.

Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen für alle Hausarbeit finden die feinsten Stellen durch Mrs. Hinzes Vermittlungsbureau. 3651 Wentworth Ave., 2. Flat. 27no,jdd—18dj

Verlangt: Ein gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 422 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 436 LaSalle Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen. 1161 W. North Ave. dmdo

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen für zweite Arbeit. 34 Ewing Place, nahe Milwaukee und North Ave. dmdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1563 Lill Ave. dmdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungs-Bureau, 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 29nolm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5a*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, Hausarbeit versteht und keine Arbeit scheut, wünscht Arbeit. Z. 828 Abendpost.

Gesucht: Stellung wünscht erster Klasse deutscher Koch, Stadt oder Land, unverheirathet. Adr. K. 186 Abendpost.

Gesucht: Stellung von einem zuverlässigen A 1 All-around Schriftsetzer (englisch und deutsch), als solcher oder als Vormann in einer Job-Office oder Zeitung. Adr. Z. 829 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, bei seinen Eltern, möchte fast unentgeltlich die Bäckerei erlernen. F. Bergmann, 722 N. Western Ave.

Gesucht: Barbier sucht Stelle. Hat 2½ Jahre Erfahrung. 2809 Fifth Ave., erstes Flat. dmd

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker wünscht dauernde Beschäftigung, Stadt oder Land. Kann auch ornamenten. 173 E. Ohio Str. Zu erfragen die ganze Woche. mdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starkes Mädchen, nicht lange im Lande, wünscht Hausarbeit, sofort, auf Briefe wird nicht geachtet. 524 N. Ashland Ave.

Eine Frau sucht für einige Stunden im Tag Arbeit zum Office-Reinmachen, Hausarbeit oder als Lunchköchin. Adr. C. Fleiner, 56 Reese Str.

Gesucht: Wittwe ohne Kinder sucht Stelle als Köchin in kleiner guter Familie. 553 N. Park Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung als Kindermädchen. 204 Blackhawk Str.

Gesucht: Stellen zum Waschen und Hausreinigen. 507 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Mädchen suchen Plätze. 191 North Ave.

Gesucht: Ein anständiges Mädchen in gesetztem Alter sucht Stelle für Hausarbeit in einer anständigen kleinen Familie. Nordseite vorgezogen. Nachzufragen 116 Orchard Str.

Gesucht: Anständiges älteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 1127 N. Albany Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, kein Gebrauch dafür. 455 N. Ashland Ave.

Gutes Pferd wegen Krankheit zu verkaufen. Guter Läufer. 391 W. Chicago Ave.

Spezial-Verkauf von Harzer Kanarienvögeln, gute Sänger, $1.39 jeder. 187 Milwaukee Ave., Vogelstore. 30nlw

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, kleiner Sheet Iron Ofen, neu. 544 Wells Str. mdo

Zu verkaufen: Sehr großer Kochofen und Heizofen, Bettstelle, billig. 469 N. Clark Str., 2. Flat. dfr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 24 Maskenperrücken zu verkaufen für den halben Preis des Werthes. 568 Larrabee Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Piano. 646 N. Halsted Str., 3. Flat.

Nur $100 für ein feines Bauer Upright Piano an leichten Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 1dj1w

Pianos zu Wholesalepreisen.

— $135, Werth das Doppelte, 5jährige Garantie. — Academy of Music, 909 Milwaukee Ave. Mo—Ndj

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon mit Wohnung, beste Lage der Nordseite, billig, wegen Krankheit. Zu erfragen Altenstadt Barbershop, 135 E. Madison Str. dj

Zu verkaufen: Sofort, Saloon mit Restaurant, unter günstigen Bedingungen. Zu erfragen am Platze, zwischen 9 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags. 153 E. Randolph Str.

Zu verkaufen: Grocery, Nordseite, Miethe $12, 4 Wohnzimmer. K. 173 Abendpost.

Zu verkaufen: Zeitungsroute, wöchentlicher Profit $12. W. 984 Abendpost.

Zu verkaufen: Thee-, Kaffee- und Butter-Store, altes Geschäft. Zu erfragen 1061 Milwaukee Ave., Basement. dfr

Zu kaufen gesucht: Gutes kleines Geschäft irgend welcher Branche, sofort. Adr. K. 192 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Grocerystore mit Pferd und Wagen. 122 Menominee Str.

Zu verkaufen: Eine der bestgehendsten Wirthschaften der Nordwestseite, verbunden mit Logen- und Tanzhalle. Verschiedene Logen, Gesang-, Vergnügungs-, politische Vereine, Tanzhalle, stets vermiethet. Wegen Uneinigkeit der Eigenthümer. Adr. M. 137 Abendpost. djja

Günstige Gelegenheit für Butcher! Vorzüglich gelegener Butchershop, Wentworth Ave., nahe 25. Str., mit eleganter Daemicke Einrichtung, billige Miethe mit Wohnung. Zu erfragen bei Rosener & Co., 2251 State Str. mdo

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meatmarket. Zu erfragen 3506 S. Halsted Str. mdsja

Zu verkaufen: Halber Antheil an einträglichem Kohlen- und Expreßgeschäft, Nordseite, alt etablirt. Nachzufragen bei Banker, 414 Unity Building. mdfr

Bäcker aufgepaßt! — Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. — $1400, alte grundgediegene Bäckerei, Nordwestseite, 2 Backöfen, 3 Pferde, 2 Wagen. Miethe $40, ausgezeichneter Corner, 6 Wohnzimmer, große tadellose Backstube. Wochenumsatz $300. Will nach Deutschland. Macht schnell. 26nolw

Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. — $700 Baarzahlung gute Grocery, Nordseite. Miethe $32, vorzügliche Ecke. 9 Wohnzimmer. Verkaufsgrund: Partnerschaft aufzulösen. Schnell. 27nlw

Hintze, 167 Dearborn Str., Zimmer 503. — $400, gutzahlender Saloon nebst vollem Stock. Nordwestseite. Miethe $30. Altes Geschäft. Brotstelle. Eigenthümer muß zurücktreten. 26nlw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein langjährig geführter Barber-Platz billig zu vermiethen, sofort. 573 Southport Ave. dfr

Zu vermiethen: Eine kleine Wohnung, billig. 362 Clybourn Ave.

Buchbinder aufgepaßt! Zu vermiethen: Arbeitsraum in Druckerei, 20×30, sehr günstig für Buchbinder. Lichtner & Schmalbach, 53 Dearborn Str. mdo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 kleine Zimmer mit allem Zubehör. 1811 N. Seeley Ave.

Zu vermiethen: Billig, an ein oder zwei Mädchen, warmes Zimmer bei einzelner Frau. 36 Mohawk Str., 3. Floor. dfj

Zu vermiethen: 3 schöne möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 179 E. Ohio Str.

Zu vermiethen: Sehr schöne, gut möblirte, preiswürdige Vorderzimmer, auch für Haushaltung, schöne Küche. 332 N. State Str. dfr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein kleines, warmes, möblirtes Zimmer für jungen Mann. Nordseite. Adr. abzugeben in 117 Burling Str., unten.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 4nolm

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Taylor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28agij

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten; Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es. 20ok,midsabm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig, und empfiehlt ich billigst meine importirten Filzeinlage-Sohlen. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. —2oj

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00. Nicht abgeholte Anzüge und Winter-Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 22nolmo

Bekanntmachung.
Achtung, deutsche gediente Soldaten der Südwestseite. Am Sonntage, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Versammlung deutscher gedienter Soldaten in Ludwig Schmidts Halle, 930 W. 21. Place, statt. Ein „Kriegerverein" soll gegründet werden. Jeder in Deutschland gediente Soldat, der ehrenvoll entlassen ist, kann Mitglied dieses Vereins werden. dja

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Häuser und Farmen, bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Straßenbahn), spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthums-Anleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John H. Scherer, 1774 N. Hamilton Ave., Nordost-Ecke School Str., Lake View. 9nddsalm

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlungen, Lotten von $250 aufwärts. Geld zu verleihen. E. Meims, Ecke Milwaukee und California Ave. 4nodsj*

Farmen, Häuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu verborgen. 4—6%, theils ohne Kommission. H. C. Peo, 319 N. Winchester Ave., einhalber Block nördlich von W. Chicago Ave. Office-Stunden 7—10 Uhr Morgens, 5—8 Uhr Abends. 30ap*

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatlichen Abzahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jplj

Wo zu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu ganzbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sattler & Stave, Zimmer 412, 145 LaSalle Str. 5u*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17je*

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigen Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 13nosddlm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jilj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
— Rechtsanwalt und Notar. —
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

— Henry Leist, Rechtsanwalt. —
Früher deutscher Richter.
Zimmer 1007 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 13o3m

Albert A. Kraft,
Deutscher Advokat. — Erbschaften.
Suite 509 Reaper Block. — Wohnung Flat D, 320 Evanston Ave., Chicago. 12olj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29jp3m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipps Wasser-Institut aller Krankheiten ohne Medizin. 246 Chestnut Str., Ecke LaSalle Ave. 16no,ddjalm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 1j*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8mj*

Freies Buch für schwache Männer.

„Drei Klassen von Männern“ ist der Titel eines Büchelchens im Taschenformat, soeben herausgegeben, das die Folgen von Jugendsünden und späterer Exzesse beschreibt. Jeder schwache Mann, ob ledig, verheirathet, jung oder alt, sollte es lesen und dadurch den Nutzen meiner dreißigjährigen Erfahrung als Spezialist in der Behandlung von **Verlusten, Impotenz, schwachem Rücken, Hodenbruch und schlecht entwickelten Theilen** erhalten.

Medizinen heilennicht.

Ich kenne die Wirkung eines jeden verschriebenen Mittels, muß jedoch als Arzt und Mensch konstatiren, daß Medizinen im besten Falle nur anregen. Sie bauen nicht auf. Wir müssen ein natürliches Mittel gebrauchen, und ist es nicht nöthig, in die Ferne zu schweifen. Warum nicht eine von der allweisen Mutter Natur so gütig geschenkte Kraft benutzen? Das dem Leben der Menschen und Thiere wichtigste Element — **Elektrizität** — ist in meiner neuesten verbesserten Galvanischen Körper-Batterie und dem Suspensorium enthalten. Eine positive und dauernde Selbstbehandlung.

Auf mein professionelles Wort kann ich versichern: Alle schwachen Männer, ob jung, alt oder in mittleren Jahren, welche nur das geringste Fundament zum Aufbau neuer Kraft besitzen, durch richtigen Gebrauch meines **elektrischen Gürtels** positiv und dauernd zu heilen. Ueber 5000 haben dies im letzten Jahre bewiesen.

Verluste innerhalb dreißig Tagen beseitigt.

Der Gürtel bewirkt eine freie Cirkulation gesunden Blutes durch die angegriffenen Theile, entwickelt dieselben und heilt

Hodenbruch.

Ich veröffentliche in meinem Blatte „Gesundheit für Alle“, (frei und versiegelt mit dem Buch versandt) über vierhundert neue freiwillig gegebene Zeugnisse in jedem Monat.

Ich verwirke $5000, falls die Ströme meines Gürtels nicht sofort beim Anlegen vom Körper verspürt werden. Man trägt den Gürtel Nachts.

Er heilt während des Schlafes.

Wenn möglich, sprechen Sie in meiner Office vor, woselbst Sie mich kostenfrei konsultiren können, oder aber schicken Sie einen in der Nähe wohnenden Bekannten, der die Gürtel für Sie in Augenschein nehmen würde.

Man schreibe heute noch um das Pamphlet und weitere Aufklärung.

DR. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6. Sonntags 10 bis 1.

Der Irrgeist des Schlosses.

Roman von **N. von Eschstruth.**

(Fortsetzung.)

Lothar hatte gewonnen, er leerte sein Glas bis auf den Grund, neigte sich zur Seite und schlug dem Engländer cordial klatschend auf den breiten Rücken. „Sie sind ein ganz verfluchter Kerl, mein guter E. R. Dickens!“ lachte er übermüthig, „aber ein Lump, wenn Sie jetzt nicht den doppelten Einsatz wagen! Herr E. R. Dickens ist ein Gentleman, meine Herren, und darum wollen wir ihn auch „in corpore“ Mister E. R. Dickens nennen, damit er doch etwas vor seinen Namen bekommt, ha ha ha — ich bin nicht an so kahle Titel gewöhnt, mein edler E. R. Dickens, und nun schießen Sie los, Clavigo — 500 Mark auf die Coeurdame — hazard — pour vous — pour moi!“

„All right — auf 500 Mark — ich gehe los!“ und Mister Dickens verzog keine Miene.

„Pour vous — pour moi — pour vous — diantre!“ und Lothars Züge verzerrten sich zu gewaltsamem Grinsen — die Coeurdame verläßt mich — hol sie der Geier!“

E. R. Dickens strich gelassen sein Geld ein, ein Goldstück glitt durch seine Finger und rollte auf den Fußboden, er beugte sich, um es aufzuheben.

„Ha ha ha!“ schrie Lothar überlaut, „der Gentleman sucht seine Heller zusammen, aufgepaßt meine Herren, es ist Cavalierspflicht ihm zu solcher Arbeit zu leuchten!“ und mit frivolem Lachen griff er zu einem Hundertmarkschein, rollte ihn zusammen und entzündete ihn gleich einem Fidibus am offenen Licht. — „Gestatten Sie, mein wackerer E. R. Dickens, daß ich Ihre Mühe unterstütze?“

Brüllendes Gelächter der Anwesenden begleitete diese letzten Worte; aus einer Fensternische aber trat lautlos eine hohe, schwarze Gestalt, ein Blick maßloser Verachtung flammt auf den Bruder herab, dann wandte sich Desider und schritt unbemerkt aus dem Zimmer. Auch Dagmar wich mit farblosen Wangen von ihrem Lauscherposten zurück, ihr blitzender Blick traf das Antlitz der Komtesse, welche mit gekreuzten Armen regungslos an der Thürspalte lehnte. Sie trat in den Alkoven zurück und Fräulein von der Ropp folgte wankenden Schrittes.

„Nun? — gefällt er Ihnen?“ lächelten die schmalen Lippen triumphirend, „ein nettes Früchtchen, nicht wahr? Und was man noch zu solchem Betragen wissen muß, um es erst völlig würdigen zu können,“ fuhr sie leiser, voll unsagbaren Hohnes fort, „mein Herr Bruder zehrt jetzt schon von der reichen Mitgift seiner dereinstigen Frau, denn er selber, Fräulein von der Ropp, nennt nichts mehr auf der Welt sein eigen, als den Leichtsinn und die Schuldscheine, welche bereits den letzten Heller seines Vermögens verschlungen haben und welchem, mit Hilfe der Frau Mutter, auch dasjenige seiner Schwestern gefolgt ist, gleichviel, ob ihr Glück darüber zu Grunde ging!“ Dolores athmete tief auf, ein wildes Feuer glühte in ihrem Auge, dann war es, als streife eine kühle Hand über ihr steinernes Gesicht. „Und nun kommen Sie, Kleine, Sie werden mit einer schlaflosen Nacht die Ruhe Ihres ganzen Lebens erkaufen.“

Wie ein Wirbel brauste es durch Dagmars Seele, fast ungestüm griff sie nach beiden Händen der Komtesse und preßte sie leidenschaftlich in den ihren. „Dolores, warum wüthest Du so unnatürlich gegen Dein eigen Fleisch und Blut? auch Du bist eine Echtersloh —“

„Die keinen Tropfen dieses Blutes jemals verleugnen wird! Eine Echtersloh, Dagmar, ja, die bin ich, Lothar aber und die Mutter sind die giftigen Parasiten, welche den stolzen Stammbaum unseres Hauses zu verderben drohen! Noch blüht ein stolzer, markiger Zweig dieser Eiche, lauter und treu und ungefälschten Blutes, er ist die letzte Hoffnung meines Hauses und auch ihn umstricken schon die vernichtenden Fäden schmarotzerischer Falschheit. Und gerade darum, Dagmar, weil ich mit Leib und Seele eine Echtersloh bin, darum zerschlage ich die Wurzeln jenes Genistes und opfere seine taube Spreu dem edlen Zweige unseres Geschlechts!“

Dolores stand hoch und frei vor dem jungen Mädchen, eiserne Entschlossenheit leuchtete von der klaren Stirne, und veredelt in stolzer Begeisterung, war es wundersam, welche Aehnlichkeit mit Desider plötzlich aus diesem Antlitz sprach.

Mit glänzenden Augen schaute Dagmar zu ihr empor, unbewußt fast, einer jähen Eingebung folgend, zog sie die schmalen Finger der Komtesse an die Lippen und flüsterte mit stockendem Herzschlag: „Ja, Dolores, — hilf ihm — schütze Du den echten Stamm der Echtersloh!“

XIV.

> Was kommst Du bei nächtlicher Weile
> durchwühlen das alte Gestein?
> Und förderst heraus aus den Gräbern
> nur Staub und Todtengebein?
>
> Adalb. von Chamisso.

Fräulein von der Ropp hatte einen seltsamen Fund gethan. Glühendes Verlangen, das verhüllte Grabmal des Irrgeistes zu schauen, hatte sie in Begleitung der beiden Komtessen in die Schloßkapelle geführt, und nun stand sie vor dem wunderlichen Stein, auf dessen umgekehrten Wappenschild eine rothe Feuerflamme und eine geknickte Purpurrose zu schauen war. Seltsame Symbole, durch keinen Buchstaben erklärt, nur der Name „Casga-Mala“ stand in goldenen Lettern darunter eingegraben — Casga-Mala? wer war sie? Kein Stammbaum wies ihren Namen auf, denn seit im Jahre 1502 eine Feuersbrunst den orientalischen und mittelsten Theil des Schlosses zerstört hatte, waren die Chroniken und Familienurkunden bis auf wenige, weit vordere Ahnherren, ein Raub der Flammen geworden. Wohl erzählte sich die Tradition, daß ein Graf Echtersloh dereinst im Gesandtschaftsdienst des Kaisers gen Spanien gezogen sei, dort ein wunderholdes Weib gefreit habe „Casga-Mala“ genannt, zu Ehren welcher er seinen alten Rittersitz habe durch einen neuen Bau verherrlichen lassen, ganz im spanischen Stile ausgeführt, und zum großen Neid der deutschen Ritterschaft. Wer kann aber solchen Dingen glauben? Ja, wären nicht die Trümmer der versunkenen Herrlichkeit die beredtesten Zeugen dieses Ammenmärchens gewesen, es wäre längst mit seiner zauberischen Heldin zu Moder und Staub zerfallen!

Dagmar stand vor dem Grabstein, ernst und sinnend. Sie löste die rothe Rose aus ihrem Gürtel und wollte sie als pietätvolle Gabe an den Rand des Schildes stecken, der dornige Stengel wollte nicht festhalten, und als ihn die junge Dame mit festerem Druck zwischen die Fugen zwängen wollte, da begann das Schild sich leicht knarrend zur Seite. Ein hohler Raum ward sichtbar, und als Isabell und Dolores staunend näher traten und Dagmar mit zitternder Hast das wurmstichige Holz noch weiter in seinen Angeln drehte, da offenbarte es sich plötzlich, daß das umgekehrte Wappenschild eine Art Drehscheibe war, hinter welcher sich ein schmales Gefach befand.

Fiebernd vor Erregung schauten die Mädchen hinein, ein schwarzer, silberbeschlagener kleiner Kasten stand darin, ein rostiges Schloß umspannte noch mit festen Riegeln seinen Deckel, sonst ringsum nur ein feiner, knirschender Staub versunkener Jahrhunderte.

Dagmar trug ihren kostbaren Fund hastig hinauf in das Boudoir der Gräfin, in welchem Lothar neben dem Schreibtisch seiner Mutter im Sessel lag und die feine Zigarette zwischen den Fingern drehte. Er sprang empor und eilte den jungen Damen chevaleresk entgegen, er schien ganz der Alte gegen Dagmar, fast noch vertraulicher wie gestern Abend, als er ihr zum Schluß des Balles die Hand küßte und den Irrgeist einen neidischen Gesellen nannte, welcher ihn um eine süße Antwort gebracht hätte! Er warte noch immer darauf.

Der geheimnißvolle Kasten erregte einen Sturm lebhaftester Neugierde.

„Die Familiendiamanten!“ jauchzte Gräfin Mutter außer sich vor Entzücken, zwei brennend rothe Flecken traten auf die spitzen Backenknochen und die mageren Hände reckten sich voll gierigen Eifers nach dem antiken Geheimniß.

„Wart's ab, meine Theure, erst laß mich aufmachen!“ wehrte Lothar mit fast nervöser Hast, „die Familiendiamanten, beiGott, das wäre kein schlechtes Körnlein, welches Fräulein Dagmar da aus dem Staube gescharrt hätte, aber alle Teufel, das kleine Satansding ist ja wie zugemauert, besorge 'mal das starke Tranchirmesser her, Isabell, wollen sehn, ob es zum Brecheisen taugt, oder halt, wart' Kleine, ich werde erst meinen Champagnerbrecher probiren!“

„Sie wollen das Schloß sprengen, Graf Lothar?“ fragte Fräulein von der Ropp befremdet, „wie schade für das kunstvolle, alte Werkchen! Ein Schlosser würde es gewiß unbeschädigt öffnen!“

„Um alsdann der ganzen Welt unsern kostbaren Fund auf die Nase zu hängen, meine Gnädigste?“ Lothar lachte scharf auf, „das würde zum mindesten sehr christlich einfältig von uns sein, denn so lange wir das Geheimniß bewahren, bleibt sein goldener Segen uns allein, an die große Glocke aber geschlagen, würde sowohl Desider, wie Vetter Magnus und Fritz Anspruch erheben und ich hege für keinen der drei Herren eine solch' opfermüthige Liebe, daß ich ihrem Goldstrom noch weitere Quellen zuleiten möchte.“

„Ganz richtig, Darling, mein Gott, was liegt jenen Millionären an ein paar blanken Steinchen, und uns sind sie lieb und werth, schon um des Angedenkens der Ahnfrauen willen, deren Souveniers man ja heilig halten soll!“ und Gräfin Mutter kräuselte die Lippen zu heuchlerischem Lächeln und rückte näher zu dem jungen Offizier heran, unter dessen gewaltsamen Anstrengungen der Deckel des Kastens splitternd auseinander barst.

Dolores streifte die Mutter mit ironischem Blick.

„Heilig halten, indem man sie so schnell wie möglich in klingende Münze umwandelt!“ warf sie schonungslos ein, „jenes köstliche Rubinhalsband, welches König Gustav Adolfs unglückliche Gemahlin meiner Ahne eigenhändig um den Nacken gelegt haben soll, erklärtest Du ja für unmodernen Trödel, um es mitsammt den werthvollen ausländischen Orden des Großvaters einem — Trödler feil zu geben!“

„Schweig, giftige Zunge, Du!“ fuhr Frau Leontine in bissigstem Tone auf, „wenn man für die modernen Ansprüche seiner Fräulein Töchter alte Erbstücke opfern muß, so finde ich dies traurig genug, und unerhört, daß dessen vor fremden Ohren Erwähnung gethan wird!“

„Ansprüche der Fräulein Töchter!“ Dolores' Blick flammte voll bitterer Verachtung über das farblose Gesicht der Gräfin. „Für das Rubinhalsband machte die Frau Generalin von Echtersloh eine Reise nach Italien, und die Ordensdiamanten mußten die Schulden des Herrn Sohnes decken, welcher sonst schimpflich von der Presse gejagt worden wäre!“

Lothar hatte sich erhoben, seine Lippen bebten vor Zorn.

„Noch ein Wort, Schwester, und Du zwingst mich, Mittel zu ergreifen, welche energisch genug sein werden, um dem blödsinnigen Geschwätz einer alten Jungfer Schranken zu setzen! Alterire Dich nicht, theuerste Mama, Du weißt ja, daß man Nachsicht mit ihrer kranken Vernunft haben muß! Hier, laßt uns lieber den Schleier von dem Geheimniß des Irrgeistes ziehen!“

Mit schnellem Schritt trat Dolores an den Tisch und legte die schmale Hand mit festem Druck auf den Deckel des Kastens, kein Blutstropfen kreiste in ihrem Gesicht, wie ein steinernes Bild, stolz und starr, stand sie Mutter und Bruder gegenüber.

„Halt!“ klang es dumpf von ihren Lippen, „ehe der Deckel fällt, meinen Schwur! Was dieser Kasten auch enthalten möge, werth oder unwerth, sein Inhalt wird nicht eher berührt, als bis der Majoratsherr von Casgamala, mein Bruder Desider, zur Stelle ist, und ich erkläre jedermann vor Gott und aller Welt als einen ehrlosen Dieb, wenn nicht mit diesem Fund nach Fug und Recht verfahren, sondern der Pflichttheil der Verwandten unterschlagen und verheimlicht wird!“ und schnell wie der Gedanke riß sie den Deckel fort. „Pergamente. Gott sei Lob und Dank!“

Ein allgemeines „Ah!“ des Erstaunens, der bittersten Enttäuschung flog durch die kleine Runde.

„Pergamente?!“ schrie Lothar mit heiserer Stimme, „ha ha ha, Ihr Füllhorn schüttet respektable Schätze über uns, Dagmar! Pergamente, so wahr ich lebe, Pergamente! Na, Mama, laß Dich die Brillanten nicht allzusehr auf den Nacken drücken!“ und er warf sich in den Sessel zurück, schlug mit der flachen Hand klatschend auf die Tischplatte und brach abermals in ein konvulsivisches Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Neuralgie Leidender schreibt uns er sei

Erstaunt und **erfreut** über die Heilung seiner

Neuralgie in **30 Minuten**

durch unser großes Mittel

Anti-Nevralgique.

Jeder Apotheker verkauft Euch eine Flasche für einen Dollar.

Der Name des Mannes der Obiges schrieb — er war Prediger — ist Pastor H. C. Cronin, Hamilton, N. Y. Er sagte:

„Ich war seit fünfzehn Jahren in den Krallen der Neuralgie; versuchte alle ärztlichen Schulen und Arzeneien. In Verzweiflung versuchte ich Anti-Nevralgique, und die erste Dosis verschaffte mir Linderung und bin jetzt dauernd geheilt.“

Wenn der Apotheker es nicht hat, schickt $1.00, und wir schicken es Euch, portofrei.

FRENCH CHEMICAL CO.,
CHICAGO.

3 bbl

Soldatenküche auf Rädern.

Ein interessantes militärisches Experiment soll demnächst in Canada gemacht werden, das sich im Allgemeinen gerade nicht als Probirland für Neuerungen im Krieg oder Frieden auszeichnet. In diesem Fall ist allerdings die Neuerung unmittelbar durch die natürlichen Verhältnisse unseres nördlichen Nachbarlandes angeregt worden.

Die canadische Regierung hat nämlich, im Einklang mit Plänen und Zeichnungen, welche von den Militärbehörden selbst geliefert wurden, einen Bahn-Waggon erbauen lassen, der in jedem künftigen Krieg, an welchem canadische Soldaten (beileibe nicht zu verwechseln mit gewissen gleichnamigen Sommer-Insecten in unserer Binnenseen-Gegend!) theilnehmen sollten, eine wichtige Rolle spielen mag und schon vorher im Kleinen von Bedeutung sein dürfte. Dieser Waggon ist nichts, als eine riesige Küche, welche im Stande sein soll, Mahlzeiten für mindestens 1500 hungrige Soldaten auf einmal zu liefern. Bewährt sich der Versuch, so sollen noch mehr solche Waggons gebaut werden, damit sie im Ernstfalle sogleich zu Gebote stehen.

Schon seit längerer Zeit hat sich die canadische Regierung Kopfzerbrechen gemacht wegen der gewaltigen Ausdehnung ihres Gebietes, das im Falle eines größeren Krieges gleichzeitig beschützt werden müßte. Man konnte sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die weiten Flächen sehr dünnbesiedelten Landes, so verschieden von den dichtbevölkerten Staaten auf der amerikanischen Seite der Grenze, eine sehr schwache Grundlage für eine Kampflinie bilden würden. Während die Ver. Staaten reichlich Gelegenheit zum Fouragiren fänden, wenn die Vorräthe ihrer Truppen knapp werden sollten, würden die Canadier, resp. Briten, in einem großen Theil der Gegend, deren Grenze sie schützen sollten, nur öde Hügel und leere Ebenen vorfinden. Schlechte oder langsame Nahrungsmittel-Zufuhr gehört aber bekanntlich zu den bedenklichsten Umständen bei einer Kriegführung; Franzosen, Griechen und Andere wissen davon manch' trauriges Lied zu singen.

Um sich in dieser Hinsicht einigermaßen sicherzustellen, hat also die Canucken-Regierung beschlossen, eine riesige Militärküche auf Rädern laufen zu lassen und durch Versuch sicherzustellen, wie viele solcher rollenden Küchen im Kriegsfall für die Streitmacht der ganzen canadischen Dominion erforderlich sein würden.

Die erste Küche ist, wie gesagt, bereits fertig und wird in entsprechender Begleitung auf der Canadischen Pacificbahn von einem Ende des Continents zum andern laufen; die mitfahrenden Soldaten sind für ihren Unterhalt ausschließlich auf diese Küche angewiesen; und ihr Befehlshaber wird sorgfältig Aufzeichnungen über die Ergebnisse von Tag zu Tag machen.

Dieser Küchenwaggon ist länger als der gewöhnliche Gepäckwaggon und unterscheidet sich von diesem besonders auch dadurch, daß er an jedem Ende ein Vestibül hat. In der eigentlichen Küche befindet sich eine Reihe gewaltiger kupferner Kochkessel, welche mit Ketten und Krahnen gehoben und über dem Ofen in Stellung gebracht werden; auf dieselbe Weise sollen sie sich mit Leichtigkeit über die Tafeln herüber schwingen lassen, welche zur Vertheilung ihres Inhaltes dienen. An und für sich ist jeder dieser Kessel, wenn er gefüllt ist, zu schwer, als daß selbst der stärkste Mann ihn heben könnte. Gegenüber der Reihe Oefen und Kessel befindet sich ein gigantischer Wasserbehälter, welcher 2500 Gallonen Wasser halten kann. Für Gußstellen mit heißem und kaltem Wasser ist im Hintergrunde des Waggons gesorgt, und Alles ist nach den modernsten Vervollkommnungen auf diesem Gebiete eingerichtet, soweit solche bis jetzt in größerem Maßstabe praktisch anwendbar sind. Nur 5 Mann sind zur Bedienung der ganzen großartigen Einrichtung erforderlich.

Ein solcher Waggon läuft auf Doppelgestellen von je 6 Rädern, und Alles ist auf glatte und rasche Bewegung eingerichtet. Nicht leicht dürfte es für die wenigen Bediensteten sein, jene riesigen Kessel mit kochender Suppe zu hantiren, während der Zug mit vollster Geschwindigkeit fährt, wie das mitunter nothwendigerweise zusammentreffen muß. Bei solcher Verbindung der Umstände wird jedenfalls die Militärküche ihre Hauptprobe zu bestehen haben, auf deren Resultat man auch außerhalb Canadas in Fachkreisen ziemlich gespannt ist.

Zwei Klosterschwindlerinnen.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Aschaffenburg kam unter außerordentlichem Andrange des Publikums ein Fall zur Verhandlung, der einen ganzen Tag in Anspruch nahm. Angeklagt waren die Wittwe Rebekka Lamm und deren Tochter, die verheirathete Marianne Wallach, beide Händlerinnen aus Herzogenbusch (Holland) wegen fünf Verbrechen des Betrugs und zweier Vergehen des Versuchs zum Betrug. Die Angeklagten betreiben einen Hausirhandel in Leinwand und haben ihr Gewerbe außer in Deutschland auch schon in Spanien, Frankreich, Amerika u. s. w. ausgeübt. Der Hausirhandel wird im großen betrieben, ganze Wagen mit Leinenwaaren werden umgesetzt. In der Zeit vor ihrer Verhaftung, die in Berlin erfolgte, hatten sie sich die Nonnenklöster als Hauptabsatzquellen ausersehen. Hierbei wurde eine eigene Einführungsart beobachtet. Die Tochter, eine schöne Erscheinung mit gewinnenden Formen, diente als Lockvogel. Mit den Erfahrungen des einen Klosters führte man sich beim andern ein. „Vom Geschäft“ wurde zuerst nicht gesprochen; die katholische Religion war, obgleich die Frauen Jüdinnen sind, der erste Gegenstand der Unterredung. Die Tochter hat die Absicht, den Schleier zu nehmen, nachdem fast die ganze Verwandtschaft sich dem Dienste der Kirche gewidmet hat. Zwei Brüder sind sogar Jesuiten. Ein Bruder der Mutter wäre sogar beinahe Cardinal geworden, wenn er nicht rechtzeitig gestorben wäre. Der Erzbischof von Orleans ist der Pathe des „Fräuleins“. Ein Vermögen von 100,000 Mark, das sie bei ihrer Volljährigkeit erhält, Juwelen u. s. w., bringt sie dem Kloster als Mitgift. Nach und nach kommt dann Leinwand in's Gespräch, die auf der Berliner Ausstellung war, und nun, um den Zoll zu ersparen und sie den „Judenhänden“ zu entreißen, an Klöster spottbillig verkauft werden soll. Dank dem wahrhaftigen Eindruck, den die Erzählungen der beiden Frauen, welche noch durch die Thränen der schönen Augen der Jüngern an Eindruck gewinnen, wird auch die Waare angebracht, die natürlich nicht den Werth hat, wie er berechnet wird. Es gelang so bei den Cisterzienserinnen in Lichtenthal für 3500 Mark, bei den Nonnen zum Heiligen Grabe bei Baden-Baden für 2220 Mark, bei den Salesianerinnen in Moselweiß für 7140 Mark, bei den Englischen Fräulein in Aschaffenburg für 6495 Mark und bei denen in Fulda für 5488 Mark abzusetzen. In Arenberg, Speyer und Würzburg kam kein Geschäft zu Stande. Beim Abschluß wurde noch betont, daß das Geld ja bei Eintritt des „Fräuleins“ in das Kloster erst zu bezahlen sei. Als „Ausweis“ für den Vormund wurden Blanco-Accepte gegeben, die aber natürlich sofort ausgefüllt und weitergegeben wurden. Den Klosterfrauen wurde schon bei näherer Prüfung der Waare klar, daß sie getäuscht waren und daß auch die schönen Erzählungen nur Lügen sein konnten. Dem Aschaffenburger Kloster, das die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergab, ist es zu danken, daß den beiden Schwindlerinnen, die weiß Gott wie viele Klöster heimgesucht haben, ohne daß es an die Oeffentlichkeit kam, das Handwerk gelegt wurde. Frau Lamm will von dem Roman der Klostergeherei gar nichts wissen, während ihre Tochter zugibt, diese Vorspiegelungen gemacht zu haben, um ein Geschäft zu machen. Sie habe jedoch nicht gewußt, daß ihre Waare so schlecht sei. Die Vernehmung der Oberinnen der genannten Klöster gestalteten sich für die Zuhörer etwas eintönig. Die beiden Frauenzimmer haben bei allen Klöstern dasselbe Manöver, wenn auch in den Einzelheiten abweichend, versucht, infolgedessen deckten sich auch die Zeugenaussagen in der Hauptsache. Die Sachverständigen erklärten einstimmig, daß die Waaren von sehr geringer Qualität und die Preise zu hoch seien. Sie berechneten den Verkaufswerth der Waare auf 1,20 Mark und 2 Mark die Meter. Verkauft wurde sie mit 2,90 Mark und 4,50 Mark. Der Vertreter der Anklage betonte namentlich als sehr erschwerend für die Angeklagten die Verleugnung ihres Glaubens und die niedrige Gesinnung, die sich dadurch zeigte, daß grade von der Welt fern stehende Ordensfrauen als Opfer erkoren wurden. Er verlangte für die Mutter Lamm als Triebfeder des ganzen gemeingefährlichen Treibens eine höhere Strafe, welche mit sechs Jahren Gefängniß auszusprechen sei. Für die Frau Wallach beantragte er vier Jahre, für beide einen Ehrverlust von fünf Jahren und für jeden einzelnen Fall noch Geldstrafen in verschiedener Höhe. Das Urtheil lautete für beide Angeklagte auf je 2 Jahre 6 Monat Gefängniß, außerdem noch auf eine Geldstrafe von 2300 Mark.

Musselin zu waschen. Man weicht ihn in Wasser ein, dann bestreicht man ihn dem Faden nach mit weißer Seife, drückt den Stoff aus, befeuchtet ihn und bestreicht ihn mehrmals. Dann spült man ihn, läßt ihn halb trocknen und plättet ihn auf der Rückseite.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Man nehme nur „FRESE'S“

Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Fac-simile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

befindet sich auf jedem Umschlag.

THE CENTAUR COMPANY. 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Juristen-Schnickschnack.

Aus der Feder des vielgenannten Dr. Fritz Friedmann ist ein Büchlein unter dem Titel „Juristen-Schnickschnack“ erschienen, welches eine Menge lustiger Histörchen und toller Allotria enthält. Wiedergegeben kann nur ein kleiner Theil werden, da die Drastik manchen „Schnickschnacks“ von Zeitungslesern kaum goutirt werden dürfte; allein es gibt darin auch „zimmerreinen“ Lachstoff. Hier ein paar Pröbchen:

Der alte Schöffenrichter B. verwarnt einen würdigen Förster mit violetter Kneipnase vor der Eidesleistung: „Und nun, Herr Zeuge, vergessen Sie für eine halbe Stunde vollkommen, daß Sie Förster sind und sagen Sie uns nur die volle, reine Wahrheit!“

Im Examen fragt man den Abiturienten nach der Grafschaft, in der das Städtlein X. liege. Die richtige Antwort wäre die gewesen: „Grafschaft Glatz“. Um sie dem Prüfling finden zu helfen, streicht sich der wohlwollende Professor bedeutungsvoll mehrmals über seinen kahlen Schädel, so an die Glatze erinnernd. Der Unglückliche aber, dem er so beispringen will, ist aus Dummsdorf gebürtig und antwortet freudig aufathmend: „Grafschaft Lausitz!“

Ein jugendlicher, allzu feuriger Staatsanwalt plaidirt mit wilder Energie gegen einen Angeklagten, der den Rinderdiebstahl im Großen betrieben hat, und seine Rede gipfelt in der Phrase: „Bedenken Sie die unerhörte Frechheit des Angeklagten, meine Herren Geschworenen. Dieser eine Mann hat nicht weniger denn vierundzwanzig Ochsen gestohlen. Welche Zahl! Das sind zweimal so viel wie Sie, meine Herren Geschworenen!“

Von wunderlicher Logik ist die Gedankenblüthe eines Diebes, der einst klagte, man hätte ihn wegen eines übrigens sehr geschickt ausgeführten Diebstahls an einem Regenschirm so hart verurtheilt: „Sehen Sie, Herr Doctor, wenn ich mir eine Frau nehme, dann lobt man mich und gratulirt mir; wenn ich einen Regenschirm nehme, dann tadelt man mich und steckt mich ein. Da ist doch eine Frau viel weniger werth, wie ein Regenschirm!“

Ein Gerichtspräsident ermahnt bei der Urtheilsverkündigung den Angeklagten: „Und als Letztes sage ich Ihnen, hüten Sie sich vor schlechter Gesellschaft.“ — Der Angeklagte verbeugt sich und antwortet: „Ich hoffe, nie wieder mit Ihnen zu thun zu haben, Herr Präsident.“

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele **schädliche Präparate**, die, zur Verschönerung der Haut verwandt, derselben ein klares durchsichtiges Aussehen geben, doch **ist die Wirkung nur eine vorübergehende, und das schließliche Resultat ist unheilvoll.** Aus diesem Grunde wird jener absolut **harmlose Hautreiniger**, in der ganzen Welt als

Glenns Schwefelseife

bekannt, jetzt **ausschließlich** für die permanente Hebung des **Zaubers der Gesichtsfarbe** verwandt, indem **dieselbe der unreinsten und mit Finnen bedeckten Haut eine dauernde Schönheit verleiht.** Thatsächlich bringt die kräftige Wirkung dieses

außerordentlichen Verschönerungsmittels

selbst auf die durchfurchten und sorgenvollen Wangen des Alters die **Blüthe der Jugend** zurück.

Zu haben bei allen Apothekern.

Glenns Seife wird zu 30c für ein Stück oder 75c für drei Stücke durch die Post versandt von der

Charles N. Crittenton Co.,
No. 115, Fulton Straße, New York.

modo

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von

Nervenschwäche,

geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Natur bei Männern. Geschlossen und portofrei versandt. Man schreibe an **Dr. Hans Treskow,** 497 6te Avenue, New York.

FITS frei vertrieben. **dauernd geheilt.** Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten. Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervösität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

2no, bdfa, 1m

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem

Kirk Medical Dispensary,
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.,

u. laßt Euren Bruch durch die „**Perfection**“ **Bruch-Heil-Methode** heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Jede mit einem Bruch behaftete Person schwebt in Gefahr strangulirt zu werden. Die „**Perfection**“ **Bruch-Heil-Methode** entfernt gefahrlos, sicher und dauernd die Ursache, welche das Leben bedroht. Schiebt es nicht auf, sondern handelt sofort, und vielleicht rettet Ihr Euer Leben damit. Jeder kann ohne das unbequeme Bruchband fertig werden. Die unserige ist die einzige Anstalt in der Welt, die Bruchleidenden Heilung garantirt, so daß folgende Uebungen ohne Bruchband vorgenommen werden können: Stoßen, Ziehen, Keulenschwingen, aus liegender Stellung mit gefesseltem Fuße sich aufrichten, mit Hanteln verschiedener Schwere hinterm Kopf gehalten, eine Leiter erklettern, die Armstütze am Barren ausführen, laufen und hochspringen. Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidenden Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Ebenfalls behandeln wir alle speziellen Männer- und Frauenkrankheiten. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8.30. Sonntags 9 bis 12. sadidsdw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit &c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. **Konsultirt uns bevor** Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. Sm

Brüche.

Mein neu erfundenes **Bruchband,** von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten **Bruchbänder,** Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße &c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave.,** nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker“ (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York. N. Y.

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für **Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.** Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 6 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Conradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Dr. Karl Puscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. **330 La Salle Ave.,** Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Borsch 103

Optikus, E. ADAMS STR.

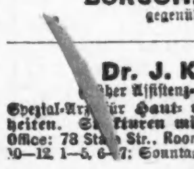
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten.** Stricturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20ddl



Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Spezialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str.......Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Freies Buch für schwache Männer.

„Drei Klassen von Männern" ist der Titel eines Büchelchens im Taschenformat, soeben herausgegeben, das die Folgen von Jugendsünden und späterer Exzesse beschreibt. Jeder schwache Mann, ob ledig, verheirathet, jung oder alt, sollte es lesen und dadurch den Nutzen meiner dreißigjährigen Erfahrung als Spezialist in der Behandlung von **Verlusten, Impotenz, schwachem Rücken, Hodenbruch und schlecht entwickelten Theilen** erhalten.

Medizinen heilen nicht.

Ich kenne die Wirkung eines jeden verschriebenen Mittels, muß jedoch als Arzt und Mensch konstatiren, daß Medizinen im besten Falle nur anregen. Sie bauen nicht auf. Wir müssen ein natürliches Mittel gebrauchen, und ist es nicht nöthig, in die Ferne zu schweifen. Warum nicht eine von der allweisen Mutter Natur so gütig geschenkte Kraft benutzen? Das dem Leben der Menschen und Thiere wichtigste Element — **Elektrizität** — ist in meiner neuesten verbesserten Galvanischen Körper-Batterie und dem Suspensorium enthalten. Eine positive und dauernde Selbstbehandlung.

Auf mein professionelles Wort kann ich versichern: Alle schwachen Männer, ob jung, alt oder in mittleren Jahren, welche nur das geringste Fundament zum Aufbau neuer Kraft besitzen, durch richtigen Gebrauch meines **elektrischen Gürtels** positiv und dauernd zu heilen. Ueber 5000 haben dies im letzten Jahre bewiesen.

Verluste innerhalb dreißig Tagen beseitigt.

Der Gürtel bewirkt eine freie Cirkulation gesunden Blutes durch die angegriffenen Theile, entwickelt dieselben und heilt

Hodenbruch.

Ich veröffentliche in meinem Blatte „Gesundheit für Alle", (frei und versiegelt mit dem Buch versandt) über vierhundert neue freiwillig gegebene Zeugnisse in jedem Monat.

Ich verwirke $5000, falls die Ströme meines Gürtels nicht sofort beim Anlegen vom Körper verspürt werden. Man trägt den Gürtel Nachts.

Er heilt während des Schlafes.

Wenn möglich, sprechen Sie in meiner Office vor, woselbst Sie mich kostenfrei konsultiren können, oder aber schicken Sie einen in der Nähe wohnenden Bekannten, der die Gürtel für Sie in Augenschein nehmen würde.

Man schreibe heute noch um das Pamphlet und weitere Aufklärung.

DR. SANDEN, 183 Clark Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden 9 bis 6. Sonntags 10 bis 1.

Der Irrgeist des Schlosses.

Roman von **N. von Eschstruth.**

(Fortsetzung.)

Lothar hatte gewonnen, er leerte sein Glas bis auf den Grund, neigte sich zur Seite und schlug dem Engländer cordial klatschend auf den breiten Rücken. „Sie sind ein ganz verfluchter Kerl, mein guter E. R. Dickens!" lachte er übermüthig, „aber ein Lump, wenn Sie jetzt nicht den doppelten Einsatz wagen! Herr E. R. Dickens ist ein Gentleman, meine Herren, und darum wollen wir ihn auch „in corpore" Mister E. R. Dickens nennen, damit er doch etwas vor seinen Namen bekommt, ha ha ha — ich bin nicht an so kahle Titel gewöhnt, mein edler E. R. Dickens, und nun schießen Sie los, Clavigo — 500 Mark auf die Coeurdame — hazard — pour vous — pour moi!"

„All right — auf 500 Mark — ich gehe los!" und Mister Dickens verzog keine Miene.

„Pour vous — pour moi — pour vous — diantre!" und Lothars Züge verzerrten sich zu gewaltsamem Grinsen — die Coeurdame verläßt mich — hol sie der Geier!"

E. R. Dickens strich gelassen sein Geld ein, ein Goldstück glitt durch seine Finger und rollte auf den Fußboden, er beugte sich, um es aufzuheben.

„Ha ha ha!" schrie Lothar überlaut, „der Gentleman sucht seine Heller zusammen, aufgepaßt meine Herren, es ist Cavalierspflicht ihm zu solcher Arbeit zu leuchten!" und mit frivolem Lachen griff er zu einem Hundertmarkschein, rollte ihn zusammen und entzündete ihn gleich einem Fidibus am offenen Licht. — „Gestatten Sie, mein wackerer E. R. Dickens, daß ich Ihre Mühe unterstütze?"

Brüllendes Gelächter der Anwesenden begleitete diese letzten Worte; aus einer Fensternische aber trat lautlos eine hohe, schwarze Gestalt, ein Blick maßloser Verachtung flammt auf den Bruder herab, dann wandte sich Desider und schritt unbemerkt aus dem Zimmer. Auch Dagmar wich mit farblosen Wangen von ihrem Lauscherposten zurück, ihr blitzender Blick traf das Antlitz der Komtesse, welche mit gekreuzten Armen regungslos an der Thürspalte lehnte. Sie trat in den Alkoven zurück und Fräulein von der Ropp folgte wankenden Schrittes.

„Nun? — gefällt er Ihnen?" lächelten die schmalen Lippen triumphirend, „ein nettes Früchtchen, nicht wahr? Und was man noch zu solchem Betragen wissen muß, um es erst völlig würdigen zu können," fuhr sie leiser, voll unfaßbaren Hohnes fort, „mein Herr Bruder zehrt jetzt schon von der reichen Mitgift seiner dereinstigen Frau, denn er selber, Fräulein von der Ropp, nennt nichts mehr auf der Welt sein eigen, als den Leichtsinn und die Schuldscheine, welche bereits den letzten Heller seines Vermögens verschlungen haben und welchem, mit Hilfe der Frau Mutter, auch dasjenige seiner Schwestern gefolgt ist, gleichviel, ob ihr Glück darüber zu Grunde ging!" Dolores athmete tief auf, ein wildes Feuer glühte in ihrem Auge, dann war es, als streife eine kühle Hand über ihr steinernes Gesicht. „Und nun kommen Sie, Kleine, Sie werden mit einer schlaflosen Nacht die Ruhe Ihres ganzen Lebens erkaufen."

Wie ein Wirbel brauste es durch Dagmars Seele, fast ungestüm griff sie nach beiden Händen der Komtesse und preßte sie leidenschaftlich in den ihren. „Dolores, warum wüthest Du so unnatürlich gegen Dein eigen Fleisch und Blut? auch Du bist eine Echtersloh —"

„Die keinen Tropfen dieses Blutes jemals verleugnen wird! Eine Echtersloh, Dagmar, ja, die bin ich, Lothar aber und die Mutter sind die giftigen Parasiten, welche den stolzen Stammbaum unseres Hauses zu verderben drohen! Noch blüht ein stolzer, markiger Zweig dieser Eiche, lauter und treu und ungefälschten Blutes, er ist die letzte Hoffnung meines Hauses und auch ihn umstricken schon die vernichtenden Fäden schmarotzerischer Falschheit. Und gerade darum, Dagmar, weil ich mit Leib und Seele eine Echtersloh bin, darum zerschlage ich die Wurzeln jenes Genistes und opfere seine taube Spreu dem edlen Zweige unseres Geschlechts!"

Dolores stand hoch und frei vor dem jungen Mädchen, eiserne Entschlossenheit leuchtete von der klaren Stirne, und veredelt in stolzer Begeisterung, war es wundersam, welche Aehnlichkeit mit Desider plötzlich aus diesem Antlitz sprach.

Mit glänzenden Augen schaute Dagmar zu ihr empor, unbewußt fast, einer jähen Eingebung folgend, zog sie die schmalen Finger der Komtesse an die Lippen und flüsterte mit stockendem Herzschlag: „Ja, Dolores, — hilf ihm — schütze Du den echten Stamm der Echtersloh!"

XIV.

> Was kommst Du bei nächtlicher Weile
> durchwühlen das alte Gestein?
> Und förderst herauf aus den Gräbern
> nur Staub und Todtengebein?
> Adalb. von Chamisso.

Fräulein von der Ropp hatte einen seltsamen Fund gethan. Glühendes Verlangen, das verhüllte Grabmal des Irrgeistes zu schauen, hatte sie in Begleitung der beiden Komtessen in die Schloßkapelle geführt, und nun stand sie vor dem wunderlichen Stein, auf dessen umgekehrten Wappenschild eine rothe Feuerflamme und eine geknickte Purpurrose zu schauen war. Seltsame Symbole, durch keinen Buchstaben erklärt, nur der Name „Casga-Mala" stand in goldenen Lettern darunter eingegraben — Casga-Mala? wer war sie? Kein Stammbaum wies ihren Namen auf, denn seit im Jahre 1502 eine Feuersbrunst den orientalischen und mittelsten Theil des Schlosses zerstört hatte, waren die Chroniken und Familienurkunden bis auf wenige, weit vordere Ahnherren, ein Raub der Flammen geworden. Wohl erzählte sich die Tradition, daß ein Graf Echtersloh dereinst im Gesandtschaftsdienst des Kaisers gen Spanien gezogen sei, dort ein wunderholdes Weib gefreit habe „Casga-Mala" genannt, zu Ehren welcher er seinen alten Rittersitz habe durch einen neuen Bau verherrlichen lassen, ganz im spanischen Stile ausgeführt, und zum großen Neid der deutschen Ritterschaft. Wer kann aber solchen Dingen glauben? Ja, wären nicht die Trümmer der versunkenen Herrlichkeit die beredtesten Zeugen dieses Ammenmärchens gewesen, es wäre längst mit seiner zauberischen Heldin zu Moder und Staub zerfallen!

Dagmar stand vor dem Grabstein, ernst und sinnend. Sie löste die rothe Rose aus ihrem Gürtel und wollte sie als pietätvolle Gabe an den Rand des Schildes stecken, der dornige Stengel wollte nicht festhalten, und als ihn die junge Dame mit festerem Druck zwischen die Fugen zwängen wollte, da begann das Schild sich leicht knarrend zur Seite. Ein hohler Raum ward sichtbar, und als Isabell und Dolores staunend näher traten und Dagmar mit zitternder Hast das wurmstichige Holz noch weiter in seinen Angeln drehte, da offenbarte es sich plötzlich, daß das umgekehrte Wappenschild eine Art Drehscheibe war, hinter welcher sich ein schmales Gefach befand.

Fiebernd vor Erregung schauten die Mädchen hinein, ein schwarzer, silberbeschlagener kleiner Kasten stand darin, ein rostiges Schloß umspannte noch mit festen Riegeln seinen Deckel, sonst ringsum nur ein feiner, knirschender Staub versunkener Jahrhunderte.

Dagmar trug ihren kostbaren Fund hastig hinauf in das Boudoir der Gräfin, in welchem Lothar neben dem Schreibtisch seiner Mutter im Sessel lag und die feine Zigarette zwischen den Fingern drehte. Er sprang empor und eilte den jungen Damen chevaleresk entgegen, er schien ganz der Alte gegen Dagmar, fast noch vertraulicher wie gestern Abend, als er ihr zum Schluß des Balles die Hand küßte und den Irrgeist einen neidischen Gesellen nannte, welcher ihn um eine süße Antwort gebracht hätte! Er warte noch immer darauf.

Der geheimnißvolle Kasten erregte einen Sturm lebhaftester Neugierde.

„Die Familiendiamanten!" jauchzte Gräfin Mutter außer sich vor Entzücken, zwei brennend rothe Flecken traten auf die spitzen Backenknochen und die mageren Hände reckten sich voll gierigen Eifers nach dem antiken Geheimniß.

„Wart's ab, meine Theure, erst laß mich aufmachen!" wehrte Lothar mit fast nervöser Hast, „die Familiendiamanten, bei Gott, das wäre kein schlechtes Körnlein, welches Fräulein Dagmar da aus dem Staube gescharrt hätte, aber alle Teufel, das kleine Satansding ist ja wie zugemauert, besorge 'mal das starke Tranchirmesser her, Isabell, wollen sehn, ob es zum Brecheisen taugt, oder halt, wart' Kleine, ich werde erst meinen Champagnerbrecher probiren!"

„Sie wollen das Schloß sprengen, Graf Lothar?" fragte Fräulein von der Ropp befremdet, „wie schade für das kunstvolle, alte Werkchen! Ein Schlosser würde es gewiß unbeschädigt öffnen!"

„Um alsdann der ganzen Welt unsern kostbaren Fund auf die Nase zu hängen, meine Gnädigste?" Lothar lachte scharf auf, „das würde zum mindesten sehr christlich einfältig von uns sein, denn so lange wir das Geheimniß bewahren, bleibt sein goldener Segen uns allein, an die große Glocke aber geschlagen, würde sowohl Desider, wie Vetter Magnus und Fritz Anspruch erheben und ich hege für keinen der drei Herren eine solch' opfermüthige Liebe, daß ich ihrem Goldstrom noch weitere Quellen zuleiten möchte."

„Ganz richtig, Darling, mein Gott, was liegt jenen Millionären an ein paar blanken Steinchen, und uns sind sie lieb und werth, schon um des Angedenkens der Ahnfrauen willen, deren Souveniers man ja heilig halten soll!" und Gräfin Mutter kräuselte die Lippen zu heuchlerischem Lächeln und rückte näher zu dem jungen Offizier heran, unter dessen gewaltsamen Anstrengungen der Deckel des Kastens splitternd auseinander barst.

Dolores streifte die Mutter mit ironischem Blick.

„Heilig halten, indem man sie so schnell wie möglich in klingende Münze umwandelt!" warf sie schonungslos ein, „jenes köstliche Rubinhalsband, welches König Gustav Adolfs unglückliche Gemahlin meiner Ahne eigenhändig um den Nacken gelegt haben soll, erklärtest Du ja für unmodernen Trödel, um es mitsammt den werthvollen ausländischen Orden des Großvaters einem — Trödler feil zu geben!"

„Schweig, giftige Zunge, Du!" fuhr Frau Leontine in bissigstem Tone auf, „wenn man für die modernen Ansprüche seiner Fräulein Töchter alte Erbstücke opfern muß, so finde ich dies traurig genug, und unerhört, daß dessen vor fremden Ohren Erwähnung gethan wird!"

„Ansprüche der Fräulein Töchter!" Dolores' Blick flammte voll bitterer Verachtung über das farblose Gesicht der Gräfin. „Für das Rubinhalsband machte die Frau Generalin von Echtersloh eine Reise nach Italien, und die Ordensdiamanten mußten die Schulden des Herrn Sohnes decken, welcher sonst schimpflich von der Presse gejagt worden wäre!"

Lothar hatte sich erhoben, seine Lippen bebten vor Zorn.

„Noch ein Wort, Schwester, und Du zwingst mich, Mittel zu ergreifen, welche energisch genug sein werden, um dem blödsinnigen Geschwätz einer alten Jungfer Schranken zu setzen! Alterire Dich nicht, theuerste Mama, Du weißt ja, daß man Nachsicht mit ihrer kranken Vernunft haben muß! Hier, laßt uns lieber den Schleier von dem Geheimniß des Irrgeistes ziehen!"

Mit schnellem Schritt trat Dolores an den Tisch und legte die schmale Hand mit festem Druck auf den Deckel des Kastens, kein Blutstropfen kreiste in ihrem Gesicht, wie ein steinernes Bild, stolz und starr, stand sie Mutter und Bruder gegenüber.

„Halt!" klang es dumpf von ihren Lippen, „ehe der Deckel fällt, meinen Schwur! Was dieser Kasten auch enthalten möge, werth oder unwerth, sein Inhalt wird nicht eher berührt, als bis der Majoratsherr von Casgamala, mein Bruder Desider, zur Stelle ist, und ich erkläre jedermann vor Gott und aller Welt als einen ehrlosen Dieb, wenn nicht mit diesem Fund nach Fug und Recht verfahren, sondern der Pflichttheil der Verwandten unterschlagen und verheimlicht wird!" und schnell wie der Gedanke riß sie den Deckel fort. „Pergamente. Gott sei Lob und Dank!"

Ein allgemeines „Ah!" des Erstaunens, der bittersten Enttäuschung flog durch die kleine Runde.

„Pergamente?!" schrie Lothar mit heiserer Stimme, „ha ha ha, Ihr Füllhorn schüttet respektable Schätze über uns, Dagmar! Pergamente, so wahr ich lebe, Pergamente! Na, Mama, laß Dich die Brillanten nicht allzusehr auf den Nacken drücken!" und er warf sich in den Sessel zurück, schlug mit der flachen Hand klatschend auf die Tischplatte und brach abermals in ein konvulsivisches Gelächter aus.

(Fortsetzung folgt.)

Soldatenküche auf Rädern.

Ein interessantes militärisches Experiment soll demnächst in Canada gemacht werden, das sich im Allgemeinen gerade nicht als Probirland für Neuerungen im Krieg oder Frieden auszeichnet. In diesem Fall ist allerdings die Neuerung unmittelbar durch die natürlichen Verhältnisse unseres nördlichen Nachbarlandes angeregt worden.

Die canadische Regierung hat nämlich, im Einklang mit Plänen und Zeichnungen, welche von den Militärbehörden selbst geliefert wurden, einen Bahn-Waggon erbauen lassen, der in jedem künftigen Krieg, an welchem canadische Soldaten (beileibe nicht zu verwechseln mit gewissen gleichnamigen Sommer-Insecten in unserer Binnenseen-Gegend!) theilnehmen sollten, eine wichtige Rolle spielen mag und schon vorher im Kleinen von Bedeutung sein dürfte. Dieser Waggon ist nichts, als eine riesige Küche, welche im Stande sein soll, Mahlzeiten für mindestens 1500 hungrige Soldaten auf einmal zu liefern. Bewährt sich der Versuch, so sollen noch mehr solche Waggons gebaut werden, damit sie im Ernstfalle sogleich zu Gebote stehen.

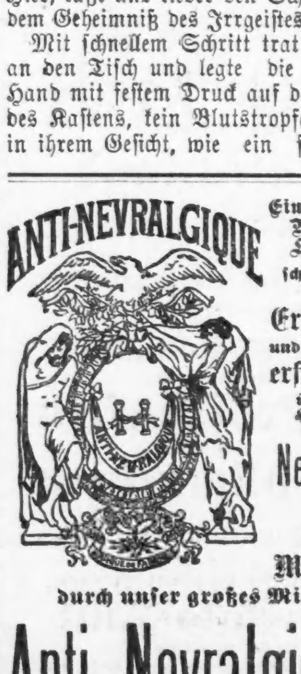
Schon seit längerer Zeit hat sich die canadische Regierung Kopfzerbrechen gemacht wegen der gewaltigen Ausdehnung ihres Gebietes, das im Falle eines größeren Krieges gleichzeitig beschützt werden müßte. Man konnte sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die weiten Flächen sehr dünnbesiedelten Landes, so verschieden von den dichtbevölkerten Staaten auf der amerikanischen Seite der Grenze, eine sehr schwache Grundlage für eine Kampflinie bilden würden. Während die Ver. Staaten reichlich Gelegenheit zum Fouragiren fänden, wenn die Vorräthe ihrer Truppen knapp werden sollten, würden die Canadier, resp. Briten, in einem großen Theil der Gegend, deren Grenze sie schützen sollten, nur öde Hügel und leere Ebenen vorfinden. Schlechte oder langsame Nahrungsmittel-Zufuhr gehört aber bekanntlich zu den bedenklichsten Umständen bei einer Kriegführung; Franzosen, Griechen und Andere wissen davon manch' trauriges Lied zu singen.

Um sich in dieser Hinsicht einigermaßen sicherzustellen, hat also die Canucken-Regierung beschlossen, eine riesige Militärküche auf Rädern laufen zu lassen und durch Versuch sicherzustellen, wie viele solcher rollenden Küchen im Kriegsfall für die Streitmacht der ganzen canadischen Dominion erforderlich sein würden.

Die erste Küche ist, wie gesagt, bereits fertig und wird in entsprechender Begleitung auf der Canadischen Pacificbahn von einem Ende des Continents zum andern laufen; die mitfahrenden Soldaten sind für ihren Unterhalt ausschließlich auf diese Küche angewiesen; und ihr Befehlshaber wird sorgfältig Aufzeichnungen über die Ergebnisse von Tag zu Tag machen.

Dieser Küchenwaggon ist länger als der gewöhnliche Gepäckwaggon und unterscheidet sich von diesem besonders auch dadurch, daß er an jedem Ende ein Vestibül hat. In der eigentlichen Küche befindet sich eine Reihe gewaltiger kupferner Kochkessel, welche mit Ketten und Krahnen gehoben und über dem Ofen in Stellung gebracht werden; auf dieselbe Weise sollen sie sich mit Leichtigkeit über die Tafeln herüber schwingen lassen, welche zur Vertheilung ihres Inhaltes dienen. An und für sich ist jeder dieser Kessel, wenn er gefüllt ist, zu schwer, als daß selbst der stärkste Mann ihn heben könnte. Gegenüber der Reihe Oefen und Kessel befindet sich ein gigantischer Wasserbehälter, welcher 2500 Gallonen Wasser halten kann. Für Gußstellen mit heißem und kaltem Wasser ist im Hintergrunde des Waggons gesorgt, und Alles ist nach den modernsten Vervollkommnungen auf diesem Gebiete eingerichtet, soweit solche bis jetzt in größerem Maßstabe praktisch anwendbar sind. Nur 5 Mann sind zur Bedienung der ganzen großartigen Einrichtung erforderlich.

Ein solcher Waggon läuft auf Doppelgestellen von je 6 Rädern, und Alles ist auf glatte und rasche Bewegung eingerichtet. Nicht leicht dürfte es für die wenigen Bediensteten sein, jene riesigen Kessel mit kochender Suppe zu hantiren, während der Zug mit voller Geschwindigkeit fährt, wie das mitunter nothwendigerweise zusammentreffen muß. Bei solcher Verbindung der Umstände wird jedenfalls die Militärküche ihre Hauptprobe zu bestehen haben, auf deren Resultat man auch außerhalb Canadas in Fachkreisen ziemlich gespannt ist.



Ein Neuralgie Leidender schreibt uns er sei **Erstaunt** und **erfreut** über die Heilung seiner **Neuralgie** in **30 Minuten** durch unser großes Mittel

Anti-Nevralgique.

Jeder Apotheker verkauft Euch eine Flasche für einen Dollar.

Der Name des Mannes der Obiges schrieb — er war Prediger — ist Pastor H. C. Cronin, Hamilton, N. Y. Er sagte:

„Ich war seit fünfzehn Jahren in den Krallen der Neuralgie; versuchte alle ärztlichen Schulen und Arzeneien. In Verzweiflung versuchte ich Anti-Nevralgique, und die erste Dosis verschaffte mir Linderung und bin jetzt dauernd geheilt."

Wenn der Apotheker es nicht hat, schickt $1.00, und wir schicken es Euch, portofrei.

FRENCH CHEMICAL CO., CHICAGO.

3 ddl

Zwei Klosterschwindlerinnen.

Vor der Strafkammer des Landgerichts Aschaffenburg kam unter außerordentlichem Andrange des Publikums ein Fall zur Verhandlung, der einen ganzen Tag in Anspruch nahm. Angeklagt waren die Wittwe Rebekka Lamm und deren Tochter, die verheirathete Marianne Wallach, beide Händlerinnen aus Herzogenbusch (Holland) wegen fünf Verbrechen des Betrugs und zweier Vergehen des Versuchs zum Betrug. Die Angeklagten betreiben einen Hausirhandel in Leinwand und haben ihr Gewerbe außer in Deutschland auch schon in Spanien, Frankreich, Amerika u. s. w. ausgeübt. Der Hausirhandel wird im großen betrieben, ganze Wagen mit Leinenwaaren werden umgesetzt. In der Zeit vor ihrer Verhaftung, die in Berlin erfolgte, hatten sie sich die Nonnenklöster als Hauptabsatzquellen ausersehen. Hierbei wurde eine eigene Einführungsart beobachtet. Die Tochter, eine schöne Erscheinung mit gewinnenden Formen, diente als Lockvogel. Mit den Erfahrungen des einen Klosters führte man sich beim andern ein. „Vom Geschäft" wurde zuerst nicht gesprochen; die katholische Religion war, obgleich die Frauen Jüdinnen sind, der erste Gegenstand der Unterredung. Die Tochter hat die Absicht, den Schleier zu nehmen, nachdem fast die ganze Verwandtschaft sich dem Dienste der Kirche gewidmet hat. Zwei Brüder sind sogar Jesuiten. Ein Bruder der Mutter wäre sogar beinahe Cardinal geworden, wenn er nicht rechtzeitig gestorben wäre. Der Erzbischof von Orleans ist der Pathe des „Fräuleins". Ein Vermögen von 100,000 Mark, das sie bei ihrer Volljährigkeit erhält, Juwelen u. s. w., bringt sie dem Kloster als Mitgift. Nach und nach kommt dann Leinwand in's Gespräch, die auf der Berliner Ausstellung war, und nun, um den Zoll zu ersparen und sie den „Judenhänden" zu entreißen, an Klöster spottbillig verkauft werden soll. Dank dem wahrhaftigen Eindruck, den die Erzählungen der beiden Frauen, welche noch durch die Thränen der schönen Augen der Jüngern an Eindruck gewinnen, wird auch die Waare angebracht, die natürlich nicht den Werth hat, wie er berechnet wird. Es gelang so bei den Cisterzienserinnen in Lichtenthal für 3500 Mark, bei den Nonnen zum Heiligen Grabe bei Baden-Baden für 2220 Mark, bei den Salesianerinnen in Moselweiß für 7140 Mark, bei den Englischen Fräulein in Aschaffenburg für 6495 Mark und bei denen in Fulda für 5488 Mark abzusetzen. In Arenberg, Speyer und Würzburg kam kein Geschäft zu Stande. Beim Abschluß wurde noch betont, daß das Geld ja bei Eintritt des „Fräuleins" in das Kloster erst zu bezahlen sei. Als „Ausweis" für den Vormund wurden Blanco-Accepte gegeben, die aber natürlich sofort ausgefüllt und weitergegeben wurden. Den Klosterfrauen wurde schon bei näherer Prüfung der Waare klar, daß sie getäuscht waren und daß auch die schönen Erzählungen nur Lügen sein konnten. Dem Aschaffenburger Kloster, das die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergab, ist es zu danken, daß den beiden Schwindlerinnen, die weiß Gott wie viele Klöster heimgesucht haben, ohne daß es an die Oeffentlichkeit kam, das Handwerk gelegt wurde. Frau Lamm will von dem Roman der Klostergeherei gar nichts wissen, während ihre Tochter zugibt, diese Vorspiegelungen gemacht zu haben, um ein Geschäft zu machen. Sie habe jedoch nicht gewußt, daß ihre Waare so schlecht sei. Die Vernehmung der Oberinnen der genannten Klöster gestalteten sich für die Zuhörer etwas eintönig. Die beiden Frauenzimmer haben bei allen Klöstern dasselbe Manöver, wenn auch in den Einzelheiten abweichend, versucht, infolgedessen deckten sich auch die Zeugenaussagen in der Hauptsache. Die Sachverständigen erklärten einstimmig, daß die Waaren von sehr geringer Qualität und die Preise zu hoch seien. Sie berechneten den Verkaufswerth der Waare auf 1,20 Mark und 2 Mark die Meter. Verkauft wurde sie mit 2,90 Mark und 4,50 Mark. Der Vertreter der Anklage betonte namentlich als sehr erschwerend für die Angeklagten die Verleugnung ihres Glaubens und die niedrige Gesinnung, die sich dadurch zeigte, daß grade von der Welt fern stehende Ordensfrauen als Opfer erkoren wurden. Er verlangte für die Mutter Lamm als Triebfeder des ganzen gemeingefährlichen Treibens eine höhere Strafe, welche mit sechs Jahren Gefängniß auszusprechen sei. Für die Frau Wallach beantragte er vier Jahre, für beide einen Ehrverlust von fünf Jahren und für jeden einzelnen Fall noch Geldstrafen in verschiedener Höhe. Das Urtheil lautete für beide Angeklagte auf je 2 Jahre 6 Monat Gefängniß, außerdem noch auf eine Geldstrafe von 2300 Mark.

Musselin zu waschen. Man weicht ihn in Wasser ein, dann bestreicht man ihn dem Faden nach mit weißer Seife, drückt den Stoff aus, befeuchtet ihn und bestreicht ihn mehrmals. Dann spült man ihn, läßt ihn halb trocknen und plättet ihn auf der Rückseite.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESES HAMBURGER THEE

Man nehme nur "FRESE'S"

Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Fac-simile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

befindet sich auf jedem Umschlag.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Juristen-Schnickschnack.

Aus der Feder des vielgenannten Dr. Fritz Friedmann ist ein Büchlein unter dem Titel „Juristen-Schnickschnack" erschienen, welches eine Menge lustiger Histörchen und toller Allotria enthält. Wiedergegeben kann nur ein kleiner Theil werden, da die Drastik manchen „Schnickschnacks" von Zeitungslesern kaum goutirt werden dürfte; allein es gibt darin auch „zimmerreinen" Lachstoff. Hier ein paar Pröbchen:

Der alte Schöffenrichter B. verwarnt einen würdigen Förster mit violetter Kneipnase vor der Eidesleistung: „Und nun, Herr Zeuge, vergessen Sie für eine halbe Stunde vollkommen, daß Sie Förster sind und sagen Sie uns nur die volle, reine Wahrheit!"

Im Examen fragt man den Abiturienten nach der Grafschaft, in der das Städtlein X. liege. Die richtige Antwort wäre die gewesen: „Grafschaft Glatz". Um sie dem Prüfling finden zu helfen, streicht sich der wohlwollende Professor bedeutungsvoll mehrmals über seinen kahlen Schädel, so an die Glatze erinnernd. Der Unglückliche aber, dem er so beispringen will, ist aus Dummsdorf gebürtig und antwortet freudig aufathmend: „Grafschaft Lausitz!"

Ein jugendlicher, allzu feuriger Staatsanwalt plaidirt mit wilder Energie gegen einen Angeklagten, der den Rinderdiebstahl im Großen betrieben hat, und seine Rede gipfelt in der Phrase: „Bedenken Sie die unerhörte Frechheit des Angeklagten, meine Herren Geschworenen. Dieser eine Mann hat nicht weniger denn vierundzwanzig Ochsen gestohlen. Welche Zahl! Das sind zweimal so viel wie Sie, meine Herren Geschworenen!"

Von wunderlicher Logik ist die Gedankenblüthe eines Diebes, der einst klagte, man hätte ihn wegen eines übrigens sehr geschickt ausgeführten Diebstahls an einem Regenschirm so hart verurtheilt: „Sehen Sie, Herr Doctor, wenn ich mir eine Frau nehme, dann lobt man mich und gratulirt mir; wenn ich einen Regenschirm nehme, dann tadelt man mich und steckt mich ein. Da ist doch eine Frau viel weniger werth, wie ein Regenschirm!"

Ein Gerichtspräsident ermahnt bei der Urtheilsverkündigung den Angeklagten: „Und als Letztes sage ich Ihnen, hüten Sie sich vor schlechter Gesellschaft." — Der Angeklagte verbeugt sich und antwortet: „Ich hoffe, nie wieder mit Ihnen zu thun zu haben, Herr Präsident."

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele **schädliche Präparate**, die, zur Verschönerung der Haut verwandt, derselben ein klares durchsichtiges Aussehen geben, doch **ist die Wirkung nur eine vorübergehende, und das schließliche Resultat ist unheilvoll.** Aus diesem Grunde wird jener absolut **harmlose Hautreiniger**, in der ganzen Welt als

Glenns Schwefelseife

bekannt, jetzt **ausschließlich** für die permanente Hebung des **Zaubers der Gesichtsfarbe** verwandt, indem **dieselbe der unreinsten und mit Finnen bedeckten Haut eine dauernde Schönheit verleiht.** Thatsächlich bringt die kräftige Wirkung dieses

außerordentlichen Verschönerungsmittels

selbst auf die durchfurchten und sorgenvollen Wangen des Alters die **Blüthe der Jugend** zurück.

Zu haben bei allen Apothekern.

Glenns Seife wird zu 30c für ein Stück oder 75c für drei Stücke durch die Post versandt von der

Charles N. Crittenton Co., No. 115, Fulton Straße, New York.

modo

Frei für Männer

Ein werthvolles Buch über die Ursache und Heilung aller Arten von

Nervenschwäche,

geschlechtlichen Leiden, Schwächezuständen und anderen Krankheiten privater und schonungsbedürftiger Natur bei Männern. Geschlossen und portofrei versandt. Man schreibe an **Dr. Hans Treskow, 497 6te Avenue, New York.**

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervosität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa.

2no, bdsa, 1m

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem

Kirk Medical Dispensary,
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.,

u. laßt Euren Bruch durch die „**Perfection" Bruch-Heil-Methode** heilen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, keine Operation, keine Abhaltung vom Geschäft. Jede mit einem Bruch behaftete Person schwebt in Gefahr strangulirt zu werden. Die „**Perfection" Bruch-Heil-Methode** entfernt gefahrlos, sicher und dauernd die Ursache, welche das Leben bedroht. Schiebt es nicht auf, sondern handelt sofort, und vielleicht rettet Ihr Euer Leben damit. Jeder kann ohne das unbequeme Bruchband fertig werden. Die unsrige ist die einzige Anstalt in der Welt, die Bruchleidenden Heilung garantirt, so daß folgende Uebungen ohne Bruchband vorgenommen werden können: Stoßen, Ziehen, Keulenschwingen, aus liegender Stellung mit gefesseltem Fuße sich aufrichten, mit Hanteln verschiedener Schwere hinterm Kopf gehalten, eine Leiter erklettern, die Armstütze am Barren ausführen, laufen und hochspringen. Wenn Ihr glaubt, Eure Mittel reichen nicht aus, um in Behandlung zu treten, so laßt Euch dadurch nicht abhalten, wir stellen Euch so günstige Bedingungen, daß selbst der Aermste sich in unsere Behandlung begeben kann. Alle an Bruch leidenden Patienten müssen nach unserer Office zur Behandlung kommen. Ebenfalls behandeln wir alle spezielle Männer- und Frauenkrankheiten. Sprecht vor oder schreibt. Office-Stunden 9 bis 8.30. Sonntags 9 bis 12. sadsdobw

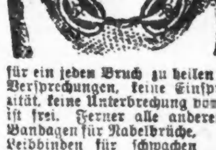
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. **Konsultirt uns bevor Ihr heirathet.** Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bis



Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave.**, nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 265 Lincoln Ave.**, Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor, **Enuradis deutsche Apotheke**, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Dr. Karl Puscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbestem Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 190. **330 La Salle Ave.**, Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20dbl

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. ...... Chicago.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Erziehung und Verbrechen.

In England ist seit einiger Zeit eine beträchtliche Abnahme der Verurtheilungen eingetreten und man nahm allgemein an, daß dies eine Folge der Verbesserung der Volksschulen sei. Letztere Ansicht wird in einem Aufsatz in der „Londoner Times" bestritten, indem der Verfasser viele andere Ursachen für die Erscheinung anführt. Die N. Y. „World" knüpft daran einige Betrachtungen, welche sie zu dem Schluß veranlassen, daß die Erziehung die Verbrechen nicht vermindert. Sie führt als Autorität Herbert Spencer an und als Beispiele den Parkman-Fall in Harvard, Carlyle Harris u. A. m.

Nun muß zunächst gesagt werden, daß die Frage, ob bessere Erziehung die Menschen besser macht, nicht durch Anführung einzelner Fälle entschieden werden kann. Es hat noch Niemand behauptet, daß ein Mensch, der eine gute Erziehung genossen hat, unter keinen Umständen zum Verbrecher werden kann. Es wird nur behauptet, daß durch Vernachlässigung der Erziehung etwa vorhandene schlechte Keime leichter zur Entwickelung gelangen, während sie durch Sorgfalt und Belehrung unterdrückt werden können.

Das ist aber in diesem Falle nicht die Hauptfrage, vielmehr lassen sich die Schlüsse der „World" am besten durch den Hinweis als trügerisch erweisen, daß das Blatt in den hier so häufigen Irrthum verfällt, Erziehung und Bildung nicht auseinander zu halten. Schulbildung allein, erworbene Kenntnisse ohne Charakterstärke sind freilich in dieser Beziehung beinahe werthlose Eigenschaften. Es ist ganz richtig, daß recht viele Verbrechen von jungen Leuten begangen werden, auf deren Ausbildung große Summen verwendet worden sind. Aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß diese Menschen auch gut erzogen waren, vielmehr konnte man beinahe in jedem einzelnen Falle die Beobachtung machen, daß durch übermäßig nachsichtige Eltern oder Erzieher gerade die verderblichsten Eigenschaften, wie die Selbstsucht, der Eigennutz und die Lieblosigkeit, am meisten ausgebildet worden waren. Alles erworbene Wissen nützt nichts, wenn der Mensch entweder vollständig herzlos und daher schlecht oder so weichlich geworden ist, daß er jeder Versuchung erliegt.

Im Uebrigen haben sorgfältige Erhebungen längst nachgewiesen, daß die Umgebung und die empfangenen Eindrücke während der Kinderjahre, wo sich der Charakter bildet, für das spätere Leben maßgebend sind. Die meisten Verbrecher sind unter Verbrechern aufgewachsen und haben schon in früher Jugend gelernt, das Verbrechen als etwas Verzeihliches oder gar Selbstverständliches anzusehen. Von dem Rest war der größte Theil durch mangelhafte Erziehung nicht genügend gestärkt, aber dieser Mangel liegt nicht in ungenügender Schulbildung, sondern in zu großer Nachsicht oder sonstiger Fehler seitens der Eltern.

Es wäre trotzdem aber falsch, die Schulbildung als gänzlich werthlos für die Verminderung der Verbrechen zu bezeichnen. Während sie allein nicht genügt, so hilft sie doch, den Menschen besser zu machen, indem sie dazu beiträgt, ihn über die Berechtigung und die Folgen seiner Handlungen aufzuklären, ihm die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Gesetze vor Augen zu führen und ihn schließlich mit Ehrgeiz zu erfüllen. Unwissenheit allein macht keine Verbrecher und Kenntnisse allein schaffen keine guten Menschen, aber die Erziehung, die Bildung des Charakters, die Unterweisung, zwischen dem Guten und Bösen zu unterscheiden, werden sicherlich durch gute Schulen erleichtert und durch deren Mangel erschwert. (N. Y. Staatsztg.)

Die Hausfrauen und die Bäcker.

Aus Amsterdam wird vom 17. November geschrieben: Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern im Bäckergewerbe tobt in vielen Städten Hollands ein heftiger Kampf. „Wir verlangen von Euch, daß Ihr die Nachtarbeit abschafft", rufen die Gesellen. „Gern erfüllen wir Euern Wunsch", antworten die Bäckermeister und Broifabrikanten, „aber unsere Kundschaft würde das nie und nimmer zugeben." Die Bäckerei ist heute noch ein lokales Gewerbe, Produzenten und Konsumenten leben an demselben Ort. In den großen Industrieen kann der Arbeiter nicht wissen, wer die Abnehmer seines Arbeitgebers sind. Da ist es ihm nicht möglich, jene Leute zu beeinflussen und sie für seine Wünsche günstig zu stimmen. Den Bäckergesellen in den holländischen Städten leuchtete aber sehr schnell ein, daß jene bitterbösen Kunden, hinter denen ihre Arbeitgeber sich verschanzen, Niemand anders seien, als die biederen und menschenfreundlichen holländischen Hausfrauen. Gestern früh fanden in der Industriestadt Almeloo die Frauen des Morgens auf ihrem Frühstückstisch das folgende Flugblatt:

„An die Hausfrauen hierselbst: Während Ihr mit den Eurigen schlaft, müssen wir unsere Nachtruhe opfern. Während Ihr mit den Eurigen die Sonntagsruhe genießt, sind wir gezwungen, einen Theil dieses Ruhetages preiszugeben, um die Launen einer Minderzahl zu befriedigen. Sagt doch, ist es nicht eigentlich ganz dasselbe, ob Ihr um 7 Uhr oder erst um 11 Uhr das frische Brot erhaltet? Und ist es für die Wenigen, die lieber des Morgens früh bedient werden, mehr als eine kleine Anbequemung an unser Wohlergehen, wenn sie diese Gewohnheit ändern? Nun, dazu ersuchen wir Euch um Eure gütige Mitwirkung. Unsere Meister wollen die Nacht- und Sonntagsarbeit gern abschaffen, wenn ihre Kunden darein einwilligen. Unterstützt uns doch und unterzeichnet den obersten der beigefügten Zettel. Verlangt Ihr aber, daß unser Zustand nicht gebessert werde, so unterzeichnet den untersten. Die Abholung erfolgt in 48 Stunden."

In Amsterdam und im Haag haben sich die Frauen bereits zu Gunsten der Gesellen entschieden. Im Haag hatte in der vorigen Woche eine Brotfabrik ihre sämmtlichen Arbeiter entlassen, weil sie einem Beschluß beigetreten waren, vom 17. Januar an keine Nachtarbeit mehr zu leisten. Ein aus den angesehensten Damen der Stadt zusammengesetztes Komite forderte darauf ihre Mitbürgerinnen auf, so lange diese Aussperrung dauere, von der Fabrik keine Waare mehr zu beziehen. Der Erfolg dieses Aufrufes dürfte kein glänzender gewesen sein und die Aussichten der Gesellen, ohne ein Staatsgesetz eine Abschaffung der Nachtarbeit durchzusetzen, mögen nicht die besten sein. Der Verlauf der Bewegung verdient trotzdem ein aufmerksames Interesse, weil es sich um den bisher sehr seltenen Fall eines Zusammenwirkens von Konsumenten und Arbeitern handelt.

Die Stimmung in Baiern.

Ueber die politische Stimmung in Baiern erhält der „Hannover'sche Courier" den Bericht eines Gewährsmannes, „dessen nationale Gesinnung ebenso über jeden Zweifel erhaben ist, wie er sich als vorsichtiger Beobachter bewährt hat". Es heißt da u. A.:

„Wir glauben, die Stimmung der weitesten Bevölkerungskreise, auch auf dem flachen Lande, bei uns in Baiern ziemlich genau zu kennen, und wir müssen zu unserm Bedauern behaupten, daß diese rücksichtslosen Angriffe der Sozialdemokraten (v. Vollmar im Landtage) gegen die preußische und die Reichsregierung im weitesten Umfange, bis tief in unsere liberalen Reihen hinein, ohne Mißbilligung vernommen wurden. Wenn man sich keiner Selbsttäuschung hingibt, so ist kein Zweifel mehr darüber möglich, daß bei uns in Baiern in weitestem Umfange ein schweres Mißtrauen gegen die preußischen Regierungskreise Platz gegriffen hat. Manche Kundgebungen, die von höchster Stelle in Berlin ausgegangen sind, haben in Baiern eine Opposition wachgerufen, wie wir sie in dieser Stärke früher nicht für möglich gehalten hätten. Wenn in Berlin das Königthum von Gottes Gnaden so oft und so stark betont wird, so findet man dafür bei uns in Baiern nach den Schicksalsschlägen, die wir in unserem Königshause erfahren haben, natürlich kein volles Verständniß.

Jede Aeußerung, die auf die Möglichkeit einer Beeinträchtigung der konstitutionellen Verfassung schließen läßt (die „omnipotenten reaktionären Bestrebungen in Berlin", hat es in den letzten Münchener Kammerdebatten geheißen), wird hier in Baiern sorgsam beachtet; und als die angebliche Aeußerung von den „vaterlandslosen Gesellen" in der Presse verbreitet wurde, hat man in Baiern in weiten Kreisen von dem Reichstage erwartet, daß er selbst auf die Gefahr des Konflittes hin endlich eine rückhaltslose Aussprache herbeiführen würde. Daß sich in Berlin, wie es scheine, kein Staatsmann finde, der offen, selbst mit Einsetzung seiner Stellung, dem Kaiser einen Einblick in die wirkliche Stimmung des Volkes verschaffe, bildet eines der Lieblings-Themata der politischen Erörterung in Baiern, und das Ergebniß gerade dieser Erörterungen läßt sich öffentlich überhaupt nicht wiedergeben. Die Einflußlosigkeit der eigentlichen Staatsleiter und der wirkliche oder scheinbare Einfluß gewisser unverantwortlicher Elemente, die zarte Rücksichtnahme auf das „Ostelbierthum" — all das hat in Baiern (und wir glauben ebenso auch im übrigen Süddeutschland) eine Mißstimmung gegen den leitenden Staat im Deutschen Reiche heranwachsen lassen, die, wie gesagt, sich längst schon nicht mehr auf die sozialdemokratischen und ultramontanen Kreise beschränkt.

Und es entspricht die wirkliche Situation durchaus der Aeußerung, die man hier einem der angesehensten baierischen Politiker in den Mund legt: „Das riesige Kapital von Vertrauen, das unter Bismarck sich bei uns in Baiern angesammelt hatte, hat man in Berlin binnen wenigen Jahren vollständig aufzubrauchen verstanden." Wir möchten aber zum Schlusse betont wissen, daß diese unbestreitbar vorhandene „Reichsverdrossenheit" bei den ruhig und gemäßigt denkenden Menschen in Baiern keineswegs mit einer Gegnerschaft gegen das Reich und den Reichsgedanken selbst verwechselt werden darf. Nicht gegen das Reich wendet man sich in diesen Kreisen, nur gegen die unberechenbare und sprunghafte Art und Weise, wie das Reich seit Jahren regiert wird, richtet sich die Kritik, die allerdings von Jahr zu Jahr an Schärfe unglaublich zunimmt. Man hat es also in Berlin durchaus in der Hand, wieder eine Beruhigung der Gemüther in Süddeutschland eintreten zu lassen."

Röntgenstrahlen und Seidenzucht.

Wie der „Prometheus" mittheilt, geben in einem der Handelskammer von Lyon eingereichten Bericht die Herren J. Testenoir und D. Levrat Nachricht über ihre dortigen im Seiden-Laboratorium angestellten Versuche, die männlichen Seiden-Cocons von den weiblichen durch Röntgen-Strahlen zu sondern. Diese Unterscheidung hat eine gewisse Wichtigkeit, sowohl für die Abwickelung des Fadens, als besonders für Nachzucht- und Kreuzungsversuche, da nämlich der männliche Cocon mehr Seide liefert, und mithin Abarten, die mehr männliche Eier ergeben, werthvoller sein würden. Bisher hatte man nur das empirische Kennzeichen, daß die weiblichen Cocons im Allgemeinen schwerer zu sein pflegen, als die männlichen. Die Durchstrahlung ergab, daß der Hinterleib der weiblichen Puppe viel weniger durchsichtig ist, als derjenige der männlichen Puppen, weil er nämlich die unreifen Eier enthält, die reich an Mineralsalzen sind. In Folge dessen zeigt sich in der Gegend des Eierstockes stets ein dunkler Schatten, der bei einiger Uebung den weiblichen Cocon leicht unterscheiden läßt. — Daß die Röntgenstrahlen ein leichtes Mittel abgeben, die Beschwerung der Seide mit Metallsalzen nachzuweisen, ist bekanntlich schon früher festgestellt worden.

Sicilianisches Brigantenleben.

Der berüchtigte Melchiore Candino, Räuberhauptmann von Santo Mauro (Provinz Palermo), sandte mit der Post dem „Giornale di Sicilia" folgenden Brief nebst fünf Franken Insertionsgebühr: „Ich erkläre hiermit öffentlich, daß der Räuber Gallo nicht mehr zu meiner Bande gehört, weil er das Publikum sehr schlecht behandelte. Ich fordere Sie auf, dem Gallo keinen Glauben zu schenken, wenn er sagt, unter meinen Befehlen zu stehen etc." Um diesen merkwürdigen Brief richtig zu deuten, muß man wissen, daß Candino unter Publikum erstens jene Leute versteht, die ihrer persönlichen Sicherheit willen den Räubern Dienste leisten und ferner jene Bevorzugten, die Gallo im Namen Candino's allenfalls brandschatzen möchte. Der Brief hat in Palermo um so mehr überrascht, als man von Candino seit beinahe vier Jahren nichts mehr hörte und ihn sogar nach Amerika ausgewandert glaubte. Die Epistel dürfte auch der Anfang neuer Unternehmungen im Laufe dieses Winters sein. Candino hält offenbar an der nicht ganz unberechtigten Ansicht fest, weit über den gewöhnlichen Räubern der Städte zu stehen, die in gelben Handschuhen Banken und Kassen unsicher machen. Daß die Briganten auch in den sogenannten besseren Klassen ihre Helfershelfer haben, beweist ein Proceß, der kürzlich in Palermo verhandelt wurde.

Der Domherr Antonio Compagno von Prizzi, einer großen Ortschaft in der Provinz Palermo, ist ein reicher Latifundienbesitzer, der allgemein geachtet wird, da er als sehr wohlthätig gilt. Er hatte einen gewissen Cannarioto als Gutsinspector engagirt, kündigte ihm jedoch gleich wieder die Stellung, als er erfuhr, daß Cannarioto das Oberhaupt der Maffia in jener Gegend war. Eines Tages ritten der Domherr und sein Inspector, der die Stellung erst Ende des Monats verlassen sollte, auf Mauleselinnen von Prizzi nach Bisacquino, um die Erntearbeiten zu überwachen. An einem Kreuzwege wurden sie von vier Räubern, deren Gesichter bemalt und deren Bärte falsch waren, überfallen, von den Reitthieren heruntergerissen, aneinandergebunden und nach einer langen Wanderung in eine Höhle geschleppt. Dort wurde der Domherr gezwungen, an seinen Bruder einen Brief zu schreiben, in dem er bat, es möchten den Briganten als Lösegeld 40,000 Lire ausgezahlt werden. Der Brief wurde dem „Inspector" übergeben, der, zur größten Ueberraschung des Priesters, freigelassen wurde, ohne daß ihm ein Haar gekrümmt worden wäre. Der Domherr argwöhnte sofort, daß dieser Schurke mit den Räubern unter einer Decke stecke. Drei Tage lang wurde der Priester in der Höhle gefangen gehalten und erhielt als einzige Nahrung Gras und Kräuter. Als am vierten Tage noch keine Antwort von dem Bruder des Domherrn eingetroffen war, führten die Räuber bei Nacht den Priester aus der Höhle und brachten ihn nach Bisacquino, wo sie ihn in einer Strohkammer, in der eine Art Käfig stand, einsperrten. Man ließ ihn allein und befahl ihm, noch einen Brief an den Bruder zu schreiben; falls dieser nicht binnen 24 Stunden beantwortet werden würde, sollte der Priester ermordet werden. Er schrieb den Brief und stellte sich dann an die offene Thür des Käfigs, um seine Wächter zu rufen und ihnen den Brief zu geben. Es kam aber Niemand und der Priester sah trotz der Dunkelheit, daß einer der Räuber, mit dem Gewehr im Arm, in einer Ecke schlief und friedlich schnarchte. Der erste Gedanke des Domherrn war, zu entfliehen, aber er zögerte noch ein wenig, da er den Räuber aufzuwecken fürchtete. In diesem Augenblicke sah er an der Wand zwei herrenlose Gewehre. Nachdem er constatirt hatte, daß sie geladen waren, nahm er sie rasch an sich, machte — wie er selbst aussagte — das Zeichen des Kreuzes, bat Gott um Verzeihung wegen des Verbrechens, das er begehen wollte, segnete den Räuber, der bald vor Gott stehen sollte, mit den Worten „Ego te absolvo a peccatis tuis" und feuerte zwei Schüsse auf den Schläfer ab, die diesen sofort in's Jenseits beförderten. Dann lief der Domherr mit den beiden Gewehren auf die Straße und schrie laut um Hilfe, bis er auf dem Marktplatze des Ortes angelangt war. Dort traf er zwei Carabinieri, denen er das Vorgefallene erzählte, worauf alle Drei nach dem Räuberneste liefen, wo ihnen die drei überlebenden Briganten in die Hände fielen. Der Domherr wurde im Triumph in die Stadt geführt, man weckte die Musikkapelle aus dem Schlafe, improvisirte einen Fackelzug, und der arme Priester konnte die ganze Nacht kein Auge schließen. Der Minister Cobronchi verlieh ihm die silberne Tapferkeitsmedaille. Die Räuber wurden zu je zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt, ebenso erging es dem gleichfalls verhafteten und angeklagten „Inspector" Cannarioto.

— Anzeige. — Die Geburt eines strammen Prinzen zeigen hocherfreut an: Dienstmann Friedrich und Frau geb. Müller.

— Der Ton macht die Musik. — Verschuldeter Graf: „Herr Kommerzienrath, ich bitte um die Hand Ihrer Tochter, ich kann ohne Sie nicht länger leben!"

Betttuchzeug. 4-4 breites Standard Betttuchzeug, indigoblaue Prints, 36-zöllige rauschende Taffetas — Bargain-Freitag — Auswahl für ... 3c

A. M. ROTHSCHILD & Co.

„Der Große Block von Läden." STATE & VAN BUREN STR. Geld bereitwilligst zurückerstattet.

Flanelle. Extra schwere Shaker, Domet und voll gefließte twilled Canton Flanelle — speziell — die Yard 5c

Außerordentlicher Bargain-Freitag.

Schwere Männeranzüge 500 neue schwere Anzüge f. Männer, garantirt ganzwoll. — einfach schwarz u. blau — graue u. fancy Mischungen, werth $8 und $10, Bargain-Freitag $3.95

Carpet-Rugs. Große Rugs — gemacht von Resten von Borders und Carpets — passend für irgend eine Zimmergröße — Brüsseler, Wiltons, Moquettes &c. Wir haben über 500 — gemacht nach allen Sorten von Façons. Wenn wir Euch mit dieser Partie nicht zufriedenstellen können, machen wir sie auf Bestellung ohne Extrakosten. Preise rangiren zwischen $16 herunter bis zu $8.50

Ulsters für Männer. 180 feine Pelzbesetzte Ulsters für Männer — Chinchillas u. Beavers, lang geschnitten, mit Seiden-Frocks u. hübschem Pelzkragen und Manschetten, Größen nur bis 36 — werth bis zu $20 — Bargain Freitag $5.95

Handschuhe u. Mittens. Umfassend echte importirte schottische gestrickte Handschuhe in verschiedenen Mischungen — gefütterte Astrachan-Handschuhe für Männer — extra schwere Promenade-Mittens für Männer — gefütterte ölgegerbte Leder Arbeits-Mittens für Männer — reinseidene Damen-Mittens, einfach und doppelt, beste Qualität doppelte fancy Rücken Cashmere-Mittens — fließgefütterte Glace-Mittens für Kinder, mit Pelzbesatz — alle 50c und 75c Werthe — speziell morgen 25c

Ueberröcke für Männer. 70 feine blaue französische Boucle-Ueberröcke für Männer — Cassimere-Futter mit Lusterine-Joch und Aermel — Seidensammetkragen — werth $12, Bargain-Freitag $4.95

Halstrachten für Damen. Odds & Ends Halstrachten f. Damen, Ruches, Stocks, hohlgesäumte japan. Windsor Ties, 60-zöll. Spitzen-Kanten Mull Ties, schwarze Coque Feder Boas, Guipure, Van Dyke u. Plauen Spitzen-Kragen, wirkliche 50c und 75c Werthe — Auswahl morgen für 10c

Knaben-Unterzeug. Ueber 1000 Dutzend Camel's-Hair und naturwollene Vests, Hosen und Beinkleider für Knaben und Mädchen von 10 bis 14 Jahre — voll ¾ Wolle, nicht ein Garment regulär markirt unter 50c und wirklicher Werth 65c und 75c — nicht beschädigt und nicht beschmutzt, Größe 28, 30, 32 und 34 — alle zu 25c

Wrappers. $1.00 Wrappers für Damen, angefertigt aus Percale von vorzüglicher Qualität, mit voller Weite Rock, Yoke mit Braid besetzt, gefütterte Taille, reichlich $1.00 werth, morgen für 29c

Spitzen-Bargains. * 500 Stücke feine dauerhafte 2-zöll. Footing für Taschentücher, hübsche Valenciennes Spitzen, Point de Paris u. Medici Spitzen, Leinen-Torchons, schwarze, cream und farb. seid. Spitzen, neue waschechte Spitzen, werth bis zu 15c die Yard — Speziell morgen 3c
* Keine Post-Bestellungen.

Fancy Handtücher. Fancy checked Handtücher — befranst — Größen 28x14½ — werth 5c das Stück — werden aber zum Verkauf gebracht morgen — Bargain-Freitag — das Stück zu 2c

Spitzen-Gardinen. 50-zöllige Gardinen-Stoffe, in punktirten Swiß, gemusterten Swiß, gestickten Swiß u. egyptischen Nets, für lange oder Sash-Gardinen — werth 45c die Yard, Auswahl für 19c

Kuckucks-Uhren. Noch unter dem alten Tarif eingeführt aus dem Schwarzwald, Deutschland, mit feinem Messing-Werk, Vogelpfeifen, Stunden und halbe Stunden — rein und laut — beste Walnuß-geschnitzte und eingelegte Gehäuse, vollständig mit Ketten u. Gewichten, wth. $10.00 — Spezieller Verkauf morgen $3.98

Kinder-Röcke. Ganzwoll. Eiderdown Kinder-Röcke mit großen Matrosen-Kragen hübsch mit Angora Pelz besetzt, werth $2; und lange Baby-Röcke, elegant gefüttert, mit besticktem Cape und Rock dazu passend, werth $2.25, zur Auswahl, morgen der Preis ... 98c

Zephyr Garne. Beste importirte Bear Brand Zephyrs, in allen gew. und schattirten Farben, 2 oder 4-fadig, garantirt volle Größe, Waaren, die gewöhnl. zu 5c verk. werden 3c

Wäsche-Säcke. 50 Dutzend große gestanzte Tuck u. Denim Wäschesäcke, hübsche Muster — farbiger Vorstoß, schwere Cord und Quaste und Zugschnur — die 50c-Sorte für 24c

Jackets. Hochfeine Kersey Tuch Jackets, importirtes Tightcurl, Astrakan usw. — in modischen Längen, Strap trimmed oder einfach, die meisten von denselben sind seidegefüttert — werth bis $15, morgiger Preis $6.50

Unterzeug. Reinwollene Derby gerippte Hemden und Unterhosen für Männer — schwer und weich, in drei Farben — werden in der ganzen Stadt zu beinahe das Doppelte verkauft, das wir verlangen — ein Kleidungsstück, das heute für nicht weniger als $1.25 hergestellt werden kann — hier morgen 79c

Fancy Bänder. 4½-zöll. reinseid fancy Bänder hübsche Roman Streif, Basket Weave Plaids, Checks u. Streifen — Glaces — changeable Moire Taffetas, fancy Kanten Taffetas, beste Qualität No. 30 doppelt Satin-Bänder — 30c u. 50c Werthe, mor. f. 10c
Postbestellungen können nicht ausgeführt werden.

Glace-Handschuhe. $1.00 und $1.25 Glace-Handschuhe für Damen, aus weichem schmiegsamen Glace — Handschuhe in 2-Clasp und 4-Knöpf-Façons, mit den neuen 3Reihen fancy bestickten Rücken, in schwarz, Lohfarben, Modes braun, roth, grün, Pearl und weiß — kein besserer Handschuh für $1 verkauft, speziell für morgen ... 69c

Pferde-Decken. Spezial-Verkauf der berühmten Middletown Fawn Straßen-Blankets — ganzwollen mit Cotton Warp — positiv die sich am besten tragenden Blankets im Markte — Preis für 10-Pfund Blanket 90x90, $3.98 — 7-Pfund Blanket, 84x90 Zoll nur $2.85

Unterzeug für Männer Sehr feine gemischte Fleece gefütterte Hemden und Unterhosen für Männer, fein finished, Perlmutter-Knöpfe, das Kleidungsstück ist reichlich 85c wth. Barg.-Freitag-Preis 50c

20c Schleierstoffe 5c. Alle Sorten getüpfelte seidene Chenille-Schleierstoffe, einfache russische Netze — Brüsseler Netz-Schleierstoffe, fancy Turedo Mash Schleierstoffe — in schwarz, schwarz-weiß und farbig — keine weniger als eine Yard lang — Speziell für morgen nur 5c

Unterkleider. 200 Dtzd. Fleece gefütterte Vests u. Beinkleider für Damen, Ecru und naturfarbig — werth 25c Stück — morgen nur eins zu einem Kunden zu 11c

Damast-Rester. Rester von Tafel-Leinenstoffen und Endstücken der Fabrikanten — gebleicht, in cream, silbergebleichten und waschechtem Türkischroth in Tischtuch-Längen — 2, 2¼ und 2½ Yards — werth bis zu 85c — Bargain-Freitag nur 56c

Muster-Blankets. Fabrikanten Probe-Paare von guten woll. California Blankets, gemacht von feiner Lamm-Wolle — weiß, grau od. scharlach, echte $6.50 Werthe — das Paar für .. $3.95

Emaill. Bettstellen. Emaillirte Betten — mit Extension Fuß — Messing-Stangen, Spindeln und Mounts — alle Größen — werth $8.50 — zu $4.98

Groceries, 4c. 1 Pfund beste Sea Spray Oyster Crackers, oder 5 Pfd. bestes Granulated Yellow Corn Meal, oder 1 Pfund feine California Pflaumen, oder 1 Pfd. Carton feinstes Old Shelled Rice Popcorn, oder 2 Stück Bonili Chocolade für 4c

Eichene Schaukelstühle. Näh-Schaukelstuhl für Damen — mit hohem Rücken und Rohrsitz — aus solidem Eichenholz — gemacht — jeder werth $1.25 — morgen nur 79c

Groceries, 17c. Beste Proben Thee-Mischungen, per Pfund — Lipton's importirter Finnan Haddock, große ovale Büchse — Runkel Bros.' Cocoa, ¼ Pfd. Büchse — Pickert's Brook Trout, 3-Pfd. ovale Büchse — Frischer Barataria Shrimp — Auswahl von obengenannten Items, für 17c

Hausausstattungen. Galvanisirte eiserne Kohleneimer, 10 Quart stark verzinnte Geschirrschüsseln, 6 Rollen perforirtes Toiletten-Papier, graniteiserne Brodpfannen, graniteiserne Dipper, Familien Kaffeemühle, Hartholz lackirter Kasten, Zink Oeltuch Binding und Ecken, in Schachtel verpackt — Auswahl für 10c

Ganzlein. Crashes. Crashes und Toweling — ganzleinen gebleichte, braune und fancy gestreifte Barnsley Crashes und fancy Check Glaß Handtuchzeug — werth 8c — Bargain Freitag, die Yard .. 5c

Hausausstattungs-Artikel. Patent Mehl-Sieb mit Draht-Boden, 5- oder 6-zöllige Smooth eiserne Ofen-Röhren, Quaker Crimped Brodpfanne, Sabatire Küchenmesser, 2-Qt. Tin Kaffee-Topf, fancy dekorirte Thee- od. Kaffee-Büchsen, 8-zöll. zusammengesetzter Durchschlag, Auswahl für 5c

Moderne Capes. $12 Capes für Damen, Auswahl von 175 — aus Astrachan Tuch, Kersey o. fancy Cheviot, glatt o. garnirt, seidegefüt., verschied. Längen, alle zu $4.98

Groceries, 7c. 1 Bund frische Crisp-Celery, oder 1 Qt. Cape Cod Cranberries, oder ½ Pfd.-Büchse feines Fairbank's oder Armour's Potted-Fleisch, oder 1 Pfd.-Packet Pyle's Pearline, oder 2 Stücke Kirk's American Family Seife für 7c

Velvet Waists. Velvet Waists für Damen, wth. $2.50, verschiend. für weniger als die Hälfte — sie kommen in Oxblood, Tans, blau, Rays, mit mod. vollen Front-Effekten — Auswahl morgen zu $1

Winter-Caps. Männer- und Knaben-Winter-Caps in Brighton, Golf u. Polo Façon, gemacht von blauen und schwarzen Cheviots, fancy Cassimeres u. Chinchillas — alle gut gefüttert — in jeder Hinsicht sind die Caps solchen gleich, die anderswo 50c markirt sind — hier 21c

Wassergläser. Feinste geblasene Flintglas Wassergläser, glatt oder mit gravirten Kränzen und Bändern — für Cordials, Wein, Bier, Soda, Limonade, Ale und Champagner — alle in eine Partie zusammen gethan zum schnellen Verkauf — Auswahl davon morgen 2c
Beschränkter Verkauf zu diesem Preise.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von **Bar Fixtures, Drain Boards** sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Billige Preise nach und von **Deutschland**
Weihnachts-Geldsendungen durch **Deutsche Reichspost** 3 mal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.
— Konsultationen frei. —
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

PATENTE besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell. **MELTZER & CO.,** Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure. SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj

Mrs. M. KIEFER, 469 N. Clark Straße, nahe Division Straße, empfiehlt den geehrten Herrschaften ihr reelles Deutsches Nachweisungs-Komptoir f. Dienstmädchen. Keine Vorausbezahlung. 18a,bbfa,lm

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn. Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.15 V
Jacksonville, Fla.	* 5.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*11.04 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 3.00 N	....
Dubuque & Freeport	....	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie. Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.10 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Alle Punkte in Texas	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION. Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 2389.

Eisenbahn-Fahrpläne.

MONON ROUTE (Chicago, Indianapolis & Louisville Ry.) — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium.

* Täglich. ‖ Ausgen. Sonntags. ‡ Nur Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Post-Schnellzug für Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*2:45 V	*12:00 M
Washington, Baltimore, Philadelphia und New York	*2:45 V	*12:00 M
Lafayette und Louisville	*8:30 V	*5:55 N
Indianapolis und Cincinnati	‖8:30 V	‖5:55 N
Indianapolis, Cincinnati u. Dayton	*11:45 V	‖8:40 N
Indianapolis, Cincinnati u. Dayton	....	‡5:30 N
Lafayette Accomodation	*8:20 N	*10:45 V
Lafayette, Louisville, Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*8:30 N	*7:23 V

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V / * 6.30 N / * 10.30 N	†11.00 N / * 9.30 N / * 2.30 N
Sycamore und Byron Local	* 8.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb	* 10.15 V / † 5.35 N	* 9.5 V / † 7.50 V

ERIE LINES — **Chicago & Erie-Eisenbahn.** Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va.	*9.20 N	*8.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio. Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.30 V	† 6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.50 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mglj